

# QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

DEUTSCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM

BAND 54



MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN

1974

DIE KRÖNUNG DES PAPSTES IM MITTELALTER  
dargestellt am Beispiel der Krönung Pius' II. (3. 9. 1458)

von

BERNHARD SCHIMMELPFENNIG

I. Textgeschichte und Autoren 196. – 1. Textgeschichte 196. – 2. Autoren 198. – II. Die Krönungsfeierlichkeiten 202. – 1. Der Zug vom Papstpalast nach St. Peter 202. – 2. Das Anlegen der Gewänder 205. – 3. Die Prozession zum Hauptaltar und Wergverbrennung 206. – 4. Die Benediktion 209. – 5. Das Überreichen des Pallium 211. – 6. Der Fortgang der Messe und die Laudes 211. – 7. Die Krönung 214. – 8. Der Krönungszug zum Lateran 219. – a. Die Teilnehmer 219. – b. Der Prozessionsweg 231. – 9. Die Besitzergreifung des Lateran 239. – a. Der Einzug in die Kirche 240. – b. Der *possesso* des Palastes 243. – 10. Das Krönungsmahl 246. – III. Schluß 246. – 1. Ergebnisse für die Geschichte des Zeremoniells 247. – 2. Ergebnisse für die Papstgeschichte 247. – 3. Die rechtliche und liturgische Bedeutung der Krönung 250. – IV. Text 257.

Kaum ein Papst hat so viel Zeit, Mühe und stilistische Kunst auf seine Selbstdarstellung verwandt wie Pius II. Nicht nur in seinen Briefen<sup>1)</sup>, die wohl antiken und frühhumanistischen Vorbildern folgend von vornherein auf ein gebildetes Publikum hin konzipiert waren, sondern mehr noch in den zusammenhängenden, memoirenhaften *Commentarii*<sup>2)</sup> schilderte Enea Silvio Piccolomini sich und seine Mit-

<sup>1)</sup> Ediert von R. Wolkan, Der Briefwechsel des Aeneas Silvius Piccolomini (Fontes rer. Austr. II 61, 62, 66, 67), Wien 1909–20.

<sup>2)</sup> *Commentarii rerum memorabilium*, ed. F. Bandini-Piccolomini, Rom 1584; ergänzt durch *Aeneae Silvii Senensis opera inedita*, ed. G. Cugnoni (*Atti d. R. Acc. Naz. dei Lincei*, S. III), Turin 1882/83; englische Übersetzung von F. A. Gragg, *The Commentaries of Pius II*, 5 Bde., Northampton 1937–57, gekürzt hrsg. von L. C. Gabel, *Memoires of a Renaissance Pope. The Commentaries of Pius II, an abridgement* (Capricorn Books 210), New York 1962; deutsche Auszüge bei B. Widmer, *Enea Silvio Piccolomini, Papst Pius II., Ausgewählte Texte*, Basel 1960.

welt, wie er sie sah. Da Quellen, die nicht von ihm verfaßt sind, zu seiner Regierung<sup>3)</sup> auch nicht reichlicher fließen als zu anderen Pontifikaten des 15. Jahrhunderts, basieren die wissenschaftlichen Untersuchungen seiner Zeit vorwiegend auf ihm<sup>4)</sup>. Demzufolge lassen sich in diesen Abhandlungen immer dort Lücken feststellen, wo der Papst nichts oder nur wenig zu berichten wußte.

Eine dieser Lücken betrifft den Beginn seines Pontifikates, genauer gesagt die Zeit zwischen der Wahl und der Abreise aus Rom<sup>5)</sup>. Während sich Pius seitenlang über die Intrigen vor seiner Wahl und über seinen schließlichen Wahlerfolg ausläßt, berichtet er über seinen Krönungstag lediglich, er sei vor St. Peter gekrönt worden und in feierlichem Zuge zum Lateran geritten, dort sei um seinen Schimmel ein Streit entbrannt, dem er nur mit Mühe habe entrinnen können, nach den Feierlichkeiten im Lateran sei das übliche Krönungsmahl gehalten worden und anschließend sei er zum Vatikanpalast zurückgekehrt<sup>6)</sup>. Abgesehen von dem Kampf um das Pferd – der jedoch wahrscheinlich wie alles andere zur „Tradition“ gehörte – umreißt also Pius nur mit knappen Angaben einige „essentials“ des Krönungszeremoniells. Weil er selbst zwei Jahrzehnte zuvor bei der Krönung Felix' V. wohl als Zeremonialkleriker fungiert hatte und die Riten

<sup>3)</sup> Es sind dies vor allem die beiden Viten von Giovanni Antonio Campano und Bartolomeo Platina, ed. in L. Muratori, *Rerum Italicarum Scriptores* III 2, Mailand 1734.

<sup>4)</sup> Vgl. die von K. A. Fink aufgeführte Literatur in H. Jedin, *Handbuch der Kirchengeschichte* III 2, Freiburg 1968, S. 635.

<sup>5)</sup> Vgl. z.B. die sonst ausführliche Schilderung in G. Voigt, *Enea Silvio Piccolomini als Papst Pius II. und sein Zeitalter* 3, Berlin 1863 (Nachdr. Berlin 1967).

<sup>6)</sup> Beginn von Buch 2: *Pius II P. M. Romae coronatus est apud Basilicam S. Petri tertio nonas Septembris, anno salutis quinquagesimo octavo supra mille quadringentos, petiitque ipsa die Lateranum solemnem pompam, quo in loco vix necem evasit inter eos, qui propter Equum, quo insederat, gladiis decertabant. Servatus est divina ope; peractisque solemnibus, regale Convivium apparuit, non Cardinalibus tantum, sed omnibus Legatis Principum, et qui aderant Proceribus Urbis et Optimatibus, eademque nocte in suas Aedes ad Vaticanum rediit.* Zitiert nach Jo. Ge. Meuschen, *Caeremonialia electionis et coronationis Pontificis Romani*, Frankfurt 1732, S. 424 = F. Cancellieri, *Storia de' solenni possessi de' sommi pontefici detti anticamente processi o processioni dopo loro coronazione dalla basilica Vaticana alla Lateranense*, Rom 1802, S. 44. Vgl. auch unten, Anm. 170.

kannte<sup>7)</sup>; scheint er dadurch andeuten zu wollen, daß sich seine Krönung im üblichen Rahmen abgespielt hatte.

Diesen Eindruck vermitteln auch die wenigen anderen Zeugnisse, die von seiner Krönung berichten. Am deutlichsten wird diese Normalität in einer Konsistorialnotiz, wo es lediglich heißt: *Pius fuit coronatus in gradibus Sancti Petri et deinde ascendens equum album associatus a . . . [Lücke von ca. 13. Buchstaben] cardinalibus in pontificalibus cum consueta solempnitate ivit ad Sanctum Iohannem Lateranensem*<sup>8)</sup>. Schon die fehlende Anzahl der Kardinäle, noch mehr aber die Ähnlichkeit des Textes mit einer entsprechenden Notiz zur Krönung Kalixts III.<sup>9)</sup> zeigen an, daß es sich um eine Formel handelt, daß also anscheinend nichts bei der Krönung vorgefallen war, was der Schreiber oder sein Auftraggeber für erwähnenswert gehalten hätten – demgegenüber sind die entsprechenden Angaben zur Krönung Nikolaus' V., Pauls II., Sixtus' IV. und Innozenz' VIII. gesprächiger<sup>10)</sup> –. Außer dieser Notiz

<sup>7)</sup> Als Zeremonialkleriker ist er während des Konklave und bei der an Amadeus VIII. geschickten Gesandtschaft nachzuweisen: H. Diener, Enea Silvio Piccolominis Weg von Basel nach Rom (Adel und Kirche, Gerd Tellenbach . . . dargestellt), Freiburg 1968, S. 518 mit Anm. 10. Am Krönungszug nahm er in der Gruppe der *advocati et scrinarii* teil: H. Diener, a.a.O., S. 519 mit Anm. 22. Und im 7. Buch der *Commentarii* berichtet er, daß bei der Krönung die üblichen Formen gewahrt wurden und die Krönungsprozession von prächtigem Glanz war.

<sup>8)</sup> Vat. Archiv, Arm. XXXI vol. 52, f. 61<sup>r</sup> (ed. K. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 2, Münster 1914, S. 12f. Anm. 9).

<sup>9)</sup> Vat. Archiv, Arm. XXXI vol. 52, f. 58<sup>r</sup> (K. Eubel, a.a.O., S. 11f. Anm. 9): *dominus Calistus . . . tertius fuit coronatus in gradibus Sancti Petri et deinde ascendens equum album associatus a XIV cardinalibus in pontificalibus cum consueta solempnitate ivit ad Sanctum Iohannem Lateranensem.*

<sup>10)</sup> Nikolaus V. (ebda., f. 52<sup>v</sup>; K. Eubel, a.a.O., S. 10 Anm. 2): *Anno predicto, die vero dominico quarto quadragesime, in qua (1) cantatur Letare, que (1) fuit XIX mensis Martii, beatissimus in Christo pater et dominus noster Nicolaus divina providentia papa quintus fuit coronatus supra gradus ecclesie sancti Petri cum omnibus solempnitatibus in tali fieri solitis . . . , deinde ascendit equum album et deferens rosam gressus suos direxit ad Sanctum Iohannem Lateranensem unacum dictis dominis cardinalibus, episcopis, prothonotariis et aliis officialibus.*

Paul II. (ebda., f. 66<sup>v</sup>; K. Eubel, a.a.O., S. 14 Anm. 4): *Der Papst fuit coronatus in (1) basilica beati Petri et statim post coronationem equitavit apud basilicam beati Iohannis Lateranensis associatus per omnes dominos cardinales, prelatos, barones, nobiles et cortesanos, ut consuetum est, cum magna festivitate et*

erwähnt nur noch Stefano Infessura<sup>11)</sup> die Krönung, verlegt sie aber irrtümlich in den Lateran. Wahrscheinlich hat er – wie schon Cancellieri<sup>12)</sup> vermutete – Krönung und *possesso* nicht auseinandergelassen.

Bei diesem Quellenbefund ist es nicht nur für die Geschichte des päpstlichen Zeremoniells, sondern auch für die Erforschung des Pontifikates Pius' II. von Bedeutung, daß nun der für die Krönung des Papstes vorgesehene Ordo entdeckt wurde<sup>13)</sup>. Daß sich dieser Ordo auf die Krönung Pius' II. bezieht, zeigen dessen Nennung in den Benediktionsgebeten, den Akklamationen und den Laudes<sup>14)</sup> und die genaue Nennung der drei an der Benediktion beteiligten Kardinalbischofe<sup>15)</sup>. Daß der Text vor der Krönung, also zwischen dem 19. August und dem 3. September 1458, konzipiert worden ist, läßt sich daran erkennen, daß Präsens und Futur bei den Verben vorherrschen. Im folgenden werde ich nach einer kurzen Handschriftenbeschreibung zuerst Textgeschichte und Autoren des Ordo behandeln, sodann die Vorgänge am Krönungstag rekonstruieren und schließlich in einem

*triumpho et gaudio. Et ibi prandium fecit et senam; et omnia fecit, que pro illa die solitum est a romanis pontificibus fieri. In crastinum, audita missa, regressus ad palatium beati Petri associatus etc.*

Sixtus IV. (ebda., f. 76<sup>r</sup>; K. Eubel, a. a. O., S. 15 Anm. 6): Der Papst *fuit coronatus in gradibus Sancti Petri et deinde ascendens in sedem ornatam associatus a XVII cardinalibus in pontificalibus cum consueta solemnitate ivit ad Sanctum Iohannem Lateranensem. Et eadem die circa horam primam noctis iterum associatus a predictis dominis cardinalibus per viam Transtiberis rediit ad Sanctum Petrum.*

Innozenz VIII. (ebda., f. 102<sup>v</sup>; K. Eubel, a. a. O., S. 20 Anm. 3): Der Papst *post missam celebratam ad altare sancti Petri et alia facta, que fieri consueverunt in coronatione pontificum, in gradibus Sancti Petri, ut moris est, fuit coronatus in papam. Et deinde associatus per omnes cardinales, prelatos, officiales usque ad ecclesiam sancti Iohannis Lateranensis, ubi fecit omnia fieri solita, deinde de sero circa primam horam noctis rediit pre viam Transtiberis associatus per partem dictorum prelatorum rediit ad palatium sancti Petri.*

<sup>11)</sup> Diario della città di Roma, ed. O. Tommasini (Fonti per la stor. d'It. 5), Rom 1890, S. 63: *A dì 3 di settembre fo incoronato in Sancto Ioanni.*

<sup>12)</sup> F. Cancellieri, Storia de' solenni possessi, S. 44.

<sup>13)</sup> Den ersten Hinweis auf die Handschrift erhielt ich von Martin Bertram, dem ich dafür herzlich danke.

<sup>14)</sup> Vgl. die Absätze 11, 18, 33 und 36, unten S. 259 f., 264 f.

<sup>15)</sup> Vgl. Abs. 11, unten S. 259.

Résumé das hervorheben, was über die Geschichte des Zeremoniells hinaus für die Geschichte des Papsttums an dem Ordo von Bedeutung ist. Den Abschluß bildet eine Edition des Textes.

### I. Textgeschichte und Autoren

Der Ordo steht am Schluß einer kleinen Miszellenhandschrift mit antiken und humanistischen Texten, auf f. 28r–35r des Codex Ashburnham 181\* der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz<sup>16)</sup>. Alte Signaturen der Handschrift sind 113\* und 229. In einen neuen Einband gebunden, enthält sie innerhalb eines alten Pergamentumschlages I+35+1+II Papierblätter im Format von 211×153 mm. Der Schriftspiegel für f. 28r–35r mißt 142×85 mm, diese Seiten sind einspaltig mit 24 Zeilen pro Seite beschrieben. Die Texte der Handschrift sind von verschiedenen Händen während der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in humanistischer Minuskel auf vier Lagen (2 Sexterne: f. I–11, 12–23, 1 Binio: f. 24–27 und 1 Quatern: f. 28–35) eingetragen worden. Die Handschrift weist keine Besitzvermerke auf. Daher vermag ich nichts über ihre früheren Besitzer und den Auftraggeber anzugeben.

#### 1. Textgeschichte

Wie schon bemerkt, ist der Ordo aus aktuellem Anlaß konzipiert worden. Dadurch hat er unter den bekannten Krönungsordines einen besonderen Wert, da von diesen bisher lediglich ein Ordo für eine bestimmte Krönung, nämlich für die Johannes' XXII. (5. 9. 1316 in Lyon), verfaßt worden war<sup>17)</sup>. Ähnlich wie der Text von 1316 ist auch

<sup>16)</sup> Ausführlicher ist die Hs. beschrieben im 8. Band der vom Ministero dell'Istruzione Pubblica herausgegebenen *Indici e Cataloghi*, ed. C. Paoli, Rom 1887ff., Nr. 109, S. 189–191.

<sup>17)</sup> Ordo Romanus XIV, ed. Migne PL 78 (künftig: OR XIV), Kap. 24–44, Sp. 1133D–1139D = J. Nabuco–F. Tamburini, *Le cérémonial apostolique avant Innocent VIII* (Bibl. „Eph. Lit.“, sect. hist. 30), Rom 1966 (künftig: Na-Ta), Kap. 25–45, S. 25–35 = G. B. Gattico, *Acta selecta caeremonialia Sanctae Romanae Ecclesiae I*, Rom 1753, Kap. 88–110, S. 99b–106b. Vgl. zu den Texten B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher der römischen Kurie im Mittelalter* (Bibl. d. Dt. Hist. Inst. in Rom 40), Tübingen 1973, S. 69f. u.ö.

der von 1458 auf der Basis verschiedener Vorlagen zusammengestellt worden. Am weitestgehenden wurde ein Ordo ausgeschrieben, der im 13. Jahrhundert, vor 1272/73, entstanden war und die Benediktion und Krönung eines Papstes und den anschließenden *possesso* beschrieb<sup>18</sup>). Vor allem einige wörtliche Übereinstimmungen<sup>19</sup>), die in den anderen vergleichbaren Texten fehlen, beweisen die weitgehende Abhängigkeit unseres Textes vom Ordo Romanus XIV.

Für die Absätze 23 und 24 diente der Ordo Romanus XIII Gregors X. als Vorlage, und zwar in der Fassung, die in der Gatticoschen Version des OR XIV im 15. Jahrhundert überliefert worden ist<sup>20</sup>). Die Abhängigkeit von dieser speziellen Version zeigen die nur dort und in unserem Text enthaltenen Ausführungen über das *pulpitum ligneum* und über den vom Papst verkündeten Ablaß.

Fünf andere Absätze (7, 9, 22, 40, 41) enthalten Anklänge an einen Ordo, der wahrscheinlich Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben worden ist, jedoch auf Vorlagen aus dem 12. und 13. Jahrhundert basiert<sup>21</sup>). Vor allem die Absätze 22, 40 und 41 entsprechen größtenteils wörtlich dem älteren Ordo.

Für die verbleibenden Absätze 8, 21, 25–28, 34 und 42 lassen sich keine Texte finden, die offenkundig als Vorlagen benutzt wurden. Daß der Absatz 8 nachträglich zwischen die Absätze 7 und 9 eingeschoben wurde, läßt der Wortlaut erkennen, nicht jedoch, wann dies geschah. Ebenso bleibt es offen, ob alle 42 Absätze schon vor 1458 – vielleicht drei Jahre zuvor anläßlich der Krönung Kalixts III., der (siehe unten)

<sup>18</sup>) Vgl. die Absätze 1–6, 10–20, 29–33 und 35–39 mit OR XIV, Kap. 12–21, Sp. 1127D–1133A = Na-Ta, Kap. 12–21, S. 16–23; siehe B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 66f.

<sup>19</sup>) So z. B. die Gleichsetzung des *vestiarium* mit der Gregorskapelle (Abs. 3 = OR XIV, Kap. 12), die Passage über die Laudes der Juden (Abs. 29 = OR XIV, Kap. 20), die Nennung des *palatium Zacharie pape, quod vulgariter dicitur casa maiore* (Abs. 35 = OR XIV, Kap. 20) und der Hinweis auf das Gloria laus (ebda.).

<sup>20</sup>) M. Andrieu, Le pontifical romain au moyen-âge 2: Le pontifical de la curie romaine au XIII<sup>e</sup> siècle (Studi e testi 87), Città del Vaticano 1940 (künftig: PRC), Appendix I Abs. 45f., S. 535.

<sup>21</sup>) J. Kösters, Studien zu Mabillons römischen Ordines (Phil. Diss. Freiburg); Münster 1905, Beilage 3, S. 92f., 95, 97; vgl. auch B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 119.

von denselben Bischöfen benediziert wurde, – vereinigt waren oder ob der Ordo erst für die Krönung Pius' II. kompiliert worden ist.

## 2. Autoren

Daher läßt sich auch die Frage nach dem Autor (oder den Autoren) nicht eindeutig beantworten. Für die letzte Bearbeitung – d.h. für die Nennung des Papstes und der drei Kardinalbischöfe, wahrscheinlich auch für Änderungen in den Absätzen 14 und 27 – dürften allerdings die damaligen Zeremonialkleriker Petrus Burgensis und Antonius Rebioli verantwortlich gewesen sein. Ob sie vom Papst selbst den Auftrag erhalten hatten, ist nicht zu beweisen. Beide Kleriker besaßen 1458 einige Erfahrungen im Zeremoniell und jeder von ihnen hatte schon an mindestens einer Papstkrönung teilgenommen, so daß auch deshalb die Möglichkeit besteht, daß der Ordo schon 1455 entstand: Petrus Burgensis, mit „bürgerlichem“ Namen Petrus Gundisalvi de Villaverde (Diözese Burgos), hielt sich spätestens seit 1429<sup>22)</sup> an der römischen Kurie auf. Er war anfangs Familiare des Kardinals Prospero Colonna<sup>23)</sup> und Kaplan des Königs Johann II. von Kastilien<sup>24)</sup>. Wohl an der Kurienuniversität studierte er kanonisches Recht, ohne jedoch einen Grad zu erwerben<sup>25)</sup>. Sein Pfründenbesitz wurde mit der Zeit erheblich<sup>26)</sup>. Am 22. 9. 1445 als Nachfolger des Nicolaus Gilquini zum

<sup>22)</sup> Vat. Archiv, Reg. Suppl. 355, f. 64<sup>v</sup>–65<sup>r</sup> (8. 1. 1439): . . . *qui in romana curia per decenium et ultra exhibuit . . .*

<sup>23)</sup> Reg. Suppl. 322, f. 7<sup>r/v</sup> (9. 5. 1436) u. ö. bis Reg. Suppl. 359, f. 118<sup>v</sup>–119<sup>v</sup> (27. 5. 1439).

<sup>24)</sup> Reg. Suppl. 334, f. 83<sup>r/v</sup> (11. 12. 1437) u. ö. bis Reg. Suppl. 360, f. 109<sup>r/v</sup> (9. 7. 1439).

<sup>25)</sup> Reg. Suppl. 334, f. 83<sup>r/v</sup> (11. 12. 1437): . . . *in iure canonico studens . . .*; dgl. noch Reg. Suppl. 359, f. 118<sup>v</sup>–119<sup>v</sup> (27. 5. 1439). Doch am 6. 12. 1458 erhielt er einen Dispons für den Besitz zweier inkompatibler Pfründen, die nur Magistri der Theologie oder Doktoren eines Rechtes, zu denen er nicht gehörte, besitzen dürfen (Reg. Vat. 508, f. 220<sup>r</sup>–221<sup>r</sup>). Er nannte sich auch nie mit einem Universitätsgrad.

<sup>26)</sup> Noch am 8. 1. 1439 klagte er, bisher von Eugen IV. kein Benefiz erhalten zu haben (Reg. Suppl. 355, f. 64<sup>v</sup>–65<sup>r</sup>). Doch besaß er schon Ende 1437 mehrere, wenn auch kleinere Pfründen in der Diözese Burgos (Reg. Suppl. 334, f. 83<sup>r/v</sup>). Und in seinen letzten Lebensjahren dürfte er mindestens 300 *lib. tur. parv.* jährlich aus seinem Pfründenbesitz bezogen haben: Annates 18, f. 31<sup>v</sup>; Reg.

Zeremonialkleriker ernannt<sup>27</sup>), erhielt er als solcher vom 1. 10. 1445 bis zum 21. 10. 1469 sein Gehalt<sup>28</sup>). Kurz darauf starb er. Ihm folgte im Amte Agostino Patrizi<sup>29</sup>). Sein Amtskollege war seit dem 30. 10. 1450 der Südfranzose Antonius Rebioli<sup>30</sup>). Dieser hatte wohl in Südfrankreich studiert; jedenfalls war er bei seinem Amtsantritt *licentiatus in legibus*<sup>31</sup>), seit 1466 nannte er sich *legum doctor*<sup>32</sup>). Aufgrund seiner juristischen Kenntnisse und weil er als Zeremonialkleriker schriftliche Instrumente über die Eide anfertigen mußte, die von Prälaten bei deren Promotion zu leisten waren, bewarb er sich 1451 erfolgreich um ein *officium tabellionatus*<sup>33</sup>); im Jahre 1473 wurde er päpstlicher Notar<sup>34</sup>). 1484 verließ er die Kurie – vielleicht aus Altersgründen, vielleicht

Suppl. 654, f. 172<sup>v</sup>–173<sup>r</sup>; Reg. Vat. 508, f. 217<sup>r</sup>–219<sup>r</sup>; Reg. Suppl. 407, f. 247<sup>v</sup> u. a. (in den Diözesen Burgos, León, Sigüenza, Toledo, Zamora). Da weder sein Vor- noch sein Familienname selten waren, haben ihn neuere Historiker mit anderen Kurialen dieses Namens verwechselt; so war er z. B. kein Kubikular des Papstes, wie F. Wasner, *Tor der Geschichte* (Arch. Hist. Pont. 6), 1968, S. 123–129, annimmt. Bei Wasner stehen auch andere unzutreffende Angaben über ihn.  
<sup>27</sup>) Vgl. F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 123 Anm. 35, aus dem Röm. Staatsarchiv, Liber officialium 3 (= Camerale I 1713), f. 32<sup>v</sup>.

<sup>28</sup>) Vgl. Röm. Staatsarchiv, Camerale I 830, f. 137<sup>r</sup> (1. 10. 1445) bis Camerale I 843, f. 145<sup>r</sup> (21. 10. 1469). Um diese Zeit setzte auch die Neuverteilung seiner Pfründen ein, vgl. Anm. 26.

<sup>29</sup>) Ebd. a., Camerale I 843, f. 153<sup>v</sup> (18. 11. 1469).

<sup>30</sup>) Als Nachfolger des Matheus Petri: Vat. Archiv, Reg. Vat. 435, f. 48<sup>v</sup> (30. 10. 1450). Doch war er schon am 16. 3. 1450 als Zeremonialkleriker bezeichnet worden: Reg. Vat. 415, f. 273<sup>r</sup>–274<sup>v</sup>. Er war Kleriker der Diözese Toulon (zuerst Subdiakon, später Priester) und besaß dort und in den Bistümern Aix, Fréjus, Glandève, Grasse, Riez und Tours Kanonikate u. a. Pfründen: z. B. Reg. Vat. 392, f. 140<sup>r</sup>–142<sup>r</sup> (6. 8. 1450); 415, f. 270<sup>r</sup>–271<sup>v</sup> u. 273<sup>r</sup>–274<sup>r</sup> (3. 11. u. 16. 3. 1450); 417, f. 138<sup>v</sup>–140<sup>r</sup> (8. 5. 1450); 438, f. 27<sup>r</sup>–28<sup>v</sup> (20. 4. 1455); 452, f. 163<sup>v</sup>–164<sup>v</sup> (16. 5. 1458); 509, f. 258<sup>v</sup>–259<sup>r</sup> (16. 5. 1458); 657, f. 242<sup>r/v</sup> (31. 5. 1473). Weitere Angaben bei F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 129–136. Als Zeremonialkleriker wurde er von 1450 bis 1484 bezahlt: Röm. Staatsarchiv, Camerale I 831–849.

<sup>31</sup>) Vat. Archiv, Reg. Vat. 435, f. 48<sup>v</sup>.

<sup>32</sup>) Ebd. a., Reg. Suppl. 602, f. 223<sup>v</sup>–224<sup>r</sup> (8. 10. 1466).

<sup>33</sup>) Ebd. a., Reg. Suppl. 447, f. 40<sup>v</sup> (12. 1. 1451). 1461 wurde ihm und Petrus Burgensis die Anfertigung der Instrumente untersagt: Div. Cam. 29, f. 216<sup>r</sup> (11. 9. 1461).

<sup>34</sup>) Ebd. a., Reg. Vat. 657, f. 242<sup>r/v</sup> (31. 5. 1473).

aus Verärgerung über seinen neuen Kollegen Johannes Burckard<sup>35)</sup> – und starb kurze Zeit später<sup>36)</sup>.

Beide Kleriker waren die ersten, die ab und an den Titel eines Zeremonienmeisters (*magister cerimoniarum*) trugen<sup>37)</sup>. Und beide sollen schon zeremonielle Diarien geführt haben, wie sie von Johannes Burckard und dessen Nachfolgern erhalten sind<sup>38)</sup>. Während diese Tagebücher jedoch verlorengingen, existieren Zeremoniellhandschriften, die von den beiden Klerikern benutzt und glossiert wurden oder Abschriften derartiger Manuskripte sind: Noch zur Zeit Urbans VIII. gehörte zum Inventar der päpstlichen Sakristei ein *Petri Burgensis Caeremoniale*<sup>39)</sup>, das im 16. Jahrhundert von Sireti<sup>40)</sup>, im frühen 17. Jahrhundert von Contelori<sup>41)</sup> und Torrigio<sup>42)</sup> benutzt und exzerpiert wurde. Seitdem ist diese Handschrift verschollen. Aufgrund der Exzerpte läßt sich jedoch erkennen, daß dieses Caeremoniale zwei noch erhaltenen Handschriften der Version Na-Ta des Ordo Romanus XIV – den Codices der Vatikanischen Bibliothek Rossian. lat. 719 und Urbin. lat. 469 – in vielem geglichen haben dürfte<sup>43)</sup>. Zwar verrät der in

<sup>35)</sup> Vgl. dazu F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 132.

<sup>36)</sup> Ebd., S. 132f. mit Anm. 65–67. Er hinterließ außer Büchern und Kleidern die beträchtliche Summe von 7800 Dukaten: Arm. XXXIX 18, f. 202<sup>r/v</sup> (9. 7. 1486).

<sup>37)</sup> *Petrus Burgensis*: z. B. Reg. Suppl. 525, f. 12<sup>r/v</sup> (27. 11. 1459); Reg. Vat. 508, f. 217<sup>r</sup>–219<sup>r</sup> (2. 9. 1460); Reg. Suppl. 547, f. 54<sup>r</sup> (1. 12. 1461).

*Antonius Rebioli*: Reg. Suppl. 509, f. 258<sup>v</sup>–259<sup>r</sup> (16. 5. 1458) = Reg. Vat. 452, f. 163<sup>v</sup>–164<sup>v</sup>; *Annates* 20, f. 6<sup>v</sup> (14. 5. 1471).

<sup>38)</sup> F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 128f. u. 133–136. Vielleicht gab es derartige Diarien auch schon im 14. Jahrhundert. Anzeichen dafür sind verschiedene, diarienhafte Kapitel in Gatticos Version des OR XIV und aus der Zeit Urbans VI. die genauen, jeden Tag zwischen Urbans Wahl und dem Abfall der Kardinäle festhaltenden Aufzeichnungen, die z. B. im cod. 698, S. 204–239 der Staatsbibliothek Eichstätt enthalten sind. Diese Notizen müssen von einem Kenner der Materie stammen – vielleicht von Urbans *sacrista* Petrus Amelii –, weil auf die *libri cerimoniarum* (S. 222) verwiesen wird und fast ausschließlich liturgische Vorgänge aufgezeichnet sind.

<sup>39)</sup> B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 95f. mit Anm. 549.

<sup>40)</sup> Ebd. und F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 124–126.

<sup>41)</sup> D. Contelori, *De praefecto Urbis liber*, Rom 1631, f. III<sup>r</sup> u. ö.

<sup>42)</sup> F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 127f.

<sup>43)</sup> B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 95f. u. 135.

beiden noch erhaltenen Handschriften zum Teil unterschiedliche Textbestand, daß sie auf zwei verschiedenen Vorlagen basieren, doch wurden beide Vorlagen von Petrus Burgensis glossiert. Die im 16. und 17. Jahrhundert gemachten Auszüge stehen in beiden Codices. Von Antonius Rebioli wurde eine noch heute erhaltene Handschrift der Gatticoschen Version des Ordo Romanus XIV glossiert: der Codex Borg. lat. 409 der Vatikanischen Bibliothek<sup>44</sup>). Diese Handschrift wiederum wurde bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts kopiert<sup>45</sup>).

Für unser Thema ist nun bedeutsam, daß in den beiden mittelbar auf Petrus Burgensis zurückgehenden Handschriften die Kapitel 12 bis 21 des OR XIV in der Fassung stehen, die für die meisten Absätze des Textes von 1458 als Vorlage diente<sup>46</sup>), und daß die den Absätzen 23 und 24 entsprechende spezielle Version des OR XIII Gregors X. in Rebiolis Handschrift enthalten ist<sup>47</sup>). Es kann also vermutet, wenn auch nicht bewiesen werden, daß die von Petrus Burgensis und Antonius Rebioli glossierten Zeremoniellhandschriften bei der Abfassung des Krönungsordo von 1458 als zwei (bzw. drei) von mehreren Vorlagen benutzt worden sind. Genauerer läßt sich leider schon deshalb nicht sagen, weil der Text von wenigen Aktualisierungen abgesehen auch älter sein kann, wie ich schon oben ausführte<sup>48</sup>). Ob hingegen der von Kösters edierte Ordo Mitte des 15. Jahrhunderts an der Kurie bekannt war, läßt sich nicht erkennen, weil von dem Text lediglich eine Handschrift existiert, die um diese Zeit schon einem Eichstätter Kleriker gehörte<sup>49</sup>). Die oben angegebenen Parallelen zeigen lediglich, daß an der Kurie ein Text verwandt wurde, der Kösters' Ordo in vielem geglichen haben muß; daß es eine Abschrift des Ordo selbst war, ist jedoch nicht zu beweisen.

<sup>44</sup>) Ebd a., S. 100, 135f. u. 414f.

<sup>45</sup>) Es sind die Hss. Vat. lat. 1151, Urbin. lat. 470 und Barb. lat. 1190 der Vatikanischen Bibliothek, E. III. 9 der Bibliotheca Nazionale in Turin und ein 133 der Münchener Staatsbibliothek. Vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 65, 100 u. 414–416.

<sup>46</sup>) Rossian. lat. 719, f. 5<sup>v</sup>–8<sup>v</sup>; Urbin. lat. 469, f. 6<sup>v</sup>–9<sup>r</sup>.

<sup>47</sup>) Borg. lat. 409, f. 26<sup>v</sup>–30<sup>r</sup>.

<sup>48</sup>) Vgl. oben, S. 196ff.

<sup>49</sup>) Vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 423f.

## II. Die Krönungsfeierlichkeiten

Bei der Lektüre von Johannes Burckards *Diarium* kann man oft bemerken, daß Anweisungen, die zu bestimmten Anlässen entworfen waren, infolge der Nachlässigkeit von Beteiligten oder aufgrund unvorhergesehener Umstände häufig nicht wie geplant ausgeführt wurden<sup>60</sup>). Daher ist eine Rekonstruktion der Ereignisse vom 3. September 1458, die vorwiegend auf dem vorher kompilierten *Ordo* beruht, nur mit Vorbehalt möglich, weil sie nicht durch Augenzeugenberichte bestätigt werden kann. Häufig wird es angebracht sein, Lücken oder zu knappe Angaben des *Ordo* durch Hinweise zu ergänzen, die aus Beschreibungen anderer Krönungen stammen<sup>61</sup>). Jedoch ist hierbei mit großer Vorsicht zu verfahren. Belegbare Konkretionen lassen sich vor allem für den Krönungszug gewinnen, weil die dafür geleisteten Aufwendungen zum Teil in den Abrechnungen der päpstlichen Kammer verzeichnet sind<sup>62</sup>).

### 1. Der Zug vom Papstpalast nach St. Peter (Abs. 1 und 2)

Schon im 13. Jahrhundert, vor allem unter Innozenz III. und Nikolaus III., war der Palast bei St. Peter als nach dem Lateranpalast zweite Residenz der Päpste ausgebaut worden. Seit der Rückkehr der Päpste aus Avignon wurden diese Bemühungen wieder aufgenom-

<sup>60</sup>) Vgl. z.B. *Ordo und Schilderung der Krönung Alfons' II. von Sizilien am 8. 5. 1494*: Joh. Burckard, *Liber notarum* 1, ed. E. Celani (*Rer. It. Script.*, Raccolta 32, 1), Città di Castello 1910, S. 470-516.

<sup>61</sup>) Die Belegstellen werden nur dann genannt, wenn sie nicht in den Anmerkungen zur Edition (unten S. 266ff.) aufgeführt sind.

<sup>62</sup>) Röm. Staatsarchiv, Camerale I 834, f. 29<sup>r</sup>-30<sup>r</sup>; siehe unten, S. 229. Außerdem ist noch eine Zahlung von 250 Gulden an Benozzo de Florentia pictor (= Benozzo Gozzoli) *pro pictura diversarum rerum per eum facta tempore coronationis sanctissimi domini nostri pape* überliefert: *Vat. Archiv, Intr. et Ex.* 440, f. 90<sup>r</sup> (3. 10. 1458). E. Rodocanachi, *Histoire de Rome de 1354 à 1471*, Paris 1922, S. 362 glaubte, daß Benozzo unter anderem die Fahnen bemalt hat.

<sup>63</sup>) Vgl. vor allem F. Ehrle-H. Egger, *Der Vaticanische Palast in seiner Entwicklung b. z. Mitte d. XV. Jh.* (*Studi e doc. per la stor. d. Palazzo Apost. Vaticano* 2), Città del Vaticano 1935, S. 33-52 u. 60ff. D. Redig de Campos, *I Palazzi Vaticani* (*Roma Crist.* 18), Bologna 1967, S. 22-33 u. 35-41.

men<sup>53</sup>). Daß die kuriale Verwaltung in dieser Zeit vom Vatikan ausging, läßt sich unter anderem daran ablesen, daß sich die hierfür benötigten und vorwiegend aus Florenz kommenden Financiers und „gehobeneren“ Handwerker in der Region Ponte niederließen<sup>54</sup>) und diese und die Region Parione auch generell immer dichter besiedelt wurden<sup>55</sup>). – Eine gewisse Rolle dürfte dabei auch die Nähe zum Fluß, also zum üblichen Verkehrsweg, gespielt haben. Doch gaben der Vatikan und die dorthin führende Engelsbrücke oder Fähre (bei San Giovanni degli Fiorentini) den Ausschlag; deshalb waren andere, gleichfalls an den Fluß grenzende Regionen, wie die von S. Angelo und Campo Marzo, weniger dicht besiedelt. Daß in den Jahrhunderten vor der Übersiedlung nach Avignon der Lateran nicht solch eine, mit dem Vatikan vergleichbare Attraktivität besessen hat, ist vor allem dadurch zu erklären, daß die Kurie im 12. und 13. Jahrhundert sich häufig außerhalb Roms aufhielt und auch noch nicht in dem Maße wie im 14. und 15. Jahrhundert Kaufleute und Handwerker benötigte. Erst in Avignon wurde die nunmehr Jahrzehnte lang feste Papstresidenz zum Wirtschaftszentrum; und die römische Kurie des 15. Jahrhunderts führte die in Avignon begonnene Entwicklung fort. – Daher verblaßten topographische Bezeichnungen wie *turris de Campo* und *mons Jordani*<sup>56</sup>), die für das 12. bis 14. Jahrhundert eine dünne Besiedlung voraussetzten, zu historischen Reminiszenzen. Der aus dem Exil zurückgekehrte Eugen IV. residierte überwiegend auf dem rechten Tiberufer<sup>57</sup>). Nikolaus V. plante dort ein von Ideen der Renaissance geprägtes Zentrum der vom Papst regierten Kirche und wollte dafür die über tausend Jahre alte Konstantinsbasilika abreißen<sup>58</sup>). Wenn

<sup>53</sup>) Vgl. besonders A. Esch, Florentiner in Rom um 1400 (QFLAB 52), 1972, S. 476–526.

<sup>54</sup>) F. Castagnoli u.a., Topografia e urbanistica di Roma (Storia di Roma 22), Bologna 1958, S. 315–322 u. 355f.

<sup>55</sup>) Vgl. die Bemerkungen zum Abs. 29, unten S. 233; F. Castagnoli, Topografia, S. 316; C. Pietrangeli, Ponte 2 (Guide rionali di Roma, Rione V), Rom 1968, S. 32–40.

<sup>57</sup>) F. Ehrle–H. Egger, Der Vaticanische Palast, S. 92. Die Belege sind für Eugen IV. u.a. Päpste dürftig, weil eingehende Studien zu ihren Itineraren innerhalb Roms fehlen.

<sup>58</sup>) Ebda., S. 93–100; D. Redig de Campos, I Palazzi Vaticani, S. 41–52.

auch seine Pläne größtenteils unausgeführt blieben, so wurde doch der Vatikanpalast in immer stärkerem Maße Hauptresidenz der Päpste. Es ist daher nicht verwunderlich, daß auch Pius II. seit seiner Wahl dort Hof hielt<sup>60</sup>). Die Trakte des Palastes gruppierten sich zu dieser Zeit noch fast ausschließlich um den Cortile del Pappagallo. Die Wohnräume des Papstes lagen wahrscheinlich in dem von Nikolaus V. erbauten nördlichen Trakt.

Am Vormittag des 3. September 1458, vor dem Beten der Terz, – die genaue Uhrzeit ist für Pius II. ebensowenig bekannt wie für die meisten anderen Päpste des 15. Jahrhunderts – zog der Papst mit seinem Gefolge zur Peterskirche hinab. Es ist anzunehmen<sup>61</sup>), daß der Papst unter einem Baldachin ging, daß ein Subdiakon das Prozessionskreuz vorantrug und daß er von der *camera paramenti*, in der er mit einem roten Pluviale – spätestens seit dem 11. Jahrhundert Zeichen des zum römischen Bischof Erwählten<sup>62</sup>) – und mit einer mit Gold verzierten Mitra bekleidet worden war, innerhalb des Palastes zu dem Portal hinabstieg, das den Papstpalast mit dem westlichen Bogengang des Atriums der Kirche verband<sup>63</sup>). Dort empfingen ihn wahrscheinlich der Archipresbyter und die Kanoniker von St. Peter<sup>64</sup>). Wohl auf der Porphyrrota im Mittelschiff der Kirche verrichtete er die beim Einzug in eine Kirche üblichen Gebete und setzte sich anschließend auf einen Faltstuhl<sup>64</sup>). Dort empfing er die Kardinäle zum Hand- und die Prä-

<sup>60</sup>) Zu seiner Bautätigkeit vgl. D. Redig de Campos, I Palazzi Vaticani, S. 53.

<sup>61</sup>) Vgl. den Abs. 1 vor allem mit den Angaben bei A. Patrizi, Caeremoniale Romanum, Venedig 1516 (Nachdr. Ridgewood N.J. 1965), lib. I sect. 2 cap. 3, f. 12<sup>v</sup>–13<sup>r</sup>.

<sup>62</sup>) Vgl. bes. E. Eichmann, Weihe und Krönung des Papstes im Mittelalter (Münchener Theol. Studien III 1), München 1951, S. 33–35; R. L. Benson, The Bishop Elect, Princeton 1968, S. 151ff.

<sup>63</sup>) Vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII 2, S. 338; T. Alpharans, De Basilicae Vaticanae antiquissima et nova structura, ed. M. Cerrati (Studi e testi 26), Rom 1914, Plan, Nr. 121.

<sup>64</sup>) Vgl. die Angaben zu Abs. 1/2, B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text zur Wahl, Konsekration und Krönung des Papstes im 12. Jahrhundert (Arch. Hist. Pont. 6), 1968, Kap. II 1/2, S. 63 und die angegebene Stelle bei A. Patrizi, der jedoch Reverenz und Segen in die Gregorskapelle verlegt.

<sup>64</sup>) Vgl. bes. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII 3, S. 338, und A. Patrizi, Caeremoniale, f. 13<sup>r</sup>.

laten zum Fußkuß und spendete dem Volk den feierlichen Bischofssegens. Der anschließend verkündete Ablass wird in den älteren Ordines nicht genannt. Er dürfte also erst im 15. Jahrhundert, vielleicht sogar erst 1458, eingeführt worden sein – wohl im Anklang an den zum Abschluß eines Pontifikalamtes üblichen bischöflichen Segen <sup>65)</sup>).

## 2. Das Anlegen der Gewänder (Abs. 3–6)

Dann zog der Papst in die Kapelle des hl. Gregor<sup>66)</sup>, die als Ankleideraum diente. Nach der Terz und während die beim Ankleiden üblichen Psalmen etc. gebetet wurden, bekleideten ihn ein Kardinalbischof, zwei Kardinaldiakone und der Prior der Kirche mit den Meßgewändern. Während in den älteren Texten nur ein Kardinaldiakon, dafür aber außer dem *prior basilice* noch der *prior subdiaconorum* – d.h. wohl der Prior der Kapläne<sup>67)</sup> – beim Ankleiden des Papstes assistierten, ist bei Patrizi der *prior basilice* durch einen dritten Kardinaldiakon ersetzt, so daß jetzt nur noch Kardinäle beim Ankleiden halfen – allerdings mit der Einschränkung, daß ihnen die Paramente und Insignien<sup>68)</sup> durch Kubikulare, Akoluthen und den die Epistel singenden Subdiakon gereicht wurden –. Wie Patrizi zu Recht bemerkt, richtete sich in den älteren Zeiten – also seit dem späten 12. Jahrhundert, da vorher ein fester Farbenkanon unbekannt war<sup>69)</sup>, – die

<sup>65)</sup> Dazu siehe bes. J. A. Jungmann, *Missarum sollemnia*, Wien 1962, 1, S. 632f. und 2, S. 548–561; N. Paulus, *Geschichte des Ablasses im Mittelalter* 3, Paderborn 1923, S. 165f. u. 430. Über Ablässe in Papstmessen vgl. auch z.B. OR XV, Kap. 27, 43 u. 48, Sp. 1289C, 1295A u. 1297A; A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 136v.

<sup>66)</sup> Zur *capella s. Gregorii* vgl. T. Alpharannus, *De Basilicae Vat., Plan s* und S. 85f.; M. Andrieu, *La chapelle de St.-Grégoire* (*Riv. di Arch. Crist.* 13), 1936, S. 61ff.; E. Eichmann, *Die Kaiserkrönung im Abendland* 2, Würzburg 1942, S. 25f.

<sup>67)</sup> Zur Identität von Subdiakonen und Kaplänen an der Kurie während des 12./13. Jh. vgl. R. Elze, *Die päpstliche Kapelle im 12. und 13. Jh.* (ZRG KA 36), 1950, S. 174 u. ö.

<sup>68)</sup> Vgl. z.B. B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, Kap. CXXVI 1–10, S. 316f.

<sup>69)</sup> Vgl. ebda., S. 29.

Farbe der Gewänder nach dem jeweiligen Tag im Kirchenjahr, während jetzt die weiße Farbe verbindlich sei, wenn er auch hinzufügt: *sed conveniens est, ut utamur, secundum quod exigit missa, que celebratur*. Noch im Ordo des Giovanni Barozzi<sup>70)</sup> war die Farbe der Zeit des Kirchenjahres angepaßt; in unserem Text soll es die weiße sein. Es scheint also, daß sich die eindeutige Bevorzugung der weißen Farbe erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts durchsetzte und daß Patrizi wegen seiner Kenntnis älterer Gewohnheiten den neuen Brauch skeptisch beurteilte. Die Mitra war nach unserem Text *pretiosissima*, d. h. mit vielen Edelsteinen geschmückt, während sie Patrizi lediglich als *auriphrygiata* bezeichnet. Ebenfalls im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten wird unserem Text zufolge dem Papst schon jetzt der *anulus pontificalis* aufgesteckt. Doch war diese Änderung sinnvoll, da Pius schon Bischof war und daher – wie wir sehen werden – nicht mehr konsekriert, sondern nur noch benediziert wurde. Die Kleidung der Kardinäle entsprach der bei einer Papstmesse<sup>71)</sup>, die Farbe war wie beim Papst weiß.

### 3. Die Prozession zum Hauptaltar und Wergverbrennung (Abs. 7–10 und 12)

Auch die anschließende Prozession zum Hauptaltar von St. Peter entsprach der zu Beginn einer Papstmesse<sup>72)</sup>. Geordnet wurde sie, wie spätestens seit dem 12. Jahrhundert üblich<sup>73)</sup>, vom Prior der Kardinaldiakone. Ob jedoch der Prior diese Funktion wirklich noch allein innehatte oder ob einer der Zeremonialkleriker ihn dabei zumindest unterstützte<sup>74)</sup>, geht aus dem Text nicht hervor.

<sup>70)</sup> Ebda., Kap. CXXXVII 5, S. 338.

<sup>71)</sup> Vgl. ebda., Kap. XXXVIIa–XXXIX, S. 218–235, und A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 124<sup>v</sup>–126<sup>v</sup>.

<sup>72)</sup> Vgl. z. B. OR XIV, Kap. 13, 26 u. 47, Sp. 1128 B/C, 1134 C–1135 A u. 1148 D–1149A; B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, Kap. CXXVI 12, S. 317.

<sup>73)</sup> In den älteren Papstweihordines des 12. Jh. wurde der Prior noch mit dem Ausdruck *archidiaconus* bezeichnet, dgl. in dem von Kösters edierten Ordo.

<sup>74)</sup> Vgl. Joh. Burkard, *Liber notarum 2* (Ponti . . . 32, 2), Città di Castello 1942, S. 418 Z. 8f. (Zur Krönung Julius' II. am 5. 12. 1503): *Ego cum cardinale*

Bemerkenswert, doch nicht in allem klar verständlich ist der zur Prozessionsordnung gemachte Zusatz (Abs. 8). Die Schwierigkeiten entstehen zum einen bei der Interpretation der drei Stationen für die Wergverbrennung, zum anderen bei der des Hinweises auf den Ritterschlag. Wie die Ausführungen des *Liber politicus* zur 3. Weihnachtsmesse und zur Messe am Ostersonntag zeigen<sup>76</sup>), verbrannte im frühen 12. Jahrhundert, wahrscheinlich aber auch schon früher, der Papst selbst Werg, wenn er das Presbyterium der Kirche betrat. Die Wergverbrennung gehörte also damals zum Ritual einer feierlichen Papstmesse. Und es ist zu vermuten, daß sie schon in jener Zeit auch während der Krönungsmesse stattfand, denn diese glich in allen wichtigen Teilen – Prozession zum Altar, zweisprachige Lesungen, Laudes, Kommunion etc. – den an hohen Festtagen üblichen Gottesdiensten. Doch wird für den Krönungstag die Wergverbrennung erst seit etwa 1400 in *Ordines* genannt<sup>76</sup>). Um diese Zeit wurde sie anders als im 12. Jahrhundert gedeutet. Dem *Liber politicus* zufolge wies sie auf das Ende der Welt hin. Die Krönungsordines engten diese Deutung auf die Vergänglichkeit der weltlichen Macht des Papstes ein. Weil die neue Interpretation schon von Autoren des 13. und 14. Jahrhunderts in Hinweisen auf feierliche Papstmessen genannt wurde<sup>77</sup>), muß sie ungefähr zwischen 1150 und 1250 aufgekommen sein. Und weil gemäß dieser neuen Deutung die Verbrennung hauptsächlich den Papst warnen sollte, war es verständlich, daß nicht mehr dieser, sondern ein Kleriker das Werg anzündete. Und vielleicht hing es mit dieser nur noch auf den Papst bezogenen Interpretation zusammen, daß das Werg später ausschließlich am Krönungstag als dem Beginn der weltlichen Machtstellung jedes Papstes verbrannt wurde. Doch dürfte die alte Gewohnheit erst während oder nach dem Großen Schisma aus der

*Columna, priore diaconorum, ordinavi processionem prout in rotulo.* Vgl. auch unten, S. 219 mit Anm. 125f.

<sup>76</sup>) P. Fabre-L. Duchesne, *Le Liber censuum de l'église romaine* 2 (Bibl. de l'Ec. Franç. 2, 6), Paris 1910, Abs. 17 u. 47, S. 145 b u. 153 a.

<sup>76</sup>) B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 120 und Anh. II, S. 376f.

<sup>77</sup>) Den ältesten Hinweis mit dem Zitat *Sic transit gloria mundi* enthält der *Pavo* des Alexander von Roes (MG. Staatsschriften d. späteren MA I 1, Stuttgart 1958, S. 188 Vers 224 mit Anm. 3); ein weiterer Verweis steht im *Speculum regis* des Alvarus Pelagius (G. Schrick, *Der Königsspiegel des Alvaro Pelayo*, Phil. Diss. Bonn 1953, S. 133).

feierlichen Papstmesse verschwunden sein, da sie noch Alvarus Pelagius, der sich von 1329 bis 1333 an der Kurie in Avignon aufgehalten hatte, in seinem zwischen 1340 und 1344 verfaßten *Speculum regis* erwähnte<sup>78)</sup>. Daß das Werg an drei verschiedenen Stellen verbrannt wurde, erwähnen in der nachavignonesischen Zeit außer dem Text von 1458 ein seit dem frühen 15. Jahrhundert überlieferter Text und Patrizi<sup>79)</sup>. Doch geben sie keine genauen Hinweise auf die Stationen, wo die Verbrennung stattfand. Unser Text bietet als einziger darüber Aufschlüsse. Ihm zufolge zog die Prozession von der südöstlichen Ecke des äußeren linken Seitenschiffes<sup>80)</sup> in die Mitte des Mittelschiffes, wie die ungewöhnliche Bezeichnung *in medio Vaticani* wohl zu übersetzen ist. Dort wies ein Kleriker – den anderen Texten folgend wohl ein Zeremonialkleriker<sup>81)</sup>, also Petrus Burgensis oder Antonius Rebioli, – den neuen Papst mit den bis heute gebräuchlichen Worten *Pater sancte, sic transit gloria mundi* auf die Vergänglichkeit seiner Macht hin. Das gleiche fand anschließend am Mauritiusaltar, also im linken Querschiff zwischen den Mündungen der beiden Seitenschiffe<sup>82)</sup>, und ein drittes Mal an den Stufen statt, die zur Apsis emporführten<sup>83)</sup>, der Ausdruck *scala sancti Petri* dürfte kaum mit den Stufen vor der Kirche gleichzusetzen sein, weil sich die Prozession zum Hauptaltar hin, nicht aber von ihm weg bewegte.

An diesen Stufen soll nun der Papst *post coronationem suam* den Ritterschlag ausgeteilt haben. Wie ist diese Zeitbestimmung zu verstehen? Eine Identifizierung mit der faktischen Krönung dürfte unmöglich sein, weil sich diese an den Stufen vor der Kirche abspielte und der Papst wieder in die Kirche zurückkehren müßte, um dort den Ritterschlag auszuteilen – eine etwas umständliche Prozedur. Aber auch eine Gleichsetzung mit dem Benediktionsakt erscheint mir un-

<sup>78)</sup> G. Schrick, *Der Königsspiegel*, S. 17f., 19, 37f. u. 133.

<sup>79)</sup> Wie Anm. 76 und A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 14r.

<sup>80)</sup> Dort lag die Gregorskapelle; siehe Anm. 66.

<sup>81)</sup> Wie Anm. 76 und 79.

<sup>82)</sup> T. Alpharanus, *De Basilicae Vat., Plan*, Nr. 22 und S. 46; E. Eichmann, *Die Kaiserkrönung* 2, S. 27f.

<sup>83)</sup> Die Stufen sind bei Alpharanus zwar auf dem Plan eingetragen, aber nicht im Text behandelt. Zu ihnen vgl. J. De ór, *The Dynastic Porphyry Tombs of the Norman Period in Sicily* (*Dumbarton Oaks Studies* 5), Cambridge/Mass. 1959, S. 139.

wahrscheinlich, weil der Ausdruck *benedictio* als *Terminus technicus* feststand. Daher glaube ich, für 1458 die Angabe am ehesten im folgenden Sinne interpretieren zu müssen: Sobald der Papst gekrönt ist, kann er – an welchem Tag auch immer – den Ritterschlag austeilen; und dieser Akt findet an den Stufen statt, die zur Apsis emporführen. Die erste mir bekannte Ritterweihe durch einen Papst aus Anlaß von dessen Krönung erwähnt Johannes Burckard<sup>84)</sup> zum 5. 12. 1503. Doch ist dabei zu beachten, daß Benediktion und Krönung Julius' II. schon am 3. 12. 1503, also zwei Tage vorher, stattgefunden hatten. Der Ritterschlag fand nach der Messe statt, bevor der Papst die Prozession zum Lateran begann. Die Situation von 1503 entsprach demnach nicht der von 1458, als die Prozession gleich nach der Krönung anging. Der Ritterschlag an sich ist als Nachahmung kaiserlicher Gewohnheiten durch den Papst zu interpretieren und dürfte mit dem Ausbau der päpstlichen Territorialherrschaft im 15. Jahrhundert zusammenhängen<sup>85)</sup>.

Während der Prozession segnete der Papst unablässig die Umstehenden. Nach der dritten Wergverbrennung empfingen ihn – wie in der Papstmesse<sup>86)</sup> – die drei rangjüngsten Kardinalpriester<sup>87)</sup>, mit denen er den Friedenskuß austauschte, und geleiteten ihn zum Hauptaltar. Während nun die Sänger den Introitus und das Kyrie – letzteres wohl mehrstimmig – vortrugen, betete der Papst das Stufengebet mit dem Confiteor.

#### 4. Die Benediktion (Abs. 11 und 12)

Anschließend setzte er sich auf einen Thron, der zwischen dem Hauptaltar und dem Marmorthron der Apsis errichtet worden war.

<sup>84)</sup> Joh. Burckard, *Liber notarum* 2, S. 418 Z. 5f.

<sup>85)</sup> Zur Weihe von Rittern durch den Papst vgl. den seit Paul II. angewandten Ordo bei A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 32v–34v; außerdem M. Andrieu, *Le pontifical romain 3: Le pontifical du Guill. Durand (Studi e testi 88)*, Città del Vaticano 1940 (künftig: PGD), lib. I cap. 28, S. 447–450.

<sup>86)</sup> Vgl. B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, Kap. CXXXVI 12, S. 317.

<sup>87)</sup> Wer diese Kardinäle waren, ist nicht genau zu ermitteln, weil bei der letzten Kardinalskreation am 17. 12. 1456 außer Enea Silvio selbst fünf andere Kardinalpriester kreiert worden waren, die alle 1458 noch lebten: K. Eubel, *Hierarchia catholica* 2, S. 12.

Als dann traten drei Kardinalbischöfe vor und sprachen über ihn die Benediktionsgebete.

Diese Gebete sind seit dem 12. Jahrhundert bekannt, wahrscheinlich aber älter, und wurden jeweils dann gebetet, wenn der neue Papst schon vor seiner Wahl Bischof gewesen war und demzufolge nicht mehr konsekriert wurde. Seit der gregorianischen Reform, vor allem jedoch seit dem Ende des 13. Jahrhunderts, mußten die meisten Päpste nicht mehr zu Bischöfen geweiht werden, sondern wurden nur noch benediziert. Weil aber die Benediktion im Gegensatz zur Konsekration keine sakramentale Veränderung bewirkte, wurde die spektakuläre Krönung für wichtiger angesehen und demzufolge seit dem 13. Jahrhundert der gesamte Handlungsablauf dieses Tages als *coronatio pape* bezeichnet<sup>88</sup>). Der Tradition folgend vollzogen dieselben Kardinalbischöfe Benediktion wie Konsekration: die Bischöfe von Ostia, Porto und Albano. Dieses Prinzip wurde im 15. Jahrhundert aufgegeben. Benedizenten wie Konsekranten waren jetzt der Prior der Kardinalbischöfe und zwei ältere, nicht genauer bestimmte Kardinalbischöfe<sup>89</sup>). Der Text von 1458 ist nun das erste Beispiel für die neue Ordnung. Ihm zufolge war Giorgio Fieschi, der *cardinalis Ianuensis*, als Bischof von Ostia der dritte und damit wichtigste Benedizent. Diesem assistierten die Kardinalbischöfe von der Sabina (zweiter) und von Tusculum (erster) – Isidor von Kiew, daher *cardinalis Ruthenus* genannt, und Bessarion, der *cardinalis Nicenus* –. Diese Ordnung beruhte vor allem darauf, daß alle drei Bischöfe die rangältesten des Kollegs waren. Nach einem Zeugnis des Johannes Burekard<sup>90</sup>) waren sie auch schon drei Jahre zuvor die Benedizenten Kalixts III. gewesen. Nach den drei Gebeten empfing der Papst alle Kardinäle zum Fuß-, Hand- und Mundkuß.

<sup>88</sup>) So schon in einem etwa zur Zeit Bonifaz' VIII. entstandenen Ordo: PG.D, App. I, S. 665–669; vgl. auch unten S. 214. Zu den Benediktionsgebeten vgl. M. Andrieu, *La carrière ecclésiastique des papes et les documents liturgiques du moyen âge* (Rev. des Sciences relig. 21), 1947, S. 115–119.

<sup>89</sup>) Diese Veränderung erwähnt A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 13v.

<sup>90</sup>) *Nota quod antiqui libri loquuntur de Albanensi, Portuensi et Ostiensi. Sed rotulus coronacionis Calixti III dicit, ut hic de tribus senioribus episcopis, quorum iunior fuit Nicenus, secundo dominus Ruthenus, tertius Ianuensis, qui erat prior episcoporum cardinalium*; aus Codex Vat. lat. 5633, f. 119r, zitiert von F. Wasner, *De consecratione inthronizatione coronatione Summi Pontificis* (Apollinaris 8), 1935, S. 111.

## 5. Das Überreichen des Pallium (Abs. 14)

Danach trat er wieder zum Altar, auf dem der Prior der Subdiakone das Pallium zurechtgelegt hatte. – In den älteren Texten ist statt des *prior subdiaconorum* der *prior subdiaconorum capellanorum* genannt. Diese Änderung beruht keinesfalls auf einer einfachen Textauslassung, sondern darauf, daß das Kolleg der *capellani commensales* seit dem 14. Jahrhundert in seinen liturgischen Funktionen durch die *acolyti pape* und den *subdiaconus apostolicus* abgelöst worden war<sup>91</sup>). Seit dem Pontifikat Martins V. hat sich dann statt des einen *subdiaconus* ein Kolleg von Subdiakonen mit einem Prior an der Spitze herausgebildet. Über die Aufnahme eines neuen Mitglieds entschied, ähnlich wie z. B. bei den *acolyti* und *servientes armorum*, das gesamte Kolleg als Korporation, als deren Vertreter der Prior fungierte<sup>92</sup>). – Und während die beiden rangältesten Kardinaldiakone das Pallium hielten, befestigte es der ältere von ihnen in altgewohnter Weise an der Kasel des Papstes. Die dabei gesprochene Formel weicht nur bei einem Wort von dem überlieferten Text ab: Die Hervorhebung der römischen Kirche als *sacrosancta* fehlt in den Paralleltexten und war von den zuständigen Zeremonialklerikern vielleicht als Gegensatz zu dem in Konstanz und Basel üblichen Begriff *sacrosancta synodus*<sup>93</sup>) eingefügt worden.

## 6. Der Fortgang der Messe und die Laudes (Abs. 15–20)

Nachdem der Papst anschließend den Altar inzensiert hatte, setzte er sich auf den Marmorthron in der Apsis und empfing wiederum

<sup>91</sup>) Vgl. dazu vorläufig B. Schimmelpfennig, Die Organisation der päpstlichen Kapelle in Avignon (QFIAB 50), 1971, S. 103ff.

<sup>92</sup>) Vgl. z. B. Vat. Archiv, Div. Cam. 28, f. 28<sup>v</sup> (5. 5. 1455): Weisung des Kämmerers an die *domini apostolice sedis subdiaconi, presertim prior subdiaconorum: ut Oliverium . . . decanum de Capsiznio Corisopitensis diocesis ad liberum dicti officii exercitium cum fructibus, emolumentis, honoribus et oneribus consuetis admittatis absque alterius nostri expectatione mandati.*

<sup>93</sup>) Vgl. z. B. die entsprechenden Dekrete in *Concilioorum oecumenicorum decreta*, cur. J. Alberigo etc., Bologna 1973, S. 411, 416, 417, 420, 421, 444, 456, 460, 462, 464, 466, 473, 476, 477, 478, 483, 485, 488, 492, 494, 506, 507, 510, 512. In Florenz kam die Bezeichnung *sacrosancta synodus* überhaupt nicht vor, auf dem 5. Laterankonzil nur einmal (ebda., S. 614), in Trient hingegen häufiger (ebda., S. 660, 662, 663, 664, 665 u. ö.).

alle Kardinäle zum Fuß-, Hand- und Mundkuß. Mit keinem Wort wird in dem Text angedeutet, daß dieses Sich-auf-den-Marmorthron-Setzen der Rest der feierlichen Inthronisation des Papstes war, wie sie noch in Ordines und anderen Zeugnissen des 12. und 13. Jahrhunderts beschrieben worden ist<sup>94</sup>). Daraus folgt, daß die Inthronisation, die im 11. und 12. Jahrhundert zusammen mit der Benediktion der konstitutive Akt des Pontifikatsbeginnes gewesen war<sup>95</sup>), von der Krönung abgelöst ist. Verständlich wird der Wechsel daraus, daß schon im 12. und 13. Jahrhundert, vor allem aber dann in der avignonesischen Periode, die Päpste gewöhnlich außerhalb Roms gewählt und benediziert wurden. Weil jedoch die Inthronisation die Besitzergreifung von St. Peter symbolisierte und daher nur in Rom stattfinden konnte, wurde sie in vielen Fällen überhaupt nicht oder erst nachträglich durchgeführt<sup>96</sup>). Und während die Krönung, wie unten darzustellen sein wird, ständig an liturgischer und zum Teil auch rechtlicher Bedeutung gewann, ging im gleichen Maße der Wert der Inthronisation zurück. Von daher ist es einsichtig, daß sie auch nach der Rückkehr aus Avignon keine Rolle mehr gespielt hat.

Bei Pius II. kommt nun noch hinzu, daß er schon sofort nach seiner Wahl, wie er selbst berichtet<sup>97</sup>), auf den Marmorthron gesetzt worden war und dort die Huldigung der Kardinäle und Prälaten und des Volkes entgegengenommen hatte. Er führt diesen Akt auf eine Gewohnheit zurück. Doch ist es fraglich, ob er Recht hat, weil noch bei Patrizi lediglich vermerkt ist<sup>98</sup>), daß der Neugewählte nach St.

<sup>94</sup>) Vgl. dazu B. Schimmelpfennig, Die in St. Peter verehrte Cathedra Petri (QFIAB 53), 1973, S. 385–394.

<sup>95</sup>) Vgl. z. B. F. Wasner, De consecratione, S. 255–257 u. 275–281.

<sup>96</sup>) So noch im OR XIII Gregors X. vorgesehen: PRC, App. I 92, S. 540.

<sup>97</sup>) Interim [d. h. nach der Wahl] *novus Praesul paululum cibo recreatus, in Basilicam S. Petri ductus et in ara maiori collocatus, sub qua jacent beatorum apostolorum corpora, et paulo post in sublimi solio, ipsaque Apostolica Cathedra pro consuetudine sedit, quo in loco tum Cardinales et Episcopi, tum multi ex populo ejus pedes osculati sunt, et sedentem in Throno Christi vicarium adoraverunt, neo diu moratum, cum jam advesperasset, in Palatium reducere adventu noctis*. Zitiert nach Jo. Ge. Meuschen, Caeremonialia electionis et coronationis Pontificis Romani, S. 422.

<sup>98</sup>) A. Patrizi, Caeremoniale, f. 8<sup>r</sup>. Vgl. den ähnlichen Bericht bei Cencius (P. Fabre-L. Duchesne, Le Liber censuum de l'église romaine 1, Paris 1889, S.

Peter geführt wird, dort vor dem Hauptaltar liegend betet und daß ihm, der *super altare* sitzt, anschließend gehuldigt wird. – Der Ausdruck *super altare* ist wörtlich zu übersetzen, da der Gewählte nach der Huldigung *descendit de altari*, das Volk segnet und in den Palast zurückkehrt. – Außerdem schreibt Pius ausdrücklich, daß er vor der Thronsetzung auf dem Hauptaltar *collocatus* sei. Daher muß die Thronsetzung von der Altarsetzung unterschieden werden. Und nur die letztere wurde für andere Päpste genannt.

Nach dem Gloria und dem Friedensgruß betete der Papst zwei Orationen: die des Sonntags (*Ecclesiam tuam, domine* vom 15. Sonntag nach Pfingsten) laut, eine andere still für sich. Das zweite Gebet war anscheinend nicht genau bestimmt, denn dem Ordo des Giovanni Barozzi zufolge kann der Papst zwischen zwei Orationen wählen, nach Patrizi betet er zum Hl. Geist.

Die folgenden Laudes stimmte wie gewöhnlich der Prior der Kardinaldiakone an; ihm antworteten alle, die zu den Gruppen der *subdiaconi*, *iudices* und *scriniarii* gehörten, vom Prior zu beiden Seiten des Hauptaltars am unteren Rand der zur Apsis führenden Stufen aufgestellt worden waren und laut Giovanni Barozzi Seidenmäntel trugen. Es ist nicht möglich, die tatsächlichen Gruppenangehörigen zu bestimmen. Die drei Bezeichnungen entsprachen noch dem 11. oder 12., aber nicht mehr dem 15. Jahrhundert. Bei Patrizi und Burekard sind die *subdiaconi* durch die Subdiakone neuen Typs, die *iudices* und *scriniarii* durch die *auditores*, *secretarii* und *advocati* ersetzt. Dem Text des Giovanni Barozzi zufolge wurden die Laudes von den *diaconi* und *subdiaconi*<sup>99)</sup>, den *auditores*, *clerici camere* und *acoliiti* gesungen. Der Wortlaut der Laudes weicht nirgendwo von dem tradierten Text ab. Mit ihnen endeten die Feierlichkeiten der Benediktion. Nun folgte eine

311 b) und dazu F. Wasner, *De consecratione*, S. 271. Zur Altarsetzung des deutschen Königs vgl. F. Rieger, *Die Altarsetzung der deutschen Könige nach der Wahl*, Phil. Diss. Berlin 1885.

<sup>99)</sup> Das Amt eines *diaconus* gab es nicht. Vielleicht gehörten die *diaconi* und *subdiaconi* zur päpstlichen Kapelle, denn unter Kalixt III. z. B. hießen die normalerweise sogenannten *capellani* oder *clerici capelle*: *diaconi* und *subdiaconi capelle*; vgl. Röm. Staatsarchiv, Camerale I 832, f. 21<sup>v</sup>, 49<sup>r</sup>, 64<sup>r</sup>, 68<sup>r</sup>, 109<sup>r</sup> u. ö. Zu den Laudes vgl. vor allem E. H. Kantorowicz, *Laudes regiae* (Univ. of Calif. Publ. in Hist. 33), Berkeley 1946; R. Elze, *Die Herrscherlaudes im Mittelalter* (ZRG KA 40), 1954, S. 201–223.

ganz normale Papstmesse, nur daß der Papst auf dem Marmorthron und nicht am Altar kommunizierte.

#### 7. Die Krönung (Abs. 21–24)

Nach dem feierlichen Schlußsegen zogen sich, soweit es vonnöten war, der Papst und die anwesenden Geistlichen für die Prozession um: außer den Meßgewändern trug der Papst Pallium, Handschuhe, Bischofsring und eine besonders schöne Mitra.

Mit seinem Gefolge zog der Papst vor die Kirche und setzte sich dort auf einen Sitz, der an den Stufen auf einem Podest mit entsprechendem Schmuck aufgestellt worden war. Der Prior der Kardinaldiakone nahm dem Papst die Mitra ab und krönte ihn mit der Tiara, während das umstehende Volk, also Kleriker und Laien, mit dem Ruf *Kyrieleison* akklamierten. Anschließend verkündete derselbe Prior allen Anwesenden einen Ablass, dessen Umfang jeweils vom neuen Papst bestimmt wurde.

Wie ich schon oben ausführte<sup>100</sup>), erschien die Krönung seit dem Ende des 13. Jahrhunderts als so bedeutsam, daß nach ihr das Geschehen des gesamten Tages benannt wurde. Es dürfte daher angebracht sein, kurz diesen Akt zu erläutern.

Im völligen Gegensatz zu ihrer Bedeutung im späten Mittelalter war die Krönung im 9. Jahrhundert ein relativ nebensächlicher Akt gewesen. Der *Ordo Romanus IX* (= *Andrieus Ordo XXXVI*) berichtet<sup>101</sup>), daß ein laikaler Würdenträger, nämlich der *prior stabuli*, dem Papst die Krone aufsetzte, bevor dieser das Pferd bestieg. Wie auch an kirchlichen Hochfesten bildete die Krönung also lediglich den Auftakt zum Zuge des Papstes von St. Peter zum Lateran, bei dem er

<sup>100</sup>) Vgl. S. 210. Dieser Wandel machte sich um 1300 auch in der Historiographie bemerkbar. Während Martinus Polonus jeweils von einer *consecratio* der Päpste schrieb, nannte Bernard Gui nur die *coronatio*: L. Duchesne, *Le Liber pontificalis* 2, Paris 1955, S. 462, 467 u.ö.

<sup>101</sup>) Neu ediert von M. Andrieu, *Les Ordines Romani* 4, Löwen 1956, *Ordo XXXVI*, S. 205 = C. Vogel-R. Elze, *Le pontifical Romano-Germanique* 2 (*Studi e testi* 227), Città del Vaticano 1963, *Ordo CIV*, S. 151.

als weltlicher Herrscher Roms und des *Patrimonium* erschien<sup>102</sup>). Bezeichnend für diese rein weltliche Funktion von Krone und Krönung ist auch, daß der Papst die Tiara vor dem Betreten der Lateranbasilika absetzte und daß die ältesten Darstellungen des mit der Tiara gekrönten Papstes Münzen aus dem Kirchenstaat sind<sup>103</sup>). Seit der Zeit der Reformpäpste wurde die Krönung allmählich sakralisiert. Das erste Zeugnis hierfür ist der bekannte Bericht Benzos von Alba, demzufolge der Archidiakon Hildebrand (*Prandellus*) Nikolaus II. auf einer Synode *regali corona* krönte<sup>104</sup>). Die Aktivität des Archidiakons, die vielleicht mit Hildebrand einsetzte, vielleicht aber auch älteren Datums ist, wird von den Ordines des 12. Jahrhunderts bestätigt<sup>105</sup>). Immer ist es der Archidiakon – d. h. etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts der Prior der Kardinaldiakone –, der den Papst krönt. Der Stallmeister, der nun als *maior strator*, *adextrator* oder *marescallus maior* bezeichnet wird, darf nur noch die Krone dem Archidiakon überreichen. Dementsprechend nimmt der Archidiakon dem Papst auch wieder die Krone ab und übergibt sie dem Stallmeister<sup>106</sup>). Ein weiterer Schritt der Sakralisierung erfolgte im 13. Jahrhundert. Nach dem um 1272/73 verfaßten *Ordo Romanus XIII* Gregors X. geschah die Krönung in gleicher Weise wie im Text von 1458. Und daß die Krone zumindest teilweise zu einem geistlichen Insigne geworden war, zeigt die Angabe des *Ordo* Gregors X., daß der Papst die Krone erst zwischen Haupt-

<sup>102</sup>) Vgl. E. Eichmann, Weihe und Krönung des Papstes, S. 13f., 37 u. 41f. Zur Bedeutung der Krönung: F. Wasner, *De consecratione*, S. 433–437; H. W. Klewitz, Die Krönung des Papstes (ZRG KA 30), 1941, S. 96–130; unten S. 250.

<sup>103</sup>) Zum Absetzen der Tiara vor dem Betreten der Kirche vgl. Anm. 106. Zu den Papstbildern vgl. G. B. Ladner, Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters I, Città del Vaticano 1941, S. 160f. u. Taf. XXVc. Die nächsten erhaltenen Münzen mit Tiara stammen von Bonifaz VIII.: C. Serafini, *Le monete e le bolle plumbee pontificie del medagliere Vaticano I*, Bologna 1965 (Nachdr.), S. 66 Nr. 1 u. Taf. XI 1.

<sup>104</sup>) MG. SS. XI, S. 672; vgl. auch E. Eichmann, Weihe und Krönung des Papstes, S. 36–40; F. Wasner, *De consecratione*, S. 433–437; H. W. Klewitz, Die Krönung des Papstes, S. 97f.

<sup>105</sup>) Vgl. B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. II 21, S. 65f.

<sup>106</sup>) Ebd., Kap. III 15, S. 68.

altar und Thron der Lateranbasilika absetzt<sup>107</sup>), wie es auch unser Text vorschreibt. Allerdings scheint diese Anschauung nicht von allen Liturgikern gebilligt worden zu sein, denn Patrizi zufolge setzt der Papst die Krone – wie im Hochmittelalter – im Portikus der Kirche ab<sup>108</sup>). Der letzte Schritt der Sakralisierung erfolgte schließlich in der liturgischen Ausgestaltung der Krönung während der Gegenreformation<sup>109</sup>). Nachdem die Sänger einen auf die Tiara bezogenen Gesang (*Corona aurea*) vorgetragen hatten, stimmte der Prior der Kardinalbischöfe das Pater noster an. Diesem folgten verschiedene Antiphonen mit den entsprechenden Responsorien. Alsdann bat derselbe Prior Gott um die Gnade, daß der zu Krönende die Kirche fruchtbar regiere und mit heilsamen Entschlüssen leite. Anschließend nahm der Suprior der Kardinaldiakone dem Papst die Mitra ab und der Prior der Kardinaldiakone krönte ihn mit der Tiara, die anzeige, daß er als *vicarius Christi* der *pater principum et regum* und daher der *rector orbis* sei. Mit dieser Anordnung von Gesängen und Gebeten war die Krönung sehr stark der Krönung von Kaiser und Königen angeglichen worden<sup>110</sup>).

Diese ständig gesteigerte weltlich-geistliche Bedeutung der Tiara als des typischsten päpstlichen Insigne und damit auch der Krönung

<sup>107</sup>) PRC, App. I 74, S. 538. Ende des 13. Jh. wurde die Tiara auch nicht mehr vom Stallmeister, sondern von den Thesauraren gehütet: Na-Ta, Kap. 47, S. 44 (= OR XIV, Kap. 46 und Gattico, Kap. 87).

<sup>108</sup>) A. Patrizi, Caeremoniale, f. 18<sup>r</sup>.

<sup>109</sup>) So im Caeremoniale Ecclesiae Romanae (Venedig 1582), einer erweiterten Fassung von Patrizis Caeremoniale, von mir studiert in Jo. Ge. Meuschen, Caeremonialia electionis, S. 177f. Vgl. auch E. Eichmann, Weihe und Krönung des Papstes, S. 56.

<sup>110</sup>) Vgl. z. B. R. Elze, Ordines coronationis imperialis (MG. Font. iur. Germ. ant. 9), Hannover 1960, Ordo XXV/XXVI 36–38 u. XXVII 33–35, S. 158f. u. 170; PGD, lib. I cap. XXVI 10–15, S. 439f.

Daß Krönung und Tiara infolge ihrer größeren Bedeutung auch schon im 14. Jh. etwas überspitzt interpretiert werden konnten, zeigt die Passage in der 2. und 3. Vita Clemens' VI. zu dessen Krönung (E. Baluze–G. Mollat, Vitae paparum Avenionensium I, Paris 1916, S. 263 u. 276): . . . *sicut in apostolos singulos illa die [= Pfingsten] <sc. spiritus sanctus> prout lingua ignis apparuit, sic in hunc summum pontificem per carbunculum lapidem preciosum lucentem ignis, ad instar in thiare seu diadematis culmine positum, descendisse seu apparuisse monstratur.*

zeigt schließlich auch die Ikonographie<sup>111</sup>): schon seit dem Ende des Investiturstreites, noch mehr aber seit dem 13. Jahrhundert trägt der Papst ständig, selbst im Schlaf<sup>112</sup>) oder bei rein geistlichen Akten<sup>113</sup>), die Tiara, und auch Gottvater trägt im Spätmittelalter als Zeichen seiner Herrschaft im Himmel diese Krone<sup>114</sup>).

Das Aussehen der 1458 aufgesetzten Krone ist nicht eindeutig zu beschreiben. Spätestens seit Benedikt XII. war die übliche Tiara von drei Kronreifen eingefaßt<sup>115</sup>). Wie bei den Mitrén dürfte es auch bei der Tiara mehrere Exemplare gegeben haben. Doch scheint eine von ihnen besonders geschätzt worden zu sein, denn der Ordo des Giovanni Barozio berichtet, daß eine Tiara, die mit der von Konstantin an Silvester geschenkten identisch sein sollte, von Eugen IV. aus Avignon nach Rom geholt und bei der Krönung Nikolaus' V. verwandt worden sei – wahrscheinlich war es die Tiara, die der päpstliche Kämmerer Pierre de Cros 1378 aus Rom an die Kurie Clemens' VII. ent-

<sup>111</sup>) Vgl. bes. G. B. Ladner, *Die Papstbildnisse 2, Città del Vaticano 1970, passim.*

<sup>112</sup>) So z. B. bei den in der Franziskus- und später Dominikus-Ikonographie vorkommenden Bildern vom Traum des Papstes, wie sie etwa von Giotto und Fra Angelico bekannt sind. Ähnlich verhielt es sich seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts bei Grabmälern von Päpsten (wie Anm. 111).

<sup>113</sup>) G. B. Ladner, *Papstbildnisse 2, S. 120f.* (Innozenz IV. auf dem 1. Konzil von Lyon) u. ö. Es ist daher verständlich, daß in der Ikonographie Papsttod und Papstnachsfolge durch eine auf der Spitze (= Papsttod) oder auf der runden Öffnung (= Antritt eines neuen Papstes) stehende Tiara angedeutet werden konnten; so z. B. in einer Hs. der *Historia Anglorum* des Matthaeus Paris.: London, British Museum, cod. Royal 14 C VII, f. 112v.

<sup>114</sup>) So z. B. in Darstellungen des Gnadenstuhls, die jedoch fast überhaupt nicht berücksichtigt sind bei W. Braunsfels, *Die heilige Dreifaltigkeit, Düsseldorf 1954, S. XXXV–XLIII* und Abb. 24, 28, 30, 36, 43, 47. Diese überwiegend in Stundenbüchern des 15. Jh. enthaltenen Miniaturen sind äußerst zahlreich, dergleichen Bilder, auf denen Christus oder Petrus eine Tiara tragen. Und so ist es zu erklären, daß seit der Reformation auch der jeweils oberste Teufel eine Tiara tragen konnte.

<sup>115</sup>) Zur Tiara vgl. bes. E. Müntz, *La tiara pontificale du VIII<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle* (*Mém. de l'Ac. des inscr. et belles lettres* 36, 1), Paris 1897, S. 235–324; M. Andrieu, *Les Ordines Romani 4, Einleitung zum Ordo XXXVI, S. 169ff.*; P. E. Schramm, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik 1* (Schriften der MGH 13, 1), Stuttgart 1954, S. 51ff. und dazu die wichtige Rezension von J. Déér in der *Byzant. Zs.* 50, 1957, S. 420ff.

führt hatte <sup>116</sup>). Wohl dieselbe Tiara empfing Martins V. Legat Pierre de Foix 1429 von den Abgesandten Alfons' V. und des zurückgetretenen Clemens' VIII. in San Mateo und brachte sie anschließend nach Avignon<sup>117</sup>). Sowohl aus der Aktion von 1378 wie aus der Rückführung unter Eugen IV. geht die hohe Einschätzung dieser Krone hervor. Auch wenn natürlich die römischen und Pisaner Päpste mit einer Tiara gekrönt worden sind, muß die entführte Tiara einen besonderen Vorzug besessen haben – vielleicht ihr Alter, worauf die Verknüpfung mit Konstantin hinweist –. Es ist daher möglich, wenn auch nicht zu beweisen, daß es die schon von Clemens V. getragene Tiara war, deren kostbarer Rubin bei dessen Unfall während der Krönung wohl verloren ging<sup>118</sup>). Diese Tiara hatte 1305 der damalige Kämmerer eigens aus Italien nach Lyon gebracht<sup>119</sup>); sie muß demnach zu der Zeit hochgeschätzt worden sein, denn sonst wäre wohl eine neue Krone angefertigt worden. Ob mit dieser Tiara auch Pius II. gekrönt wurde oder ob er sich wie sein Vorgänger<sup>120</sup>) eine neue herstellen ließ und wie diese aussah, bleibt unsicher, denn es ist auch möglich, daß die von Pius II. getragene Tiara mit Pfauenfedern geschmückt war. Die Federkrone ist nämlich nicht nur in mehr oder weniger romfremden Zeugnissen genannt<sup>121</sup>), sondern wurde von Bonifaz VIII. bei dessen Krö-

<sup>116</sup>) Vgl. Text und Apparat in B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII 40, S. 345f.

<sup>117</sup>) P. Fabre, *Étude sur le Liber censuum de l'église romaine*, Paris 1892, S. 222 mit Anm. 4.

<sup>118</sup>) Vgl. die Berichte in der 2., 4. und 6. Vita Clemens' V.: E. Baluze-G. Mollat, *Vitae paparum Avenionensium* I, S. 24f., 60f., 91.

<sup>119</sup>) *Chronica antiqua civitatis Caesenae* (Muratori R. I. SS. 14), Sp. 1126C/D = E. Baluze-G. Mollat, *Vitae paparum Avenionensium* 2, Paris 1928, S. 105.

<sup>120</sup>) Vgl. E. Müntz, *La tiara pontificale*, S. 293. Eine von Pius verschenkte Tiara gehörte 1467 der Kathedrale von Siena: Labarte, *L'église cathédrale de Sienne et son trésor d'après un inventaire de 1467* (*Annales archéol.* 25), 1865, S. 265: „Une mitre avec trois couronnes, laquelle se nomme ‚il regno‘, avec deux bandes noires et petite croix d'argent au bas; c'est un don du pape Pie; el pèse en tout 2 livres 9 onces.“

<sup>121</sup>) Zur Federkrone vgl. F. Wasner, *Literarische Zeugen für eine Federkrone der Päpste im Mittelalter* (*Eph. Lit.* 60), 1960, S. 409–427.

nung getragen<sup>122</sup>), und ein halbes Jahrhundert nach Pius II. ließ sich Leo X. eigens für seine Krönung eine derartige Tiara anfertigen<sup>123</sup>).

## 8. Der Krönungszug zum Lateran (Abs. 25–31)

### a. Die Teilnehmer (Abs. 25–27)

Mit der Tiara auf dem Haupte bestieg der Papst einen geschmückten Schimmel, dessen Hinterteil mit einer scharlachfarbenen Schaabrücke bedeckt war. Beides – Farbe des Pferdes und der Decke – ahmte ursprünglich Vorrechte des oströmischen Kaisers nach<sup>124</sup>). Die Pferde der Kardinäle und Prälaten waren mit weißen Tüchern bedeckt, während die der übrigen Teilnehmer unbedeckt waren. Alle Teilnehmer trugen festliche Kleidung.

Geordnet wurde der ganze Zug vom Prior der Kardinaldiakone. Doch regelte die tatsächliche Reihenfolge der Teilnehmer wahrscheinlich schon damals ein (oder beide) Zeremonialkleriker. Darauf deutet nicht nur ein späterer Hinweis von Johannes Burckard, er habe die Reihenfolge 1503 bei der Krönung Julius' II. mit dem damaligen Prior durchgesprochen<sup>125</sup>), sondern auch eine Notiz desselben, in der er den schon oben genannten *rotulus coronacionis Calixti III* erwähnt<sup>126</sup>). Weil dieser Rotulus, in dem die Teilnehmer an der Krönung aufgeführt waren, zum Inventar der Zeremonialkleriker gehörte, dürfte

<sup>122</sup>) Vgl. die Beschreibung im *Opus metricum* des Kardinals Stefaneschi: F. X. Seppelt, *Monumenta Coelestiniana* (Quell. u. Forsch. aus d. Geb. d. Gesch. 19), Paderborn 1921, S. 98f.; F. Wasner, *Literarische Zeugen*, S. 415–417.

<sup>123</sup>) Krönungsbericht des Zeremonienmeisters Paris de Grassis (G. B. Gattico, *Acta selecta* 1, S. 384a = F. Cancellieri, *Storia de' solenni possessi*, S. 64): *Deposito regno noviter facto ex pennis pavonum et cooperto cum tabino aureo et tribus aureolis circumdantibus et gemmis*. Obwohl schon E. Müntz (a. a. O., S. 309, wo die Federkrone als „innovation“ Leos X. bezeichnet wird) diese Stelle zitierte, hielt P. E. Schramm (*Kaiser, Rom und Renovatio* 2, Leipzig 1929, S. 41 = *Kaiser, Könige und Päpste* IV 1, Stuttgart 1970, S. 39f. Anm. 32) die Federkrone für eine rein literarische Übernahme orientalischer Bräuche und F. Wasner (a. a. O., S. 412) schrieb, daß „keine der bekannten liturgisch-zeremoniellen Quellen von einer Federkrone des Papstes spricht“.

<sup>124</sup>) Vgl. dazu die nicht immer zufriedenstellenden Ausführungen bei J. Träger, *Der reitende Papst* (Münchner kunsth. Abh. 1), München 1970, bes. S. 41ff.

<sup>125</sup>) Vgl. oben S. 206 mit Anm. 74.

<sup>126</sup>) F. Wasner, *Tor der Geschichte*, S. 134, und oben, S. 210 mit Anm. 90.

er von einem der beiden damaligen Zeremonialkleriker stammen. Stimmt diese Annahme, so ist es wahrscheinlich, daß diese auch drei Jahre später die Reihenfolge und Zusammensetzung der Teilnehmergruppen festgelegt haben.

Die an der Prozession Teilnehmenden bildeten vier Sektionen:

- I. der Papst selbst und die ihm bei der Prozession Dienenden;
- II. hinter ihm seine persönliche Umgebung und einige, das „Schlußlicht“ bildende Kleriker;
- III. der vor dem Papst dem Rang entsprechend geordnete Hofstaat und der höhere Klerus;
- IV. vor dieser Sektion die den Auftakt des Zuges bildenden Teilnehmer.

Die Zusammensetzung aller vier Sektionen hat sich vom 12. bis zum 15. Jahrhundert beträchtlich verändert. Da sich aus diesen Veränderungen auch Erkenntnisse für die wechselnde Selbsteinschätzung des Papsttums und für die Bedeutung, die der Krönungszug von 1458 in dieser Entwicklung besitzt, gewinnen lassen, gehe ich etwas ausführlicher darauf ein. Zuvor jedoch stelle ich die Teilnehmer, nach den Sektionen geordnet, zusammen. Insgesamt sind es acht Listen, von denen die ersten fünf (A bis E) die Teilnehmer von Krönungszügen nennen, während die letzten drei (F bis H) sich auf Prozessionen und Einzüge beziehen, die losgelöst von der Papstkrönung unter Benedikt XIII. stattgefunden haben.

- A. (Mitte des 12. Jahrhunderts): B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. III.
- IV.: 1. Maiorentini milites; 2. acoliti, equus cum capella pape, marescalci; 3. equus pape, draconarii cum vexillis; 4. iunior subdiaconus cum cruce; 5. 2 prefecti navales.
- III.: 6. episcopi forenses; 7. archiepiscopi forenses; 8. abbates Urbis; 9. episcopi cardinales; 10. presbiteri cardinales.  
11. advocati; 12. scrinarii; 13. scola cantorum; 14. subdiaconus et diaconus greci; 15. subdiaconi basilice et regionarii; 16. prior subdiaconorum et basilice; 17. primicerius.  
18. diaconi cardinales; 19. archidiaconus.
- I.: 20. PAPA; 21. subdiaconus cum toalgia.
- II.: 22. prefectus Urbis.

- B. (13. Jahrhundert): PRC, Kap. XIII B = PRC, App. I = OR XIV, Kap. 20 u. 38.
- IV.: 1. equus pape; 2. subdiaconus cum cruce; 3. 14 banderarii cum vexillis et Cherubin; 4. 2 prefecti navales.
- III.: 5. scriniarii; 6. advocati; 7. iudices; 8. cantores; 9. diaconus et subdiaconus greci.  
10. abbates forenses; 11. episcopi; 12. archiepiscopi; 13. abbates Urbis; 14. patriarche et episcopi cardinales; 15. presbiteri cardinales; 16. diaconi cardinales.
- I.: 17. PAPA; 18. subdiaconus cum tobalia; 19. serviens qui portat umbraculum.
- II.: - -
- C. (Mitte des 15. Jahrhunderts): B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII.
- IV.: 1. familiares, seculares; 2. barbitonsor, sutor; 3. 14 banderarii cum vexillis et Cherubin; 4. 2 magni nobiles vel oratores cum vexillis, familiares; 5. magnus prior s. Iohannis Ierosolimitani cum vexillo, familiares; 6. 12 equi fallerati, 12 palafrenarii; 7. cantores, cubicularii exceptis 2 secretis; 8. acoliti; 9. 4 nobiles cum 4 pileis in baculis; 10. subdiaconus cum cruce, subdiaconi, magistri ostiarii cum baculis; 11. 2 prefecti navales.
- III.: 12. advocati; 13. clerici camere; 14. auditores; 15. subdiaconi latinus et grecus, diaconi latinus et grecus.  
16. abbates forenses; 17. episcopi; 18. archiepiscopi; 19. abbates Urbis; 20. patriarche; 21. equus albus cum corpore Christi, clericus cum campanella, palafrenarii, sacrista; 22. episcopi cardinales; 23. presbiteri cardinales; 24. diaconi cardinales.
- I.: 25. PAPA; 26. 2 magni nobiles, cursores, scutiferi; 27. serviens cum umbraculo; 28. prior auditorum, is qui servit de mitra; 29. 2 cubicularii secreti.
- II.: 30. camerarius vel locumtenens; 31. prelati; 32. prothonotarii; 33. reliqui clerici.
- D. (1458): vgl. unten, S. 257ff.
- IV.: 1. familiares, seculares; 2. barbitonsor, sartor; 3. familiares pape, nobiles, milites, doctores, attinentes cardinalium; 4. equus albus cum scala pape, familiaris pape; 5. 14 brandonarii cum vexillis

et Cherubin; 6. magnus nobilis vel orator cum vexillo; 7. magnus preceptor vel miles s. Iohannis Yerosolimitani cum vexillo cruciate, 4 familiares; 8. 12 equi albi ornati, parafrenarii; 9. 4 nobiles vel barones alias scutiferi pape; 10. subdiaconus cum cruce; 11. equus albus cum corpore Christi, familiaris sacriste, familiares cum luminaribus, sacrista; 12. 2 nobiles loco prefectorum navali-um.

III.: 13. scriniarii; 14. advocati; 15. iudices; 16. cantores; 17. subdiaconi latinus et grecus, *diaconi latinus et grecus*.

18. abbates forenses; 19. episcopi; 20. archiepiscopi; 21. abbates Urbis; 22. presbiteri cardinales; 23. patriarche cum primis cardinalibus; 24. episcopi cardinales; 25. diaconi cardinales assistentes pape.

I.: 26. PAPA; 27. decanus rote cum tobalia; 28. 1 aut 2 cubicularii; 29. serviens armorum cum umbraculo.

II.: 30. vicecamerarius; 31. prelati qui sunt oratores; 32. prothonotarii; 33. auditores contradictarum; 34. corrector; 35. 5 auditores cardinalium, capellani, clerici.

E. (1488): A. Patrizi, Caeremoniale Romanum, f. 16r-17v.

IV.: 1. valisarii et familiares cardinalium, laici; 2. tonsor, sartor; 3. familiares et scutiferi pape; 4. nobiles, familiares affinesque cardinalium; 5. equus albus cum scala pape, parafrenarius; 6. 12 cursores cum vexillis, 13 vexilliferi capitum regionum Urbis cum vexillis Cherubin, vexillifer populi Romani; 7. procurator ordinis b. Marie Theutonicorum cum vexillo, magnus nobilis cum vexillo cum armis pape, procurator ordinis Hierosolimitani cum vexillo ordinis, 5 vexilliferi cum insignibus, pedites [bei Patrizi wird noch eine Alternative zu dieser Reihenfolge genannt]; 8. 12 equi albi, 12 parafrenarii; 9. 4 nobiles cum 4 pileis = scutiferi honorarii; 10. cubicularii non prelati; 11. oratores laici, barones, maiores nobiles; 12. subdiaconus cum cruce, subdiaconi, 12 magistri ostiarii; 13. 2 familiares pape cum intorticiis; 14. 2 familiares sacriste cum laternis, equus albus cum sacramento, familiaris sacriste, sacrista, baldachinum, cives Romani; 15. 2 prefecti navales vel 2 nobiles.

- III.: 16. secretarii et advocati; 17. cantores; 18. acoliti; 19. clerici camere; 20. auditores; 21. subdiaconi grecus et latinus, diaconus grecus.  
 22. prelati; 23. abbates forenses; 24. episcopi; 25. archiepiscopi; 26. abbates Urbis; 27. episcopi assistentes pape; 28. patriarche; 29. diaconi cardinales; 30. presbiteri cardinales; 31. episcopi cardinales; 32. 2 diaconi cardinales assistentes pape, prior diaconorum si dixit evangelium; 33. conservatores, capita regionum, alii magistratus, nobiles Urbis, pretoriani milites.
- I.: 34. PAPA; 35. magni nobiles sive oratores cum baldachino seu 4 principes et 4 familiares pape portantes sellam pape; 36. marescallus sive soldanus; 37. 2 cubicularii secreti, auditorum rote decanus; 38. 2 medici, secretarius principalis; 39. serviens armorum cum umbrella.
- II.: 40. vicecamerarius; 41. prelati non parati; 42. protonotarii; 43. auditor contradictarum; 44. corrector litterarum.
- F. (Zeit Benedikts XIII.): B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVI.
- IV.: 1. fratres minores; 2. Carmelite; 3. Augustinenses; 4. predicatorum; 5. ecclesie collegiate; 6. ecclesia cathedralis; 7. subdiaconus pape cum cruce; 8. acoliti portantes candelabra.
- III.: 9. capellani honoris; 10. secretarii; 11. referendarii non prelati; 12. penitentarii; 13. auditor curie; 14. auditores causarum; 15. capellani commensales.  
 16. abbates; 17. generales ordinum; 18. episcopi; 19. archiepiscopi; 20. magister palatii; 21. corrector litterarum; 22. auditor contradictarum; 23. diaconi cardinales; 24. presbiteri cardinales; 25. episcopi cardinales; 26. patriarche.
- I.: 27. PAPA.
- II.: 28. camerarius tenens gremium pape; 29. protonotarii; 30. clerici camere; 31. cubicularii non prelati.
- G. (Zeit Benedikts XIII.): M. Dykmans, D'Avignon à Rome, S. 239–241.
- IV.: 1. equi albi pape, palafrenarii; 2. cives cum vexillis civitatis; 3. senescallus servientium armorum cum papallio pape, 2 famuli; 4. 2 barberii pape; 5. scutiferi honoris cum capellis pape; 6. sub-

- diaconus cum cruce pape; 7. equus cum corpore Christi, sacrista capelle pape, cursores cum intorticiis.
- III.: 8.-10. cardinales suo ordine; 11. domini, milites, scutiferi, cives, burgenses, cursores et alii omnes.
- I.: 12. PAPA; 13. 6 nobiles vel cives cum pallio; 14. maior dominus vel maiores officarii civitatis; 15. 4 vel 6 honorabiles homines civitatis.
- II.: 16. camerarius; 17. patriarche; 18. prelati; 19. abbates; 20. socii caparum, ceteri de clero; 21. elemosinarius pape.
- H. (Zeit Benedikt XIII.): G. B. Gattico, Acta selecta caeremonialia 1, Kap. 8, S. 167 a/b.
- IV.: 1. familiares, seculares; 2. salme cum coopertis de rubeo, mulaterii, scriptores, 2 familiares pape; 3. barbitonsor, sutor; 4. familiares pape, nobiles, attinentes et alii principales familiares cardinalium; 5. 2 magni nobiles vel oratores dominorum vel magnarum communitatum cum vexillo cum armis pape; 6. prior vel magnus preceptor ordinis Hierosolimitani cum vexillo cum crociata in medio, 4-6 familiares; 7. equus pape cum montatorio, familiaris stabuli de principalibus; 8. equi albi, parafrenarii pape; 9. serviens armorum cum umbraculo, 2-3 iuvantes eum; 10. 4 nobiles cum capellis, familiaris pape qui portet capellum quo utitur in itinere; 11. subdiaconus cum cruce, cubicularii qui serviunt continue pape; 12. sacrista cum baculo, equus, clericus cum campanella.
- III.: 13.-15. cardinales incipiendo ab antiquioribus, in fine diaconi, prior diaconorum cum baculo.
- I.: 16. PAPA; 17. domini civitatis vel maiores nobiles.
- II.: 18. camerarius vel locumtenens cum baculo vel prelati; 19. prelati; 20. prothonotarii; 21. alii clerici.

Zum besseren Verständnis weise ich in der folgenden Auswertung durch Nennung des Großbuchstabens und der arabischen, laufenden Nummer auf die jeweilige Plazierung der Teilnehmer in den acht Listen hin.

Was zuallererst auffällt, ist die ständige Vermehrung der Teilnehmergruppen: von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des 15. Jahrhunderts haben sie sich mehr als verdoppelt. Schwe-

rer wiegen jedoch die innerhalb der Sektionen erfolgten Verschiebungen.

Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, vielleicht sogar noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, ritt der Papst als letzter in der Prozession. Dies besagt, daß von der Spitze des Zuges an die Teilnehmer nach ihrer Plazierung in der Hierarchie eingegliedert waren. Je näher jemand beim Papst war, desto höher war sein Rang. Den Papst selbst begleiteten nur ein Subdiakon mit einem Handtuch zum Abwischen von Schweiß oder Speichel (A 21) und ein Diener, der den Sonnenschirm trug (B 18/19). – Dieser Gruppierung entspricht zum Beispiel auch das Fresko im Silvester-Zyklus von SS. Quattro Coronati. – Hinter dem Papst ritt nur noch, sofern die Prozession durch Rom zog, der Stadtpräfekt, der Vertreter des Papstes als Stadtherr (A 22).

Aus dem Aufbau der vor dem Papst reitenden, dritten Sektion geht deutlich hervor, daß bis zum Ende des 12. Jahrhunderts – auch im Ordo des Cencius ist diese Reihenfolge noch beibehalten<sup>127)</sup> – die klerikalen und laikalen Offizialen des Palastes über den in loserer Verbindung zum Papst stehenden Prälaten rangierten. Und diese Prälaten entsprachen in Vielzahl und Anordnung den Teilnehmern der römischen Synoden des frühen 11. Jahrhunderts<sup>127a)</sup>. Obwohl die Diakone schon als Kardinäle bezeichnet wurden, waren sie noch nicht mit den Kardinalbischöfen und -priestern in der Prozessionsordnung zu einem Kolleg vereint (A 6–10 u. 11–19). In den Ordines des 13. Jahrhunderts war diese Rangfolge grundlegend geändert. Vor dem Papst ritten nun alle Kardinäle, wobei allerdings in deren Anordnung auch noch die Wichtigkeit der Diakone deutlich wird, und vor diesen erst die zur Stadt gehörenden Äbte und dann die auswärtigen Prälaten (B 10–16). Die von den Diakonen getrennten Offizialen des Palastes waren nun im Rang niedriger als die Prälaten eingestuft (B 5–9). Wann diese neue Einschätzung sich durchgesetzt hat, ist nicht genau zu bestimmen, vielleicht unter Innozenz III., der die Kurie und die Palastliturgie reformiert<sup>128)</sup> und als Krönung seines Pontifikates das

<sup>127)</sup> Vgl. die Ausführungen zum Stephansfest: P. Fabre–L. Duchesne, *Le Liber consuum* 1, Kap. LVII 6–8, S. 292a/b.

<sup>127a)</sup> Vgl. G. Tangl, *Die Teilnehmer an den allgemeinen Konzilien des Mittelalters*, Weimar 1932 (Nachdr. Darmstadt 1969), S. 120–129.

<sup>128)</sup> Vgl. B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 17.

erste, wirklich allgemeine Konzil unter seiner Führung versammelt hatte. Der Zusammenhang mit dem 4. Laterankonzil scheint mir vor allem deshalb zu bestehen, weil in der neuen Rangordnung der Papst nicht mehr so sehr als *Stadtherr Roms*, sondern als oberster Herr der Christenheit dargestellt wurde.

Dem 12. wie dem 13. Jahrhundert war jedoch gemeinsam, daß die vorderste Sektion nur wenige Teilnehmer umfaßte. Es war der aus geistlichen – Subdiakon mit Prozessionskreuz – und weltlichen Elementen – Fahmenträger, Papstpferd mit Stallknechten – zusammengesetzte Auftakt des Zuges (A 2–4, B 1–3). Die übrigen Teilnehmer – *militēs, prefecti navales, acoliti* mit Stäben – schienen vor allem als Ordner zu fungieren, denn sie ritten zeitweise nicht vor, sondern neben dem Zuge (A 1/2 u. 5, B 4).

Vor allem die Spitze des Zuges wurde in der folgenden Periode prächtig ausgebaut. Auch hierfür kann kein genaues Datum angegeben werden, doch dürfte die Ausweitung spätestens unter Benedikt XIII. erfolgt sein, denn fast alle Elemente sind schon in einem Text (Liste H) vereint, der in sämtlichen aus dem 15. Jahrhundert stammenden Handschriften von Gatticos Version des *Ordo Romanus XIV* enthalten ist. Und diese Handschriften gehen mittelbar oder unmittelbar auf eine Handschrift zurück, die vor 1409 geschrieben worden ist<sup>120</sup>). Zwar beschreibt dieser Text keinen Krönungszug, sondern den Einzug des Papstes in eine Stadt, doch wurde dabei eine den Krönungszügen größtenteils entsprechende Ordnung befolgt. Es ist sogar anzunehmen, daß ein Element – nämlich der Schimmel (C 21, D 11, E 14, G 7, H 12), der einen Kelch mit Hostien trug und vom *sacrista* beaufsichtigt wurde, – von den Einzügen in die Krönungsprozession übernommen wurde, denn bei Reisen eines Papstes war solch ein wandernder Tabernakel nötig, um jederzeit das Zelebrieren von Messen zu ermöglichen. Abgesehen von diesem Pferd nebst Begleitung wurde die Spitze des Zuges vor allem um Fahmenträger verschiedener Art, um Adlige und Familien in festlicher Kleidung vermehrt und dadurch der Pomp gesteigert (C 1, 2, 4–6, 9; D 1–3, 6–9; E 1–4, 7–9, 11–13; G 1–5; H 1–6, 8, 10).

<sup>120</sup>) Der Text ist in mindestens 12 Hss. enthalten, die zu den Überlieferungsgruppen H bis K des OR XIV gehören; vgl. B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 412–416.

Die Anzahl der Mitglieder der folgenden Sektion wurde besonders deshalb vergrößert, weil seit dem 15. Jahrhundert die seit dem 13. Jahrhundert allmählich entstandenen kurialen Chargen die älteren nicht mehr existenten Gruppen verdrängten. Der Rang der neuen Gruppen war unterschiedlich hoch. Während die meisten von ihnen vor den auswärtigen Prälaten – zu diesen gehörten jetzt auch die Generäle der Bettelorden (F 17) – zogen und daher auf einer niedrigeren Rangstufe standen (C 12–15, D 13–17, E 16–21, F 9–15), rangierten unter Benedikt XIII. der oberste Hoftheologe (*magister palatii*) und die beiden nach dem Vizekanzler ranghöchsten Kanzleiangehörigen (F 20–22) über den Prälaten und daher direkt unter den Kardinälen. Allerdings scheint das nur eine Übergangsregelung gewesen zu sein, denn von der Mitte des 15. Jahrhunderts an gehörten die drei Kurialen zu der hinter dem Papst ziehenden Sektion (D 33/34, E 43/44).

Entsprechend der Gewichtsverlagerung, die für den Übergang vom 12. zum 13. Jahrhundert festgestellt wurde, änderte sich im 15. Jahrhundert die Reihenfolge im Kardinalskolleg. Abgesehen von den wenigen Diakonen, die dem Papst assistierten, entschied nun der hierarchische Rang über die Nähe zum Papst, so daß die Diakone die niedrigste Gruppe bildeten (C 22–24, D 22–25, E 29–32, F 23–25, G 8–10, H 13–15). Umstritten blieb die Einordnung der Patriarchen (B 14, D 23, E 28, F 26, G 17), bis sie vom Ende des Jahrhunderts an vor allen Kardinälen eingegliedert wurden; dadurch war deutlich gemacht, daß das ökumenische Denken dem römischen Machtstreben endgültig hatte weichen müssen.

Daraus, daß der Papst spätestens seit dem 15. Jahrhundert unter einem von Adligen getragenen Baldachin ritt oder getragen wurde (E 35, G 13) und mehr als weltlicher Souverän erschien, folgte es, daß zu seiner unmittelbaren Umgebung überwiegend Laien gehörten (C 26, E 33, 35, G 11, 13–15, H 17) – ganz zu schweigen davon, daß er jetzt eine Leibwache nötig hatte (E 33, G 11) –. Und seit dem Ende des Jahrhunderts überwog auch die Bequemlichkeit, denn der Tragsessel verdrängte nun das Pferd.

Ähnlich wie die Spitze des Zuges wurde das Ende verlängert. Seit es keinen Stadtpräfekten mehr gab, war anfangs lediglich der Seneschall oder Marschall, dessen Funktion später der Kämmerer, schließ-

lich der Elemosinar oder der *soldanus* übernommen hatten<sup>130</sup>), hinter oder neben dem Papst geritten (C 30, D 30, E 36 u. 40, F 28, G 16 u. 21, H 18), um durch Münzenwerfen das nachdrängende Volk vom Papst fernzuhalten. Von der Zeit Benedikts XIII. an wurde diese Aufgabe von mehreren Gruppen, die deshalb alle hinter dem Papst ritten, wahrgenommen.

Ständig gehörten zu dieser Sektion der Kämmerer als Anführer mit Stab oder, falls er selbst Kardinal war, sein Stellvertreter, außerdem die nicht mit liturgischen Gewändern bekleideten (*non parati*) Prälaten und die schon oben genannten, nach dem Vizekanzler ranghöchsten Angehörigen der Kanzlei (C 30–32, D 30–34, E 40–44, F 28/29, G 16 u. 18/19, H 18–20). – Daß die Protonotare, der *auditor litterarum contradictarum* und der *corrector* zur Kanzlei gerechnet wurden, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor: fast in allen Krönungszügen werden sie zusammen angeführt, desgleichen auch bei anderen Zeremonien vom späten 13. bis zum späten 15. Jahrhundert, so daß es verständlich ist, daß diese Zusammengehörigkeit noch im 14. Jahrhundert dadurch gekennzeichnet wurde, daß man sie in dem Begriff *cancellaria* zusammenfaßte<sup>131</sup>). Vergleicht man diese Feststellungen mit neuerdings über diese Kurialen aufgestellten Thesen<sup>132</sup>), so wird deutlich, daß die Rege-

<sup>130</sup>) Vgl. dazu außer den Angaben zu Abs. 28 der Edition: B. Rusch, Die Behörden und Hofbeamten d. päpstl. Kurie d. 13. Jh. (Schr. d. Albertus-Univ., Geisteswiss. Reihe 3), Königsberg 1936, S. 109 (*senescalcus*); OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131C (*senescalcus*); OR XIV, Kap. 39, Sp. 1138A (*marescalcus*); G. B. Gattico, Acta selecta I, Kap. 143, S. 155a (*elemosinarius*).

<sup>131</sup>) Vgl. z.B. die Wendung *Cancellaria videlicet vicecancellarius, notarii, auditor contradictarum et corrector*: B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. V 5, S. 154. Zur *cancellaria* als Gruppe vgl. auch ebda. Kap. XIIa 10/11, XXV 7, XXXVIII b 8, XXXIX 19, S. 169, 216, 226, 232. Über die Stellung des *auditor* im Zeremoniell vgl. auch ebda. Kap. L 4, LI 4, XCVII 7, CXXXVII 7, S. 154, 258, 260, 299, 337.

Deutlich wird der Zusammenhang zwischen Protonotaren, *auditor* und *corrector* auch bei Patrizi (Caeremoniale, f. 135<sup>r</sup>): *Auditor contradictarum et corrector litterarum Apostolicarum primum locum habeant post protonotarios, qui etiam si fuissent episcopi aut archiepiscopi non induebant sacras vestes, sed sequebantur pontificem post protonotarios.*

<sup>132</sup>) Vgl. E. Pitz, Supplikensignatur u. Briefexpedition an der röm. Kurie im Pontifikat Calixts III. (Bibl. d. Dt. Hist. Inst. 42), Tübingen 1972, S. 134ff. u. ö.

lung zeremonieller Fragen auch bei der Erforschung der kurialen Verfassung berücksichtigt werden sollte. —

Außerlich nun unterschieden sich die vier Sektionen schon durch ihre Kleidung, denn nur der Papst und die ihm voranziehenden Prälaten und Kardinäle trugen liturgische Kleidung — d. h. Mitren und je nach Weihegrad Pluviale, Kasel oder Dalmatik —, während die in der letzten Sektion einherziehenden oberen Kurialen genau so wie die vor den Prälaten eingeordneten niedrigen Chargen eine festliche, aber nicht nach liturgischen Prinzipien ausgewählte Tracht — also Seidenmäntel u. ä. — angelegt hatten. Daher wurden sie auch als *non parati* bezeichnet.

Stellt man die 1458 erfolgte Regelung der Präzedenzen in den eben erörterten Überlieferungszusammenhang, so wird deutlich, daß die Entwicklung schon mehr oder weniger abgeschlossen war, die vor allem auf die Ausgestaltung des Pompes und die Überhöhung des Papstes als des obersten Hirten der Christenheit und zugleich auch als des *rector orbis* hinzielte, wenn auch bis zum Ende des Jahrhunderts noch Veränderungen in der Reihenfolge und Zusammensetzung einzelner Gruppen erfolgten.

Es bleiben nun noch Einzelheiten zu erörtern, die sich auf Ausgaben für die Krönung und auf einzelne Teilnehmer beziehen. Noch heute existieren einige Abrechnungen über Krönungskosten<sup>133)</sup>. Sie betreffen außer Ausgaben für die Ausstattung des päpstlichen Schlafgemaches vor allem Kosten für den Baldachin des Papstes, für einen anderen Baldachin — der wohl über dem die Hostien tragenden Pferd gehalten wurde —, für den päpstlichen Sonnenschirm, für die Birette und Hüte des Papstes, für Pferdedecken, für die Kleidung der im Ordo gar nicht aufgeführten Trompeter und vor allem für die verschiedenen Fahnen. Die Gesamtsumme belief sich auf 1217 Kammergulden. Entsprechende Ausgaben, vor allem für Baldachin und Fahnen, sind dann auch wieder von der sechs Jahre später erfolgten Krönung Pauls II. bekannt<sup>134)</sup>. Die erhaltenen Ausgaben dürften nur ein Teil der Ge-

<sup>133)</sup> Röm. Staatsarchiv, Camerale I 834, f. 29<sup>r</sup>–30<sup>r</sup>. Vgl. auch oben, S. 202 mit Anm. 52.

<sup>134)</sup> Ebd. a., Camerale I 839, f. 5<sup>v</sup>–6<sup>r</sup>.

santausgaben gewesen sein, doch sind mir andere Abrechnungen nicht bekannt.\*

Seit den unter Benedikt XIII. konzipierten Prozessionsordines wurde es mehr als bisher üblich, die älteren Gruppenbezeichnungen – wie *iudices*, *scriniarii* etc. (A 11/12, B 5–7, D 13–15) –, die keinerlei Bezug zur Realität mehr hatten, durch der Zeit entsprechende Bezeichnungen zu ersetzen (C 12–14, E 16 u. 19/20, F 9–15). Und es läßt sich hierbei beobachten, daß die unter Benedikt XIII. schreibenden Autoren in dieser Aktualisierung viel radikaler vorgehen als ihre nach der römischen Restauration wirkenden Nachfolger. Da sie alle gemeinsame, gewöhnlich auf das 13. Jahrhundert zurückgehende Vorlagen benutzten<sup>135</sup>), dürfte der Hauptgrund für dieses verschiedenartige Verhalten darin liegen, daß unter Benedikt XIII. der lebendige Bezug zur Vergangenheit, d. h. zu Rom und ab 1403 auch zu Avignon – und die meisten Texte scheinen erst aus der späten Phase Benedikts XIII. zu stammen<sup>136</sup>) –, fehlte und daher kein Anlaß bestand, nichts mehr sagende Formulierungen zu tradieren.

Und so verwundert es nicht, daß auch 1458 Teilnehmer aufgeführt wurden, die es in Wirklichkeit gar nicht mehr gab. Die in der Ordnung zuerst genannte, veraltete Bezeichnung ist die der *perfecti navales* (A 5, B 4, C 11, D 12, E 15). Welche Funktionen sie zur Zeit ihrer Wirksamkeit – etwa im 9. und 10. Jahrhundert – ausübten, ist nicht eindeutig festzustellen<sup>137</sup>). Ihre letzte bekannte Erwähnung stammt aus der Mitte des 12. Jahrhunderts<sup>138</sup>). Die seitdem unter ihrem Namen an Prozessionen Teilnehmenden waren nicht näher spezifiziert. Erst unser Text gibt an, daß an ihre Stelle zwei Adlige traten. Konkreter wird dann schon Johannes Burckard beim Krö-

<sup>135</sup>) Es sind dies vor allem die Ordines Romani XIII und XIV in ihren verschiedenen Überlieferungen; vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, bes. S. 95–100.

<sup>136</sup>) Vgl. ebda., S. 87 u. 123–131.

<sup>137</sup>) Vgl. E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland 2, S. 243; P. E. Schramm, Kaiser Otto III.: seine Persönlichkeit u. s. „byzant. Hofstaat“ (Kaiser, Könige u. Päpste 3), Stuttgart 1969, S. 288f.

<sup>138</sup>) *Astaldus praefectus navalis*: P. E. Schramm, Kaiser Otto III., S. 288 Anm. 41.

nungszug Julius' II., wenn er berichtet<sup>139)</sup>, daß er mit dem Papst verschiedene Einzelheiten der Krönung besprochen habe, darunter die *deputatio II prefectorum navalium*. Und Paris de Grassis teilt schließlich anlässlich von Leos X. Krönung mit<sup>140)</sup>, daß die Besetzung verschiedener Gruppen schwierig gewesen sei: . . . *et presertim de scutiferis honoris quatuor, qui vix reperti sunt, qui capella (!) portarent, cum tamen multi nominati essent a diversis, sperantes se habere quatuor cannas velluti et ducatos centum, et similiter praefecti navales duo qui, cum intelligerent nihil aut parum lucri obvenire, renuerunt quisque*. Ähnliche Besetzungsschwierigkeiten dürften auch schon 1458 vorgekommen sein. Die ebenfalls nicht mehr zeitgemäßen Gruppen der Skriniare, Advokaten und Richter sind wahrscheinlich, wie die anderen Prozessionsordnungen des 15. Jahrhunderts erkennen lassen, durch Kammerkleriker, Auditoren und andere mittelhohe Chargen der Kurie ersetzt worden.

Bei der dem Papst folgenden Sektion fällt besonders der Plural beim *auditor contradictarum* (D 33) auf. Sofern dies kein Schreibfehler ist, wäre die Änderung am ehesten daraus zu erklären, daß sich der damalige *auditor* Marinus Orsini, Erzbischof von Tarent, wie auch in den früheren und späteren Jahren im Amt vertreten ließ<sup>141)</sup> und daß er zusammen mit seinem Vertreter an der Prozession teilnahm. Deshalb fünf Auditoren von Kardinälen, also die jeweils ranghöchsten Mitglieder eines Kardinalshaushaltes<sup>142)</sup>, zusammen mit einigen Kaplanen und Klerikern das „Schlußlicht“ des Zuges bildeten (C 33, D 35, G 20, H 21), kann ich nicht erklären.

#### b. Der Prozessionsweg (Abs. 28–31)

Um es gleich vorwegzunehmen: der genaue Verlauf der Prozession ist bei dem heutigen Stand der topographischen Erforschung Roms nicht zu beschreiben. Während die neuzeitliche Stadtentwicklung – gestützt vor allem auf die von der Mitte des 16. Jahrhunderts an zahlreich gedruckten Stadtpläne und wegen der vielen noch heute existierenden oder zumindest bekannten Paläste, Häuser und Kirchen –

<sup>139)</sup> Joh. Burokard, *Liber notarum* 2, S. 412.

<sup>140)</sup> G. B. Gattico, *Acta selecta* 1, S. 393a = F. Cancellieri, *Storia de'solenni possessi*, S. 63.

<sup>141)</sup> Vgl. E. Pitz, *Supplikensignatur*, S. 149 Anm. 176.

<sup>142)</sup> Vgl. G. B. Gattico, *Acta selecta* 1, S. 274f.

relativ gut untersucht ist und auch die Erforschung des antiken Rom wegen des allgemeinen Interesses gute Ergebnisse zutage fördert, liegt die Topographie des mittelalterlichen Rom noch im Argen. Trotz einiger neuer Einzelheiten ist die topographische Forschung methodisch auch heute nicht weitergekommen als die Autoren im 19. Jahrhundert<sup>143</sup>). Ein Häuserbuch Roms existiert nicht, und daher hangelt man sich von Kirche zu Kirche, soweit deren Lage bekannt ist. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß einerseits die mittelalterlichen Prozessionsbeschreibungen seit dem 13. Jahrhundert gewöhnlich nur die wichtigsten Stationen, im Normalfall also Kirchen, nennen und andererseits die Pläne des 16. Jahrhunderts nicht mehr den Straßenverlauf früherer Zeiten genau wiedergeben, weil spätestens seit dem Heiligen Jahr von 1475 ganze Straßenzüge verändert wurden<sup>144</sup>). Erst wenn die zahlreichen noch erhaltenen römischen Privaturkunden des 12. bis 16. Jahrhunderts ausgewertet und mit den seit der Renaissance bekannten Häusern und Straßen verglichen werden, könnte die Lage der mittelalterlichen Paläste, Häuser, Kirchen und damit auch der Straßen exakter bestimmt werden. Deshalb sind auch die Stadtpläne des mittelalterlichen Rom<sup>145</sup>) vorläufig mit Skepsis zu betrachten.

Nachdem der Papst seinen Schimmel bestiegen hatte, zog die Prozession zur Engelsbrücke. Der Weg vom Vorplatz von St. Peter bis zur Engelsburg war noch im 12. Jahrhundert überdacht gewesen und deshalb als *porticus S. Petri* bezeichnet worden<sup>146</sup>). Spätestens zu

<sup>143</sup>) Bezeichnend ist dafür, daß selbst in den neuen Regionalführern – abgesehen von Kirchen und heute noch stehenden mittelalterlichen Häusern – nur selten Angaben gemacht werden, die das Rom des Mittelalters betreffen. Typisch sind auch die entsprechenden Ausführungen in E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland 2, S. 32–35, und im Codice topografico della città di Roma 3, ed. R. Valentini–G. Zucchetti (Fonti per la stor. d'It. 90), Rom 1946, S. 219f.  
<sup>144</sup>) Vgl. dazu die ausbaufähigen Bemerkungen in F. Castagnoli etc., Topografia e urbanistica di Roma, S. 356ff., und R. Lanciani, Storia degli scavi di Roma 1, Rom 1909, passim.

<sup>145</sup>) So z. B. in den Bänden 2 bis 4 des Codice topografico, in Chr. Huelsen, La chiesa di Roma nel medio evo, Florenz 1927, und für das Frühmittelalter in H. Grisar, Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter 1, Freiburg/Br. 1901.

<sup>146</sup>) Zur Leostadt vgl. jetzt vor allem L. Reekmans, Le développement topographique de la région du Vatican à la fin de l'antiquité et au début du moyen âge (300–850) (Mél. d'arch. et d'hist. de l'art offerts au prof. Jacques Lavalleye),

unserer Zeit scheint dieser Bogengang nicht mehr existiert zu haben, denn bei den 1474/75 durchgeführten Straßenarbeiten wurde er nicht mehr erwähnt<sup>147)</sup>. Hinter dem Papst ritt der Justizmarschall oder ein anderer Kurialer – vielleicht der *soldanus* – und warf dreimal Geld unter die nachfolgende Volksmenge.

Man muß sich überhaupt bei der ganzen Prozession darüber im klaren sein, daß viele Leute hinter der Prozession herliefen und daß dort, wo größere Siedlungsgebiete bestanden – also vor allem in den Regionen Parione, Ponte und Pigna –, die dortigen Bewohner den Papst begrüßten, ähnlich die Kleriker der zahlreichen römischen Kirchen. Ebenso dürften an verschiedenen Stellen Ehrenbögen errichtet gewesen sein, vielleicht schon mit humanistischen Inschriften wie beim Krönungszug Leos X.<sup>148)</sup>.

Jenseits der Engelsbrücke zog die Prozession ungefähr durch die heutige Via di Banco S. Spirito und dann durch die Via dei Bianchi Nuovi zur heutigen Piazza del Orologio. Dort stand etwa am Zugangsweg zum Monte Giordano die sogenannte *turris de Campo*. Die seit dem 12. Jahrhundert überlieferte Bezeichnung zeigt, daß der Turm zur Zeit seiner Erbauung in oder am Beginn einer ziemlich unbewohnten Gegend gebaut worden ist. In seiner Nähe stand die Kirche S. Cecilia, die für den Bau des Oratorianerkonvents zerstört wurde. Wegen ihrer Lage hieß die Kirche nach dem Turm (*S. Cecilia de Campo* bzw. *de turre Campi*) oder nach dem Beginn der Region Parione (*S. Cecilia in capite Parionis*)<sup>149)</sup>. Nahe dem Turm und der Kirche warf ein Familiare des Papstes erneut Geld unter die Menge. Unserem Text zufolge wurde das Geld *in platea montis Iordani* geworfen. Da auch noch später diese

Löwen 1970, S. 197–235. Zum Wiederaufbau des Bogenganges durch Innozenz II. vgl. E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland 2, S. 16.

<sup>147)</sup> Vgl. z. B. Vat. Archiv, Div. Cam. 38, f. 145<sup>v</sup>: Reparatur der *via qua itur a ponte s. Angeli ad basilicam s. Petri et palatium apostolicum* bzw. der *via sancta que est inter portam castri s. Angeli et basilicam s. Petri de Urbe* (28./29. 12. 1474).

<sup>148)</sup> Vgl. z. B. die Angaben des Cencius camerarius: Codice topografico 3, S. 223–229, der eine eigene Vergütungsliste für Klerus und Volk *pro arcibus* anführt; F. Cancellieri, Storia de' solenni possessi, S. 67–82: ausführlicher Bericht des Florentiner Arztes Jacobus de Pennis. Allerdings gibt es aus dem 15. Jh. vor Alexander VI. keine Angaben über Ehrenbögen.

<sup>149)</sup> B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, S. 66 Anm. zu Kap. II 23.

Bezeichnung existierte<sup>150</sup>) und der von der späteren Piazza del Orologio eingenommenen Fläche galt, dürfte auch unser Text diesen Platz gemeint haben.

Wie schon seit Jahrhunderten üblich, kamen auf diesen Platz die Juden der Stadt mit ihrer Gesetzesrolle, sangen dem Papst Laudes, deren Wortlaut – sofern er überhaupt festgelegt war – nirgendwo überliefert zu sein scheint, und forderten den Neugekrönten auf, das Mosaische Gesetz zu verehren. Dies hatte jeder Papst mit der Begründung abzulehnen, daß der von ihnen immer noch erwartete Messias schon längst gekommen sei. Dieses Spiel mit verteilten Rollen überlebte Jahrhunderte, nur der Schauplatz wechselte. Spätestens seit der Krönung Innozenz' VIII. im Jahre 1484 fand es wegen der steigenden Judenfeindlichkeit der römischen Bevölkerung im Schutz der Engelsburg statt<sup>151</sup>). Sinn des Geschehens war ein doppelter: einmal huldigten die Juden dem Papst als ihrem Stadtherrn, außerdem aber wurde augenfällig, daß der jüdische Glaube durch das Christentum sinnlos geworden sei. Im 15. Jahrhundert kam auch die Deutung auf, daß der Papst als Nachfolger des römischen Kaisers die seiner Obhut unterstehenden Juden empfängt<sup>152</sup>).

Die nächste in unserem Text genannte Station für einen Geldwurf war der Palast des Cencius Musca. Es besteht die Schwierigkeit, diesen Palast und damit auch die bis dort zurückgelegte Wegstrecke zu lokalisieren. Dem Text des Cencius camerarius zum Ostermontag zufolge liegt der Palast *in Punga in via de Papa*<sup>153</sup>). Im Kommentar des Codice topografico wird die Ortsbezeichnung *Punga* als *Pugna* aufgelöst und mit dem Terminus *in Agone* gleichgesetzt. Dement-

<sup>150</sup>) Vgl. C. Pietrangeli, Ponte 3 (Guide rionali di Roma, Rione V), Rom 1970, S. 56, 59, 61.

<sup>151</sup>) A. Patrizi, Caeremoniale, f. 17v. Dgl. in den Berichten des Johannes Burckard und Paris de Grassis zu den Krönungen Julius' II. und Leos X. Pius III. empfing die Juden in der *prima aula palatii*: Joh. Burckard, Liber notarum 2, S. 392.

<sup>152</sup>) Brief des Agnolo de Scarperia über die Krönung Gregors XII.: F. Cancellieri, Storia de'solenni possessi, S. 36–38.

<sup>153</sup>) Codice topografico 3, S. 223 mit Anm. 2. Zur *via papa* vgl. das dort in der Anm. genannte Buch von P. Adinolfi, Via sacra o del papa tra il cerchio di Alessandro ed il teatro di Pompeo, Rom 1865.

sprechend müßte der Palast in der Nähe der Piazza Navona gelegen haben. Gestützt wird diese Identifizierung dadurch, daß der Palast in der *via pape* lag, die in etwa mit der späteren Via del Governo Vecchio und deren Fortsetzung in Richtung Kapitol übereinstimmte. Daher soll der Palast in der Nähe von S. Pantaleo gelegen haben.

Wenn auch diese Lokalisierung recht einsichtig ist, so gibt es doch gegen sie Einwände: Bis 1870 stand in der Via dei Banchi Vecchi zwischen dem Vicolo Cellini und der Via dei Cartari, schräg gegenüber von S. Lucia del Gonfalone, die kleine Kirche S. Stefano in Piscinula. In ihr befanden sich die Gräber der Familie Mosca. Und die Gegend – um die Kirche herum hieß nach derselben Familie *delle Mosche*<sup>154</sup>). – Es ist auch möglich, daß der Ausdruck *in Punga* Ende des 12. Jahrhunderts keine Ortsbezeichnung war, sondern einen bestimmten Zweig der Familie Mosca oder Musca charakterisierte. Für diese Möglichkeit spricht die Erwähnung des Matheus Muscuminpunga als eines der römischen Senatoren im Jahre 1188<sup>155</sup>). Vielleicht entstand der Name aus der ursprünglichen Erwerbstätigkeit, da *muscus* Moschus und *punga* Tasche bedeutete. Man denke nur an die Herrschaftseinsetzung des Papstes vor der Silvesterkapelle im Lateran, bei welcher der Papst dem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Baseler Ordo zufolge unter anderem *muscum in punga vel in bursa* erhielt<sup>156</sup>). – Auch ist zu bedenken, daß bei derselben Kirche der Palast des Präfekten Chromatius gelegen haben soll<sup>157</sup>). An diesem Palast vorbei zog der Papst, wie der Kanoniker Benedikt Mitte des 12. Jahrhunderts berichtete<sup>158</sup>), zu Weihnachten von S. Anastasia nach St. Peter und am Ostermontag von St. Peter zum Lateran, wobei am Ostermontag die Juden bei diesem Palast dem Papst die Laudes sangen. Und genau wie am Krönungstag

<sup>154</sup>) C. Pericoli Ridolfini, *Parione 2* (Guide rionali di Roma, Rione VI), Rom 1971, S. 57f.; P. Adinolfi, *La via sacra*, S. 20f.

<sup>155</sup>) F. Bartoloni, *Codice dipl. del senato Romano 1* (Fonti per la stor. d'It. 87), Rom 1948, Nr. 42 (31. 5. 1188), S. 74 = ders., *Per la storia del senato Romano* (Bull. Ist. Stor. It. 60), 1946, S. 83.

<sup>156</sup>) Vgl. unten, S. 245, und B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text; Kap. I 18, 22 u. 24, S. 62.

<sup>157</sup>) So berichten die verschiedenen Fassungen der *Mirabilia Urbis Rome* und der *Graphia Aurea Romae*: *Codice topografico 3*, S. 22, 63, 82, 94, 125.

<sup>158</sup>) *Codice topografico 3*, S. 212, 219.

zog der Papst weiter nach S. Marco; der Weg verlief *inter circum Alexandri* (= Piazza Navona) *et theatrum Pompei, descendit per porticum Agrippinam* (wohl in der Nähe der Thermen des Agrippa), *ascendit per Pineam iuxta Palacinam, prosiliens ante Sanctum Marcum*. Durch die Angabe, daß der Weg zwischen der Piazza Navona und dem Pompeiustheater verlief, wird deutlich, daß der Papst wohl durch die spätere Via del Pellegrino – deren Verlauf im späten 15. Jahrhundert durch den Bau der Cancelleria wahrscheinlich in Richtung Süden hin abgelenkt ist – zur Kirche des hl. Sebastian zog, die gleichfalls in der *via pape* lag und später durch S. Andrea della Valle abgelöst wurde<sup>159)</sup>. Es wäre also möglich, daß der Palast des Cencius Musca den des Chromatius ersetzt hatte. Gegen die Lokalisierung des *palatium Cencii Musca* in der Nähe von S. Pantaleo spricht außerdem, daß dort die schon in Ordines des 12. Jahrhunderts genannten Häuser der Massimo lagen. Es wäre daher zu erwarten, daß die Station nach diesen Häusern benannt worden wäre, wenn sie sich dort befunden hätte<sup>160a)</sup>.

Stimmt meine Lokalisierung, so wäre Pius II. von der Piazza del Orologio aus über das Gelände des späteren Oratorianerkonvents hinweg zur Via dei Banchi Vecchi und von dort, nach einem erneuten Geldwurf beim erwähnten Palast, durch die Via del Pellegrino an S. Lorenzo in Damaso vorbei in Richtung auf S. Sebastiano gezogen. Stimmt hingegen die im Codice topografico vorgeschlagene Lokalisierung, so ritt der Papst ungefähr durch die heutige Via del Governo Vecchio an S. Pantaleo vorbei ebenfalls nach S. Sebastiano. Dieser zweiten Route folgte der Krönungszug im Jahre 1484: er führte über die *Platea Parionis* (= Piazza di Pasquino) und vorher demnach durch die Via del Governo Vecchio<sup>160)</sup>. Dies kann jedoch damit zusammenhängen, daß auch diese Straße unter Sixtus IV. verändert (Verbreiterung oder Begradigung?) worden war.

Von S. Sebastiano zog die Prozession in etwa dem Verlauf des heutigen Corso Vittorio Emanuele folgend über den heutigen Largo Argentina und dann über das Gelände des barocken Konventes von

<sup>159)</sup> Vgl. Chr. Huelsen, *Le chiese di Roma*, Nr. 49, S. 460f.

<sup>160a)</sup> Zu den Häusern der Massimo vgl. C. Pericoli Ridolfini, *Parione I* (Guida rionali die Roma, Rione VI), Rom 1973, S. 116–132; P. Adinolfi, *La via sacra*, S. 19 u. 44–58.

<sup>160)</sup> Joh. Burckard, *Liber notarum* 1, S. 68.

Gesù hinweg nach S. Marco. Die Kirche ist in unserem Text nicht genannt. Dies kann simpel ein Irrtum des Kopisten gewesen sein, weil in den Paralleltexten die Angaben der Geldwurfstationen jeweils mit *similiter* eingeleitet werden und daher leicht eine Angabe ausgelassen werden kann. Es ist jedoch ebenso möglich, daß die Kirche mit Absicht nicht als Station eines Geldwurfes genannt wurde, denn seit drei Jahren ließ sich neben der Kirche der Kardinal Pietro Barbo seinen Palast bauen, so daß der Ort nicht für einen Geldwurf geeignet war.

Ein solcher geschah vielmehr erst wieder, nachdem die Prozession an der Nord- und Ostflanke des Kapitols vorbei beim Palast von S. Martina, dem antiken Secretarium des Senats, angelangt war. Von jetzt an ging der Zug durch menschenleere Gegenden über das Forum, an der Südseite des Colosseums vorbei oder durch dieses hindurch und die *via maior* zwischen S. Clemente und SS. Quattro Coronati entlang zum Platz vor der Lateranbasilika<sup>161)</sup>.

Überblickt man noch einmal die Prozessionsroute, so stellt sich die Frage, weshalb ganz bestimmte Stellen Jahrhunderte lang als Stationen des Geldwerfens vorgesehen waren. Es müssen doch wenigstens bei der Entstehung dieser Gewohnheiten konkrete Anlässe dafür bestanden haben, daß ausgerechnet an diesen vier Stellen nicht nur bei Krönungszügen, sondern auch bei anderen Prozessionen von St. Peter zum Lateran Geld geworfen wurde. Bei der Beantwortung ist es nötig, sich Größe und Siedlungsgebiete der römischen Bevölkerung in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts, als diese Stationen festgelegt wurden<sup>162)</sup>, vorzustellen. Zwar fehlen für eine einigermaßen gesicherte Angabe der Bevölkerungszahl dieser Zeit die Quellen, doch dürfte durch Vergleich mit späteren Jahrhunderten die Zahl von ca. 10.000–15.000 Einwohnern halbwegs realistisch sein<sup>163)</sup>. Am dichtesten besiedelt waren auf dem linken Tiberufer wohl die Regionen Parione, S. Eustachio, Pigna und vielleicht noch Teile von Ponte, S. Angelo und Campitelli und die tiefer gelegenen Bereiche der Region Monti. Stim-

<sup>161)</sup> Zur *via maior* vgl. bes. P. Adinolfi, *Laterano e via maggiore*, Rom 1857.

<sup>162)</sup> Cencius (vgl. Anm. 153) war der erste, der diese Stationen nannte. Seitdem sind sie in allen Papstweihordines des 13. bis 15. Jh. enthalten.

<sup>163)</sup> Vgl. die knappen Angaben bei K. J. Beloch, *Bevölkerungsgeschichte Italiens* 2, Berlin 1939, S. 1 ff., und die Bemerkungen bei A. Esch, *Bonifaz IX. und der Kirchenstaat* (Bibl. d. Dt. Hist. Inst. in Rom 29), Tübingen 1939, S. 209 ff.

men diese Voraussetzungen, so ist zumindest die Wahl von drei Stationen plausibel: Hinter der noch im „freien Feld“ gelegenen *turris de Campo* beginnt die bewohnte Region von Parione – daher bei der Kirche S. Cecilia der Zusatz *in capite Parionis* –. Bei der Kirche von S. Stefano, und ich möchte jetzt meine Lokalisierung des *palatium Cencii Muscha* zugrunde legen, befand sich ein Fischmarkt, was darauf hindeutet, daß der dort angrenzende Teil von Ponte nicht allzu dicht bevölkert gewesen ist, da wohl der Fischmarkt am Beginn des stärker bewohnten Gebietes, also von Parione, abgehalten wurde. Von dort aus zog der Papst in das dichter besiedelte Gebiet hinein – *prosilens per Parrionem*, wie es der Kanoniker Benedikt ausdrückte –. Umgekehrt verhält es sich mit dem *palatium S. Martine* und der daneben liegenden Kirche von S. Adriano. Hier verließ der Papst das bewohnte Gebiet, um nun an Ruinen, Adelstürmen und einsam gelegenen Kirchen und Klöstern vorbei zum Lateran zu reiten. Bei diesen drei Stationen hat es also den Anschein, als seien sie Treffpunkte der in der näheren oder weiteren Umgebung wohnenden Römer gewesen, die hier ihrem Stadtherrn huldigten und dafür Geld empfingen. Angesichts der Enge innerhalb der Wohngebiete ist die Wahl dieser Stellen verständlich.

Schwerer ist die Wahl von S. Marco zu erklären. Durch den Palazzo und Palazzetto Venezia dürfte die Umgebung der Kirche ein völlig neues Gesicht erhalten haben. Es kann aber sein, daß das Gelände vor und neben der Kirche vorher relativ dünn bebaut gewesen ist, so daß deshalb der Kardinal Barbo auch die Möglichkeit hatte, sich seinen für damalige Verhältnisse riesengroßen Palast bauen zu lassen. Dann wäre zu vermuten, daß auch dieser Platz als Treffpunkt für die in der Nähe wohnenden Römer ausgewählt worden war.

Seit dem 15. Jahrhundert stimmten die Voraussetzungen zumindest für die beiden ersten Stationen infolge der stärkeren Besiedlung der Region Ponte<sup>164</sup>) nicht mehr. Daß die Stellen für den Geldwurf beibehalten wurden, ist allein schon aus dem im Zeremoniell öfter festzustellenden Beharren auf der Tradition zu erklären.

---

<sup>164</sup>) Vgl. A. Esch, Florentiner in Rom um 1400, passim (siehe oben, Anm. 54),

## 9. Die Besitzergreifung des Lateran (Abs. 32–41)

Wie ich oben gezeigt habe<sup>165</sup>), basieren die Ausführungen unseres Ordo über den *possesso* des Lateran auf Texten, die aus dem 13. Jahrhundert stammen. Seit dieser Zeit war es üblich, die Geschehnisse im Lateran als letzten Akt einer Papsterhebung zu betrachten. Bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, der letzte Zeuge ist Cencius camerarius<sup>166</sup>), war zumindest in der Theorie – und nur diese wurde in den Ordines festgehalten – die Besitzergreifung des Lateran als erste Handhabung des neuen Papstes nach dessen Wahl beschrieben worden. Der Wandel in der Theorie beruhte auf einer Anerkennung der Realitäten, denn seit der gregorianischen Reform waren nicht nur viele Päpste außerhalb Roms gewählt worden, sondern auch die innerhalb der Stadt Gekorenen konnten oft erst nach langer Zeit den Bischofspalast betreten. Dies dürfte auch für Innozenz III. und andere Päpste der wichtigste Grund für den stärkeren Ausbau des außerhalb der Stadt gelegenen Vatikanpalastes gewesen sein<sup>167</sup>). Wegen der häufigen Abwesenheit aus Rom war aber der Lateranpalast überhaupt nicht mehr so wichtig wie ehemals. Dieser Bedeutungsschwund wurde ja schon deutlich bei der Umstellung der Teilnehmergruppen in der Krönungsprozession<sup>168</sup>). Da sowohl diese Umstellung wie auch die späte Platzierung des *possesso* zur gleichen Zeit in den Ordines formuliert wurden, dürften ihnen die gleichen Voraussetzungen zugrunde liegen: die häufige Abwesenheit aus Rom, die Verdrängung der an Rom gebundenen Offizialen des Palastes durch die bewegliche und international zusammengesetzte Kurie<sup>169</sup>) und der Sieg der die Gesamtkirche einbeziehenden Hierarchie über stadtrömische Besonderheiten. Der Durch-

<sup>165</sup>) Siehe oben S. 197.

<sup>166</sup>) P. Fabre-L. Duchesne, *Le Liber censuum* 1, S. 311b–312b, Nr. 77–80; vgl. auch B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I, S. 60–63, und ders., Ein Fragment zur Wahl, Konsekration und Krönung des Papstes im 12. Jh. (*Arch. Hist. Pont.* 8), 1970, Kap. I, S. 326–328.

<sup>167</sup>) Vgl. dazu oben, S. 202f.

<sup>168</sup>) Vgl. oben S. 225f.

<sup>169</sup>) Zur Entstehung der Kurie vgl. bes. K. Jordan, *Die Entstehung der röm. Kurie* (ZRG KA 28), 1939, S. 97–162 (Sonderausgabe mit Ergänzungen: „Libelli“ 91, Darmstadt 1962).

bruch zu dieser neuen Bewertung wird ungefähr zur Zeit Innozenz' III. erfolgt sein.

a. Der Einzug in die Kirche (Abs. 32–34)

Vor dem Portikus der Lateranbasilika wurde der Papst vom Prior und den Kanonikern der Kirche empfangen, also eine Parallele zu dem Empfang des Papstes in der Peterskirche. Nachdem er vom Pferde abgestiegen war – wie er selbst berichtete, ging es dabei etwas turbulent zu<sup>170)</sup>, – wurde er in die Vorhalle geführt und dort auf einen Thron gesetzt, der heutzutage im Kreuzgang des Lateran aufbewahrt wird: auf die *sedes stercoraria*<sup>171)</sup>. Dieser marmorne Kotstuhl spielte bekanntlich seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts als Mittel, das Geschlecht des neuen Papstes zu erkennen, eine große Rolle in der Legende von der Päpstin Johanna<sup>172)</sup>. Vielleicht hatte er sogar den Anstoß zur Bildung dieser Legende gegeben. Von diesem Spolium vergangener Zeiten, dessen Verwendung seit dem 12. Jahrhundert bekannt ist, erhoben die Kardinäle den Papst mit allen Ehren gemäß den Worten der Schrift, daß Gott den Armen aus dem Kot aufhebt, damit er mit den Fürsten zusammensitze und den Thron der Glorie erhalte. Ursprünglich wurde demnach das Sitzen auf diesem Thron so interpretiert, daß der Neugewählte nur durch die Gnade Gottes sein neues Amt, das ihn über die anderen Christen stellte, erlangt habe. Diese Interpretation übernahmen noch die Autoren unseres Textes aus der Vorlage, und es ist aus dem 14. Jahrhundert bekannt, daß Benedikt XII. diesen Spruch als Thema seiner ersten Ansprache gewählt

<sup>170)</sup> Vgl. oben, S. 193 mit Anm. 6. Der Streit um das Pferd gehörte im 15. Jh. zum Ritual. Vorsichtige Päpste wie Innozenz VIII. (Joh. Burckard, *Liber notarum* I, S. 82) ließen sich daher ab S. Clemente auf einem Tragestuhl zum Lateran bringen; Sixtus IV bevorzugte für den gesamten Weg eine *sedes* (vgl. oben, Anm. 10).

Pius II. ließ zur Einlösung von Pferd und Baldachin später 600 Gulden an die Vorsteher der Regionen und an das Volk auszahlen: E. Rodocanachi, *Histoire de Rome*, S. 362 (aus Vat. Archiv, Intr. et Ex. 441, f. 120).

<sup>171)</sup> Dazu vgl. bes. J. Déer, *The Dynastic Porphyry Tombs*, S. 143f.

<sup>172)</sup> Vgl. I. Döllinger, *Die Papstfabeln des Mittelalters*, München 1863 (Nachdr. Frankfurt/Main 1962), S. 1–45; Alexander von Roes, *Favo*, S. 187f. Anm. 6.

hatte<sup>173)</sup>. Doch wurde diese Deutung nicht mehr von allen Liturgikern des 15. Jahrhunderts verstanden: Nach Patrizi<sup>174)</sup> sprechen die Kardinäle selbst diesen Spruch und geben dadurch zu erkennen, daß sie den Papst in dieser Weise erhöhen. Noch deutlicher wird dieses neue Verständnis im Ordo des Giovanni Barozzi<sup>175)</sup>, bei dem der Spruch nicht mehr mit *Suscitat*, sondern mit *Suscitamus* beginnt. Gott war also zumindest nach der Meinung der betreffenden Autoren durch die Kardinäle ersetzt worden. Denkt man an die vor einer Papstwahl üblichen Intrigen und an die Papstwahlkapitulationen, durch die jeder Neugewählte von seinen Wählern auf ein Programm festgelegt werden sollte<sup>176)</sup>, so wird diese hohe Selbsteinschätzung der Kardinäle verständlich.

Neben dem Marmorstuhl stehend erhielt der Papst drei Handvoll Münzen. Diese warf er unter das Volk, dem er dadurch andeutete, daß er alles, was er habe, diesem zu geben bereit sei. Daraufhin akklamierte ihm die Menge mit dem Ruf, daß Petrus, der die dem Papst in den Mund gelegten Worte gesprochen haben soll, den Papst erwählt habe.

Beide im Portikus stattfindenden Akte waren nur verständlich, wenn sie nach der Wahl durchgeführt wurden, wie es die Ordines des 12. Jahrhunderts vorgesehen hatten. Seit dem 13. Jahrhundert waren sie zu inhaltsleeren Zeremonien degeneriert, denn das Sitzen auf dem Marmorstuhl war wie alle anderen im Lateran vorzunehmenden Thronsetzungen dadurch sinnlos geworden, daß der neue Papst schon in St. Peter auf Hauptaltar und Apsisthron gesetzt wurde, während der dreimalige Geldwurf durch das während des gerade beendeten Krönungszuges unter das Volk geworfene viele Geld überflüssig geworden war.

---

<sup>173)</sup> Vgl. den Brief des Zisterzienserprokurators Durand de la Ferté an den Abt Peter von Zittau in dessen Chronik: J. Loserth, Die Königsaller Geschichtsquellen (Script. rer. Austr. I 8), Wien 1875, S. 513.

<sup>174)</sup> A. Patrizi, Caeremoniale, f. 17<sup>v</sup>.

<sup>175)</sup> B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII 46, S. 348.

<sup>176)</sup> Vgl. J. Lulvès, Pöpstl. Wahlkapitulationen (QFLAB 12), 1909, S. 212–235; W. Ullmann, The Legal Validity of the Papal Electoral Facts (Eph. Jur. Can. 12), 1956, S. 3–35.

<sup>177)</sup> A. Patrizi, Caeremoniale, f. 18<sup>r</sup>.

Auch der sich nun anschließende Zug in die Kirche war wegen des dabei gesungenen *Te deum* und des danach gependeten bischöflichen Segens als ursprünglich sofort nach der Wahl geschehende Handlung zu verstehen. Wie Patrizi ausführt<sup>177)</sup>, wurde zu seiner Zeit der Papst auf einem Laufsteg, der ca. 1½ m hoch und ca. 2 m breit war und vom Hauptportal zum Hochaltar und von dort zum Palasteingang führte, an den Hauptaltar geleitet. Weil ein derartiger *pons* auch schon in einem Ordo des 12. Jahrhunderts erwähnt wird<sup>178)</sup>, gehörte er vielleicht immer zu diesen Einzügen. Für einen Liturgiker des 12. Jahrhunderts dürfte es ein Greuel gewesen sein, wie der Papst die beim Einzug üblichen Handlungen vollzog: nicht nur daß er mit der Tiara auf dem Kopf in die Kirche einzog und vor dem Hauptaltar betete; viel schlimmer dürfte es gewesen sein, daß er die Krone auch beim feierlichen Segen aufbehielt<sup>179)</sup>. Erst danach legte er sie ab und ließ sich eine Mitra aufsetzen. Deutlicher konnte der Wandel in der Auffassung, die der Papst von der Tiara und auch von seinem Amt hatte, nicht ausgedrückt werden. Zum Schluß seines Aufenthaltes in der Kirche setzte sich der Papst auf den Apsisthron und empfing dort den Prior und die Kanoniker der Kirche als Zeichen ihrer Huldigung zum Fußkuß. Dadurch wurde seine Anerkennung durch die Kirche, die dem Anspruch nach immer noch Haupt und Mutter aller anderen Kirchen der Welt war, augenfällig. – Dieser Anspruch wurde ständig wiederholt und ist gut in das durch die Konstantinische Schenkung beschriebene Programm eingegliedert<sup>180)</sup>. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts erhoben Vertreter der Peterskirche gleiche Ansprüche<sup>181)</sup>. Und noch an der 1733–35 errichteten Fassade der barocken Lateranbasilika sind zwei Inschriften angebracht, die der Kirche diesen Rang zuweisen. Die

<sup>178)</sup> B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 13, S. 61.

<sup>179)</sup> Bei Joh. Burekard (*Liber notarum* 1, S. 83) trägt der Papst beim Segen schon die Mitra.

<sup>180)</sup> H. Fuhrmann, *Constitutum Constantini* (MG. Font. iur. Germ. ant. 10), Hannover 1968, S. 84 Z. 193–195.

<sup>181)</sup> Vgl. z.B. B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 10 u. 12 mit Anm., S. 61.

<sup>182)</sup> Vgl. z.B. W. Buchowiecki, *Handbuch der Kirchen Roms* 1, Wien 1987, S. 67.

kürzere und prägnantere lautet: *Sacrosancta Lateranensis ecclesia omnium Urbis et orbis ecclesiarum mater et caput*<sup>182)</sup>. —

b. Der *possesso* des Palastes (Abs. 35–41)

Bevor nun der Papst von den wichtigsten Räumen des Palastes Besitz ergriff, setzte er sich an der Verbindungstür von Kirche und Palast auf einen Faltstuhl. Dort trug der Prior der Kardinalpriester zusammen mit den Richtern und Skriniaren dem Papst die gleichen Laudes vor, die der Prior der Kardinaldiakone während der Krönungsmesse gesungen hatte. Wer tatsächlich 1458 außer dem Prior die Laudes sang, ist nicht festzustellen. Den ungefähr zeitgenössischen Paralleltexten<sup>183)</sup> zufolge konnten es mittelhohe Chargen (Subdiakone, Auditoren u. a.), aber auch Kardinalpriester und -diakone sein. Daß in unserem Text der volle Wortlaut der Laudes enthalten ist, zeigt an, daß das Original bei diesem Akt benutzt worden ist. Andernfalls hätte es genügt, den Paralleltexten entsprechend auf die Laudes der Krönungsmesse zu verweisen. Rätselhaft ist die einzige Abweichung von den in der Messe gesungenen Laudes: die Anrufung des Apostels Bartholomäus. Normalerweise werden nur die beiden Apostelfürsten, seltener schon Andreas oder einer der Evangelisten angerufen. Da mir Beziehungen Pius' II. zum Kult oder zu einer dem heiligen Bartholomäus geweihten Kirche nicht bekannt sind, kann ich die Nennung dieses Apostels nicht erklären.

Nach den Laudes wurde der Papst durch den von Leo III. erbauten Trakt des Palastes, der seit dem 12. bzw. 13. Jahrhundert als Palast des Zacharias oder als *casa maior* bezeichnet wurde<sup>184)</sup>, zur Kapelle des hl. Silvester geführt, die im ersten Stock des Palastes lag. Aus den Handlungen, die sich vor dieser Kapelle abspielten, und den Legenden, die sich um Teile der Kapelle rankten, geht die Bedeutung hervor, welche die Kapelle bis zum 12. Jahrhundert besessen hat. Be-

<sup>182)</sup> B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, Kap. CXXXVIII 50, S. 348; A. Patrizi, Caeremoniale, f. 18<sup>v</sup>.

<sup>184)</sup> Vgl. E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland 2, S. 36f.; Codice topografico 3, S. 212 u. 217; B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 13, S. 61.

ginnen wir mit den Legenden<sup>185</sup>): Über dem Portal der Kapelle befand sich ein Christusbild. Als dieses einstmals von einem Juden an der Stirn beschädigt worden war, floß Blut heraus. – Also eine Parallele zu den um diese Zeit aufkommenden Geschichten von Hostienschändungen. – Und am Beginn des langen Bogenganges, der von der Kapelle zu der des hl. Laurentius führte, hingen Ikonen der Apostelfürsten. Diese beiden Bilder sollen ohne Führer über das Meer nach Rom gekommen sein.

Im Schutze dieser drei Wunder wirkenden Bilder erhielt nun der Papst die volle Gewalt über den Palast und damit überhaupt seine weltliche Gewalt verliehen<sup>186</sup>). Nacheinander setzte er sich auf zwei Throne zu beiden Seiten des Kapellenportals. Die beiden Sessel<sup>187</sup>), deren Verwendung seit Paschalis II. (1099) nachzuweisen ist, sind noch heute im Vatikan und Louvre erhalten. Es sind zwei antike Badstühle aus dem im Mittelalter als porphyrgleich geltenden *rosso antico*. Ihre Verwendung im Krönungszeremoniell wurzelte in der Konstantinslegende, wie sie in der Konstantinischen Schenkung ausgedrückt worden war. Darauf deuten allein schon das Patrozinium des hl. Silvester und die Bezeichnung der beiden Sessel als *sedes curules* in der *Vita Paschalis II* und als *sedes non patriarchales sed imperiales* in dem von mir edierten Baseler Ordo<sup>188</sup>), sowie das porphyrähnliche Material. Und verständlich wird der kaiserliche Charakter der Handlung aus der Zielsetzung, da ja der Palast laut Legende dem Papst Silvester als Zeichen seiner kaisergleichen Stellung übereignet worden war<sup>189</sup>).

Zuerst wurde der Papst auf den rechten Thron gesetzt, wo er vom Prior der Laurentiuskapelle zum Zeichen seiner Gewalt als Richter und Herrscher die *ferula* und als Zeichen der Binde- und Lösegewalt die Schlüssel der Basilika und des Palastes erhielt. Mit *ferula* und Schlüsseln setzte sich der Papst dann auf den anderen Thron. Und nachdem er die gerade empfangenen Zeichen dem Prior zurückgegeben hatte,

<sup>185</sup>) Vgl. B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 13 u. 27, S. 61 u. 63 mit den dort verzeichneten Parallelstellen; ders., Ein Fragment, Kap. I 10 u. 19, S. 327f.

<sup>186</sup>) Vgl. E. Eichmann, Weihe und Krönung des Papstes, S. 45.

<sup>187</sup>) Vgl. bes. J. Deér, The Dynastic Porphyry Tombs, S. 142–146.

<sup>188</sup>) B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 26, S. 62f.

<sup>189</sup>) H. Fuhrmann, Constitutum Constantini, S. 87 Z. 219f.

band ihm dieser nach einer Weile einen Gürtel aus roter Seide um, an dem eine purpurne Börse befestigt war. Diese Tasche enthielt zwölf wertvolle Steine mit Siegelbildern und Moschus. Wie es dem 12. Jahrhundert entsprach, wurden die überreichten Gegenstände allegorisch gedeutet<sup>100)</sup>: Der Gürtel galt als Zeichen der Keuschheit, die Tasche als Symbol der päpstlichen Mildtätigkeit, die zwölf Steine als Sinnbilder der Apostel und der Duft des Moschus als Entsprechung des Paulus-Zitates *Christi bonus odor sumus deo*<sup>101)</sup>. Und das Sitzen auf den Sesseln selbst wurde dahingehend interpretiert, daß der neue Papst derart *accumbat inter Petri primatum et Pauli assiduam operationis predicationem*. Von all diesen zum Teil recht phantasievollen Deutungen übernahmen schon die Autoren des 13. Jahrhunderts lediglich die der *ferula* und der Schlüssel. Und in dieser eingeschränkten Fassung wurde die Passage bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, also auch in unserem Text, überliefert.

Allen Texten bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts blieb gemeinsam, daß der Papst als neuer Hausherr auf dem linken Thron alle Würden-träger des Palastes zum Fußkuß und damit zur Huldigung empfing. Wer das 1458 war – vielleicht der päpstliche Haushalt mit dem Kämmerer oder Vizekämmerer an der Spitze –, läßt sich nicht feststellen. Patrizi<sup>102)</sup> nennt den Fußkuß nicht mehr, dafür jedoch Johannes Burckhard<sup>103)</sup>, der angibt, daß nur die *officiales palatii lateranensis* dem Papst den Fuß küssen. Danach ließ sich der Papst wiederum vom Kämmerer oder dessen Stellvertreter Geld geben und warf es in drei Phasen unter das Volk.

Anschließend wurde er durch den langen oberen Bogengang zur Kapelle des hl. Laurentius geführt. Diese noch heute bestehende Kapelle war die Privatkapelle des Papstes und wurde wegen ihrer zahlreichen und hochgeschätzten Reliquien seit dem späten 12. Jahrhundert als *Sancta sanctorum* bezeichnet<sup>104)</sup>. An ihrem Altar durfte nur

<sup>100)</sup> B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text, Kap. I 21–24, S. 62 mit den dort angegebenen Parallelen.

<sup>101)</sup> 2 Cor. 2, 15.

<sup>102)</sup> A. Patrizi, Caeremoniale, f. 18<sup>r</sup>.

<sup>103)</sup> Joh. Burckard, Liber notarum I, S. 67.

<sup>104)</sup> Vgl. bes. H. Grisar, Die röm. Kapelle Sancta sanctorum und ihr Schatz, Freiburg/Br. 1908.

der Papst zelebrieren. Dort betete er eine Zeitlang und zeigte sich so als neuer Herr.

Zum Schluß kehrte er zur Silvesterkapelle zurück, legte seine Meßgewänder ab und spendete, bekleidet mit Pluviale und Mitra, den Kardinälen und Prälaten in deren geöffnete Mitren das bei diesem Anlaß übliche Presbyterium. – Bei Patrizi<sup>105)</sup> erhalten die Kardinäle *2 aureos et 2 grossos argenteos*, die Prälaten *1 aureum et 1 grossum argenteum*. –

#### 10. Das Krönungsmahl (Abs. 42)

Danach zog sich der Papst in seine Gemächer zurück, um ein wenig zu ruhen, und begab sich dann zum feierlichen Mahl. Unser Text enthält nichts über das Mahl, und Pius selbst berichtet lediglich<sup>106)</sup>, daß er ein königliches Mahl zusammen mit den Kardinälen, allen Gesandten der Fürsten und mit den anwesenden Würdenträgern und Adligen der Stadt eingenommen habe. – Nun enthält Patrizis *Caeremoniale*<sup>107)</sup> einen Text über feierliche Papstmähler, der seinen Angaben gemäß vornehmlich auf der unter Pius II. und Paul II. üblichen Praxis basiert. Doch ist dieser Text so allgemeingehalten, denn er gilt auch für die Mahlzeiten am Gründonnerstag, daß er als genaue Schilderung von Pius' II. Krönungsmahl nicht in Frage kommt. – Nach dem Mahl, das bis in die Nacht hinein dauerte, kehrte Pius in den Vatikanpalast zurück<sup>108)</sup>. Vielleicht ritt er auf dem Rückweg ähnlich wie seine Nachfolger Sixtus IV. und Innozenz VIII.<sup>109)</sup> durch Trastevere.

### III. Schluß

Es bleibt nun zu überlegen, welche Erkenntnisse aus den Vorgängen am Krönungstag Pius' II. für die Geschichte des päpstlichen Zeremoniells und für die des Papsttums gewonnen werden können.

<sup>105)</sup> A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 18v.

<sup>106)</sup> Vgl. oben, S. 193 mit Anm. 6.

<sup>107)</sup> A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 18v–20v.

<sup>108)</sup> Vgl. oben, Anm. 6.

<sup>109)</sup> Vgl. oben, S. 195 mit Anm. 10.

Schließlich ist zu fragen, welche Bedeutung die Krönung für den Herrschaftsbeginn eines Papstes im 15. Jahrhundert hatte.

### 1. Ergebnisse für die Geschichte des Zeremoniells

Am wichtigsten für die Geschichte des Zeremoniells dürfte sein, daß unser Text zu den wenigen Ordines gehört, die aus einem ganz bestimmten Anlaß, in diesem Fall also für die Krönung eines einzelnen Papstes, entstanden sind. Ob dies schon Kalixt III. war, so daß der Text 1458 vielleicht geringfügig modifiziert wurde, oder Pius II., spielt dabei keine Rolle.

Bedeutsam sind aber auch gewisse Einzelheiten, die unser Text zum ersten Mal oder jedenfalls in mehr oder weniger einmaliger Weise enthält. Als ältester Papstweihordo nennt er die Bevorzugung der weißen Farbe während der Krönungsmesse und die Änderung in der Bestimmung der den Papst benedizierenden Kardinalbischöfe. Als einziger Ordo des Mittelalters überhaupt kennzeichnet er genau die drei Stationen der Wergverbrennung und das Stattfinden und den Ort des nach der Krönung möglichen Ritterschlages. Singulär ist auch die Nennung des Apostels Bartholomäus in den während des *possesso* gesungenen Laudes und das Fehlen eines Geldwurfes bei S. Marco. Endlich bleibt darauf zu verweisen, daß der Text zum Teil andere Aktualisierungen von Prozessionsteilnehmern aufweist als die Paralleltexte des 15. Jahrhunderts.

### 2. Ergebnisse für die Papstgeschichte

Mögen auch die eben angeführten Einzelheiten dem als unerheblich erscheinen, der sich kaum oder gar nicht für das päpstliche Zeremoniell interessiert – und dieses Interesse dürfte auch den meisten Historikern abgehen –, so ist es gerade deshalb angebracht, im folgenden die Bedeutung einiger Einzelheiten der Krönung für die Papstgeschichte herauszustellen. Dabei sind zum einen die Elemente zu erörtern, die unser Text zum größten Teil mit anderen Ordines gemeinsam hat, zum anderen die, welche nur oder zum ersten Mal im Text von 1458 enthalten sind.

Zur letzten Gruppe gehört als erstes der Hinweis auf den Ritterschlag, den der Papst nach seiner Krönung austeilt. Daß der Kaiser

nach seiner Krönung den Ritterschlag austeilten konnte und es auch tat, wird zum Beispiel von den Krönungen Karls IV. (1355) und Friedrichs III. (1452) berichtet<sup>200</sup>). Daß jedoch auch der Papst dieses Recht als Ergebnis seiner Krönung beanspruchte, scheint bisher unbekannt gewesen zu sein. Wie ich schon oben betonte, dürfte dieser Akt als Übernahme kaiserlicher Gewohnheiten zu interpretieren sein. Ob Pius II. tatsächlich nach seiner Krönung Ritter schlug, ist weder dem Ordo noch den anderen knappen Krönungsberichten zu entnehmen. Immerhin wurde wenige Jahre darauf unter seinem Nachfolger Paul II. ein Ordo für Ritterweihen, die der Papst vollzog, entworfen. Und Julius II. teilte zwei Tage nach seiner Krönung, bevor er zum *possesso* aufbrach, den Ritterschlag aus<sup>201</sup>).

Während die Austeilung des Ritterschlages auf einen weltlichen Hegemonialanspruch des Papstes hindeutet, ist es nicht auszuschließen, daß die personelle Zusammensetzung der drei Benedizenten den ökumenischen Anspruch des Papstes anzeigen sollte. Dieselben Bischöfe hatten als *seniores* auch schon drei Jahre zuvor Kalixt III. benediziert. Und es ist bei der Interpretation zu bedenken, daß durch die 1453 geglückte Eroberung Konstantinopels der zeremonielle Rang des oströmischen Kaisers vermindert worden ist, so daß er bei Papstnählern nicht mehr dem westlichen Kaiser, sondern einem gewöhnlichen König gleichgestellt war<sup>202</sup>), und daß die vier Patriarchen nun endgültig den Kardinälen untergeordnet waren, weil auch sie wie ihre Kaiser nur noch nominell ihre Stellung innehatten<sup>203</sup>). Die Wahl Isidors von Kiew könnte zugleich als Zurückweisung des moskowitischen Anspruches, Nachfolger des zweiten Roms zu sein, ausgelegt werden. Daß die Päpste auch tatsächlich die im Zeremoniell erkennbare Führung beanspruchten, geht aus den Initiativen Kalixts III. und Pius' II. für einen Türkenkreuzzug hervor.

<sup>200</sup>) Vgl. E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland 1, S. 300, 303, 322; 2, S. 40.

<sup>201</sup>) Vgl. oben, S. 209 mit Anm. 84.

<sup>202</sup>) A. Patrizi, Caeremoniale, f. 20<sup>r</sup>: *Quod autem de imperatore dicimus, intelligimus de imperatore Romanorum, non autem Graecorum, nam ille ut rex tractatur.*

<sup>203</sup>) Ebda., f. 19<sup>v</sup>: *Consueverunt antiqui ponere patriarchas quattuor ecclesiarum principalium inter episcopos cardinales mixtim, nostro tempore (credo propter declinationem sive potius extinctionem illarum, cum sint quodammodo titulares) ponuntur immediate post cardinales.*

Als drittes schließlich bleibt der innerkirchliche Anspruch des Papsttums zu behandeln. Typisch für die Päpste der konziliaren und nachkonziliaren Zeit ist, daß jeder von ihnen bestrebt war, seine Stellung zu wahren und daher die Reform des Hauptes nach Möglichkeit zu vereiteln. Am deutlichsten wird diese Tendenz bei Alexander V., der sofort nach seiner Wahl Forderungen zurückwies, die er selbst bei der Eröffnung des Pisaner Konzils erhoben hatte<sup>204</sup>). Martin V., der sowieso nie zum engeren Kreis der Konziliaristen gehört hatte, hielt sich nur solange an die Konstanzer Beschlüsse, wie er auf dem Konzil gelobt hatte. Initiativen entwickelte er zwar für die Wahrung und Stärkung seiner Position, nicht aber für die Verwirklichung der Kirchenreform<sup>205</sup>). Die Stellung seines Nachfolgers Eugens IV. ist bekannt. Doch während dieser noch gegen starke Gruppen von Konzilsfreunden zu kämpfen hatte, konnte der milde und gebildete Nikolaus V. mit Erfolg das Papsttum restaurieren, weil die Strohfeuer der Reform- und Konzilsfreunde fast überall erloschen waren. Das Leben Enea Silvios ist ja für diesen Wandel ein gutes Beispiel. Äußeres Zeichen des neuen Sieges waren das Heilige Jahr von 1450 und Nikolaus' V. Pläne für die Neuanlage von Kirche und Palast auf dem Vatikan. Soweit es noch Freunde von Konzil und Reform gab – ihr Einsatz für die Reform war bekanntlich in den meisten Fällen nicht aus Uneigennützigkeit erfolgt –, wurden ihre Pläne, ein neues Konzil einzuberufen oder jedenfalls an ein solches zu appellieren, von Papst und Kurie heftig bekämpft. Und hatte schon Kalixt III. ein Appellationsverbot für Frankreich erlassen, so dehnte sein Nachfolger dieses auf den Bereich

<sup>204</sup>) Vgl. die Antwort Alexanders V. (E. Martène – U. Durand, *Veterum scriptorum . . . amplissima collectio* 7, Paris 1733, Sp. 1130–1132) auf Reformvorschläge des Konzils (J. Vincke, *Zu den Konzilien von Perpignan und Pisa*, *Röm. Quartalschr.* 50, 1955, S. 92–94, und ders., *Schriftstücke zum Pisaner Konzil*, Bonn 1942, Nr. 33, S. 205–213) mit seiner Rede zur Eröffnung des Konzils (J. Vincke, *Acta concilii Pisani*, *Röm. Quartalschr.* 46, 1941, Nr. 1, S. 91–93).

<sup>205</sup>) Daran ändert auch nichts das Engagement K. A. Finks für diesen Papst: K. A. Fink, *Papsttum und Kirchenreform nach dem Großen Schisma* (*Theol. Quartalschr.* 126), 1946, S. 110–126; ders., *Die konziliare Idee im späten Mittelalter* (*Vorträge u. Forsch.* 9), 1965, S. 119–134; ders., in H. Jedin, *Handbuch der Kirchengeschichte* III 2, S. 567–572.

der Gesamtkirche aus<sup>206</sup>). Bedenkt man diese sich immer mehr versteifende Reaktion der Päpste, so könnte die Bezeichnung der römischen Kirche als *sacrosancta* bei der Verleihung des Pallium, des Insigne der *plenitudo pontificalis officii*, als Zeichen für die antikonziliare Politik zu verstehen sein.

Aufschlüsse allgemeinerer Art vermitteln Teile des Zeremoniells, die manchmal schon seit Jahrhunderten mehr oder weniger unverändert überliefert worden waren. Von diesen sei zuerst der Dialog zwischen dem Papst und den Juden erwähnt. Wie ich schon erklärte, erwies sich hierdurch der Papst als Stadtherr, dem auch die Juden unterstanden, und als oberster Vertreter dessen, der durch seine Geburt die fortdauernde Messiassehnsucht und den Glauben der Juden als überholt erscheinen ließ.

Am auffälligsten jedoch ist, daß sich im Krönungszeremoniell zeigte, wie stark sich ungefähr seit der Regierung Innozenz' III. die Stellung des Papstes verändert hatte. Er war jetzt nicht mehr in erster Linie Bischof der Stadt Rom, dem seine Palastchargen am nächsten standen und der zuallererst seinen Stadtpalast als Nachfolger des von Konstantin beschenkten Silvester besetzen mußte, sondern er galt jetzt als Herr der gesamten Christenheit, die durch die hierarchisch gestaffelten Prälaten, Patriarchen und Kardinäle präsent war.

### 3. Die rechtliche und liturgische Bedeutung der Krönung

„Der römische Bischof, der legitim gewählt wurde, besitzt, sobald er die Wahl angenommen hat, kraft göttlichen Rechts die volle Gewalt der höchsten Jurisdiktion<sup>207</sup>).“ Nach diesem Satz des Codex Juris Canonici können zeremonielle Akte, die der Wahl folgen, nur noch Beiwerk sein. Es ist also zu fragen, ob dieses Verhältnis zwischen Wahl und Krönung des Papstes auch schon 1458 bestand.

<sup>206</sup>) Zu Kalixt III.: E. Pitz, Supplikensignatur, S. 243f.; zur Bulle *Execrabilis* Pius' II.: K. A. Fink in H. Jedin, Handbuch der Kirchengeschichte III 2, S. 646.

<sup>207</sup>) CIC, can. 219.

Daß ein neuer Papst nur durch die Wahl seine Stellung erlangt, wurde schon im Papstwahldekret Alexanders III. rechtlich festgelegt<sup>208</sup>). Spätere Modifizierungen betonten lediglich, daß dazu auch die Annahme der Wahl durch den Elekten gehört<sup>209</sup>). Diese exakte Fassung wurde schließlich auch in den eben erwähnten Kanon des CIC übernommen. Sofern also der Gewählte schon Bischof war und daher kein neues Sakrament zu empfangen hatte, wurde er durch die Wahl und deren Annahme vollgültig Papst. Es ist daher nicht verwunderlich, daß auf den Konzilien des 12. bis 15. Jahrhunderts nur Fragen der Papstwahl erörtert und durch Beschlüsse beantwortet wurden, nicht aber Einzelheiten des Zeremoniells. Und ebensowenig ist es erstaunlich, daß von den zwischen 1198 und 1492 verschickten päpstlichen Wahlanzeigen, die regelmäßig erst nach der Krönung verschickt wurden, nur die von Benedikt XI. und Benedikt XII. ausgestellten Schriftstücke auf die *benedictionis* bzw. *benedictionis et coronationis sollemnia* verweisen<sup>210</sup>).

Dennoch scheint die Wahl des Papstes nicht in allen Fällen so ausschließlich gegolten zu haben. Im Ordo Romanus XIII Gregors X., der meines Erachtens die zeremonielle Ergänzung zum Papstwahldekret dieses Papstes bildet<sup>211</sup>), wird mit Hinweis auf ältere Gewohnheiten betont, daß ein noch nicht konsekrierter Papst seine Briefe nur mit einer halben Bulle behängen darf, auf der lediglich die Bilder der Apostelfürsten, nicht aber sein Name enthalten sind. Außerdem muß in der Grußformel und in der Datierung betont werden, daß er lediglich

<sup>208</sup>) In der Konstitution *Licet de vitanda* (X 1. 6. 6).

<sup>209</sup>) So z. B. von Hostiensis; vgl. R. L. Benson, *The Bishop Elect*, S. 164f.

<sup>210</sup>) *Magnum Bullarium Romanum* III 2, ed. Coquelines, Rom 1740/41, S. 106f. Nr. 1 und 201 Nr. 1. Zum Datum der Wahlanzeigen vgl. F. Gutmann, *Die Wahlanzeigen d. Päpste b. z. Ende der avignonesischen Zeit* (Marburger Stud. z. ält. dt. Geschichte II 3), Marburg 1931, S. 82.

<sup>211</sup>) Vgl. B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 31. Zum Ordo vgl. jetzt auch M. Dykmans, *Le plus ancien manuscrit du cérémonial de Grégoire X et sa valeur comparée à celle des autres témoins* (Arch. Hist. Pont. 11), 1973, S. 85–112.

römischer Elekt sei<sup>212</sup>). Diese Regelung galt auch im 14. und 15. Jahrhundert und steht demzufolge auch noch bei Patrizi<sup>213</sup>).

Während jedoch die Bestimmung im Ordo Gregors X. vor allem Formalien betraf, gab es im 13. und 14. Jahrhundert Leute, die glaubten, daß der Papst vor seiner Weihe oder Krönung in seiner Jurisdiktion über die Gesamtkirche eingengt sei. Um die sich zum Teil widersprechenden Zeugnisse bewerten zu können, seien sie chronologisch aufgeführt.

a) In seinem zweiten Pontifikatsjahr verurteilte Clemens V.<sup>214</sup>) diejenigen, die behaupteten, daß ein Papst *ante suae coronationis insignia* sich nicht mit Provisionen, Reservationen, Dispensen und anderen Gnadenerweisen befassen darf, daß er sich in seinen Briefen als Elekt bezeichnen muß und nicht die mit seinem Namen versehene Bulle verwenden darf. Dieses Verbot, das aus der langen Zeitspanne zwischen Wahl und Krönung Clemens' V. zu verstehen ist, wurde typischerweise nicht in die Klementinen, sondern erst um 1500 in die *Extravagantes Communes* aufgenommen<sup>215</sup>) und 1904 von Pius X. in seiner Konstitution *Vacante sede* zum Teil wiederholt<sup>216</sup>).

b) Nach der Wahl Johannes' XXII. berichteten die aragonesischen Gesandten ihrem König, daß der Papst vor seiner Krönung nicht bullieren darf und daß deshalb ein von ihm unterschriebener Brief

<sup>212</sup>) M. Andrieu, PRC, App. I 8, S. 527. R. L. Benson, *The Bishop Elect*, S. 167, nennt dieses Verbot einer Ausübung des Amtes vor der Krönung eine „curious doctrine“, die erfolglos geblieben sei.

Auch beim deutschen König spielte die Krönung für die Datierung und Besiegelung eine Rolle; vgl. z.B. MG. Const. 8, Nr. 97, S. 135 und Nr. 101, S. 165; außerdem F. Zimmermann, *Die Datierungsformel in den Urkunden Karls IV.*, Phil. Diss. Berlin 1889; H. Bresslau, *Handbuch der Urkundenlehre 2*, Berlin 1915, S. 78 mit Anm. 1. Vgl. auch E. H. Kantorowicz, *The King's Two Bodies*, Princeton 1957, bes. S. 322–332.

<sup>213</sup>) A. Patrizi, *Caereponiale*, f. 8v.

<sup>214</sup>) In der *Extravagante Quia nonnulli* (Extrav. Comm. 5. 10. 4). Vgl. auch die den Kaiser betreffende sogenannte Krönungstheorie: F. Kern, *Die Reichsgewalt d. dt. Königs nach dem Interregnum* (HZ 106), 1910, S. 39–95 (Nachdr. „Libelli“ 65, Darmstadt 1959, bes. S. 8–14).

<sup>215</sup>) Zur Entstehungszeit der *Extravagantes Communes* vgl. A. M. Stickler, *Historia iuris canonici latini 1*, Turin 1950, S. 270–272.

<sup>216</sup>) CIC, Docum. I.

nicht zu erhalten sei. Daher schrieb statt des Papstes und in dessen Auftrag der Kardinal Arnaldus de Pelagrua dem König. Wenige Jahre später betonte auch Johannes Andreae die Bedeutung der Krönung beim Pontifikatsbeginn Johannes' XXII.<sup>217</sup>).

c) Benedikt XII. gestand am 9. I. 1335, also drei Tage nach seiner Krönung, dem neuernannten Kaplan Petrus Rotgerii zu<sup>218</sup>), daß zur Vermeidung eines Präjudizes seine Ernennung schon vom 21. Dezember 1334 an gelte; vor der Benediktion und Krönung hätte er die Ernennungsurkunde nicht ausstellen können, weil die zum römischen Bischof Erwählten nicht die vollständige Bulle benutzen dürfen.

d) Sehr eingehend wird der Status des zum Papst Erwählten in einem Text behandelt, der wahrscheinlich zur Zeit Urbans V. entstanden und um 1400 in die Sammlung des damaligen päpstlichen Kämmerers François de Conzié aufgenommen worden ist<sup>219</sup>). Diese Übernahme des Textes durch Conzié, der als Kämmerer die Verantwortung für die Papstwahl und für die Routinegeschäfte während der Sedisvakanz trug, zeigen an, daß er den Text für relevant gehalten hat; er hat ihn auch nicht wie andere Stellen seiner Sammlung mit kritischen Bemerkungen versehen. Diesem Text zufolge darf ein neuer Papst keine Konsistorien abhalten und demzufolge, außer in dringenden Fällen, auch keine Provisionen oder Promotionen verfügen. Die Anweisung über die Bullierung eventueller Briefe wird wiederholt. Weil diese nur mit den Apostelbildern bullierten Briefe nicht die gleiche Autorität genießen wie die mit vollständigen Bullen versehenen, muß er gleich am Tag nach seiner Krönung die Wahlanzeigen verabschieden. Desgleichen muß er am Tag nach der Krönung die ersten Richtlinien treffen, die sich auf die Kurie beziehen, und die ersten Provisionen etc. verfügen.

e) Dieses strenge Verbot scheint jedoch nicht immer gegolten zu haben. So hielt Benedikt XII. an den seiner Wahl folgenden Tagen drei

<sup>217</sup>) H. Finke, *Acta Aragonensia* 1, Berlin-Leipzig 1908, Nr. 143, S. 218-220 (28. 8. 1316); Joh. Andreae in Clem. Prooemium, v. *Pontificatus*.

<sup>218</sup>) Benoît XII, *Lettres communes* 1, ed. J.-M. Vidal, Paris 1903, Nr. 31, S. 6f.

<sup>219</sup>) G. B. Gattico, *Acta selecta* 1, S. 246a-247b, Kap. 26/27; vgl. dazu B. Schimmelpfennig, *Die Zeremonienbücher*, S. 122f.

Konsistorien ab, in denen er ein umfangreiches Reformprogramm für Kurie und Gesamtkirche ankündigte<sup>220</sup>).

f) Doch bestand zumindest bei einigen Kurialen die Ansicht fort, daß der Papst vor der Krönung keine Konsistorien halten darf. Anders ist es nicht zu erklären, daß noch Patrizi das Verbot von Konsistorien und Provisionen wiederholte<sup>221</sup>).

g) In gewisser Hinsicht spielte der Krönungstag auch bei der Datierung von Suppliken eine Rolle. Wenn auch einzelne Päpste, wie etwa Kalixt III.<sup>222</sup>), Suppliken schon mit einem Datum versehen ließen, das vor dem Krönungstag lag, so war normalerweise der Krönungstag das günstigste Datum, was ein Petent überhaupt erwirken konnte<sup>223</sup>). Das bezeugt noch Johannes Burckard, wenn er berichtet, daß schon vor der Krönung Innozenz' VIII. die Kardinäle sich Burgen, Ländereien etc. verleihen ließen, daß aber diese Suppliken nie mit dem tatsächlichen Datum, sondern mit dem der Krönung versehen wurden<sup>224</sup>).

h) Auch bei liturgischen Funktionen war der Krönungstag ein Kriterium. So berichtet ein Zusatz im Ordo Romanus XV des Petrus Amelii<sup>225</sup>), daß am Palmsonntag des Jahres 1378 Urban VI. nicht das Amt zelebrierte, sondern lediglich die Palm- und Olivenzweige verteilte, weil er noch nicht gekrönt worden sei. An seiner Stelle zelebrierte der Kardinal von Florenz, Pietro Corsini. Desgleichen wurden auch die Messen am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag von Kardinälen in Gegenwart des Papstes zelebriert. Diese Notiz stand auch in der Zeremoniellhandschrift des Kardinals Guillaume d'Estouteville<sup>226</sup>),

<sup>220</sup>) Vgl. K. Jacob, Studien über Papst Benedikt XII., Berlin 1920, S. 20–25; H. Otto, Zur politischen Einstellung Papst Benedikts XII. (ZKG 62), 1943/44, bes. S. 103–106.

<sup>221</sup>) Wie Anm. 213.

<sup>222</sup>) Vgl. E. Pitz, Supplikensignatur, S. 20.

<sup>223</sup>) Vgl. H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre 2, S. 110ff. u. 8.

<sup>224</sup>) Joh. Burckard, Liber notarum 1, S. 58f.

<sup>225</sup>) OR XV, Kap. 61: Migne PL 78, Sp. 1305 A/B. Zu diesem Ordo vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 107–117.

<sup>226</sup>) OR XIV, Kap. 82, Sp. 1204A = G. B. Gattico, Acta selecta 1, S. 196 Anm. 12. Zur Hs. des Kardinals Estouteville vgl. B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher, S. 116f.

der 1458 gegen Pius II. kandidiert hatte<sup>227)</sup>, war also in dieser Zeit an der Kurie bekannt. Wie die Notiz angibt, kann der Grund nur darin liegen, daß der Papst noch nicht gekrönt war, ein sakramentaler Mangel hat nicht bestanden, weil Urban schon vor seiner Wahl Erzbischof von Bari gewesen war.

i) Schließlich ist darauf zu verweisen, daß nach unserem Text der Papst erst nach der Krönung den Ritterschlag austeilen darf.

Es ist demnach festzustellen, daß zumindest in der Theorie, zeitweise aber auch in der Praxis, der Papst vor dem Krönungstag in der Ausübung seiner liturgischen Funktionen und seiner Jurisdiktion über die Gesamtkirche eingeschränkt war.

Welcher der verschiedenen, am Krönungstag vollzogenen Akte den Gewählten zum vollgültigen Papst machte, läßt sich nicht ermitteln. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die Gesamtheit aller Akte die qualitative Veränderung bewirkte. Diese waren inzwischen so zu einer Einheit verschmolzen, daß Sixtus IV., der bei seiner Wahl lediglich Priester gewesen war, im Jahre 1471 an einem Tage vor der Krönung und in aller Stille zum Bischof geweiht wurde, so daß dann die Krönungsfeierlichkeiten denen entsprachen, die bei seinen Vorgängern vollzogen worden waren<sup>228)</sup>. Doch scheint die Krönung gegenüber den anderen Handlungen ständig an Bedeutung gewonnen zu haben. Pius II. selbst erwähnte in seinem Bericht weder die Benediktion noch die anderen, in St. Peter vollzogenen Akte, hielt also wohl die Krönung für ausschlaggebend<sup>229)</sup>. Auch die oben<sup>230)</sup> zitierten Konsistorialnotizen setzten gewöhnlich erst mit dem Krönungsakt ein. In der Notiz über Innozenz VIII. heißt es sogar, der Papst sei vor St. Peter zum Papst gekrönt worden. Und es verwundert daher nicht, daß nicht nur alle Akte zusammen als Krönung bezeichnet wurden, sondern daß die Krönung selbst als einziger Akt im 15. und 16. Jahrhundert ständig an Pracht und Dauer zunahm und daß sie beim Herrschaftsantritt Julius' II. im Jahre 1503 den glanzvollen Schlußpunkt des ersten

<sup>227)</sup> Vgl. dazu den eigenen Bericht Pius' II. in seinen *Commentarii* und L. v. Pastor, *Geschichte der Päpste* 2, Freiburg/Br. 1923, S. 7 ff.

<sup>228)</sup> Vgl. A. Patrizi, *Caeremoniale*, f. 10<sup>v</sup> und 13<sup>v</sup>; M. Andrieu, *La carrière ecclésiastique des papes*, S. 116.

<sup>229)</sup> Vgl. oben, S. 193 mit Anm. 6.

<sup>230)</sup> S. 194f. mit Anm. 8-10.

Feiertages bildete, während der Zug zum Lateran, zu dessen Beginn sie sechs Jahrhunderte zuvor als relativ nebensächlicher Vorgang gehört hatte, erst zwei Tage später stattfand und somit als zweitrangig deklassiert war<sup>231</sup>). Von daher ist es aber auch verständlich, daß noch in unseren Tagen der Krönungstag den offiziellen Beginn eines Pontifikates anzeigt.

---

<sup>231</sup>) Vgl. oben, S. 209 mit Anm. 84.

## IV. Text

Die folgende Edition basiert auf der Handschrift Ashburnham 181\*, f. 28r-35r der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz. Groß- und Kleinschreibung der Wörter und Interpunktion stammen vom Herausgeber. Ungewöhnliche, z. T. italisierende Schreibarten wurden in den textkritischen Apparat verwiesen. Die Überschrift wurde in etwas größeren Typen gedruckt; gesprochene, gesungene oder psalmodierte Formeln sind kursiv gesetzt. Zu den einzelnen Absätzen finden sich in entsprechend gegliederten Anmerkungen Hinweise auf andere Texte und notwendig erscheinende Erklärungen. Jedoch sei generell auf die Auswertung des Textes auf S. 202-246 verwiesen. Außer den in den Anmerkungen genannten Texten sind die älteren Ordines von Albinus (P. Fabre-L. Duchesne, *Le Liber censuum de l'église romaine* 2, S. 123a-125a), von Cencius (ebda. 1, S. 311b-312b, Nr. 77-81), die beiden von mir edierten Ordines (B. Schimmelpfennig, *Ein bisher unbekannter Text*, Kap. I-IV, S. 60-70; ders., *Ein Fragment*, Kap. I-II, S. 326-331) und ein von M. Andrieu edierter Ordo von ca. 1300 (*Le pontifical romain au moyen âge* 3, Città del Vaticano 1940, App. I, S. 665-669) bei einer Interpretation zu berücksichtigen.

*Cerimonie servande in coronatione domini pape, qui iam est episcopus consecratus.*

Ms.: F (Florenz, Bibl. Med.-Laur. cod. Ashburnham 181\*), f. 28r-35r.

1. Et primo papa descendens de palatio ad Sanctum Petrum intrat ecclesiam more solito cum rubeo pluviali et mitra aurifrigiata. Et in loco consueto [facit<sup>a</sup>] orationes.

1. <sup>a</sup>fehlt F.

2. Et oratione facta, receptis omnibus dominis cardinalibus et prelatibus ad reverentiam, et dicto: *Sit nomen domini benedictum*, qua benedictione immediate data, dat indulgentiam in ea qualitate et quantitate, prout sanctitati sue videtur.

3. Deinde vadit ad vestiarium, capellam videlicet sancti Gregorii, et ibidem dicitur: *Deus in adiutorium meum intende* etc.

4. Servitur ei<sup>a</sup> per episcopum et duos diaconos cardinales et per priorem basilice, qui portat mitram et anulum et habet ferulam. Et ibidem electus in papam induitur omnibus paramentis pretiosis et solempnibus albi coloris. Et ponitur ei<sup>b</sup> pretiosissima mitra in capite et datur ei<sup>c</sup> anulus pontificalis per eundem episcopum cardinalem. Et unus ex diaconibus cardinalibus eidem parvum anulum imponit.

4. <sup>a</sup>ey *F.* <sup>b</sup>ey *F.* <sup>c</sup>ey *F.*

5. Et dum dominus papa recipit dalmaticam, ipse episcopus cardinalis induit se superpellicio, amictu et pluviali albi coloris et portat mitram albam et simplicem. Similiter et omnes domini cardinales secundum ordinem suum portant: videlicet episcopi pluvialia, presbiteri / planetas, diaconi dalmaticas cum mitris albis et simplicibus. Cum<sup>a</sup> autem dominus papa planetam induit, venit idem cardinalis episcopus ad latus summi pontificis et, accepto pontificali anulo de manu acoliti, ponit eum in digito pape parati omnibus paramentis et mitra solempnibus. Imponetur quidem eidem<sup>b</sup> per unum ex diaconibus cardinalibus anulus parvus.

5. <sup>a</sup>Quum *F.* <sup>b</sup>eydem *F.*

6. Et accepta navicula cum incenso per eundem episcopum cardinalem de manu acoliti, porigit eam pape et osculatur manum ipsius. Et imposito incenso in thuribulum per papam, episcopus cardinalis vadit ad locum, ubi sunt alii domini cardinales processionaliter parati et ordinati.

7. Tunc summo pontifici palium non imponetur, sed illud accipiet in altari maiori. Fiet quidem processio de ipsa capella sancti Gregorii usque ad ipsum altare maius. Quam processionem ordinabit prior diaconorum cardinalium hoc modo, videlicet:

8. Attende quod, quando sunt extra capellam, in quadam cana ponitur de stupa et dicitur in medio Vaticani: *Pater sancte, sic transit gloria mundi*, et secunda vice apud altare sancti Mauriti<sup>a</sup>, tertia vice ad scalam sancti Petri – ante coronationem et coram populo, et ibidem facit milites post coronationem suam. /

8. <sup>a</sup>Maurici *F.*

9. Primo precedent acoliti cum navicula, turibulo et incenso, post ipsos septem subdiaconi cum tunicellis albis portantes septem candelabra cum faculis accensis; in medio quorum vadit, qui defert crucem, et ille, qui dicturus est epistolam, portans librum evangeliorum et cum eo, qui dicturus est epistolam grecam<sup>a</sup>, et post eum, qui dicturus est evangelium grecum.

Presbiteri vero cardinales sequuntur ordine suo, deinde episcopi cardinales, postea diaconi assistentes romano pontifici.

9. <sup>a</sup>graecam *F.*

10. Procedens autem sic dominus papa processionaliter continuo benedicit. Cum<sup>a</sup> autem pervenerit ad chorum ecclesie, obviant ei<sup>b</sup> tres iuniores presbiteri cardinales, quos ad pacem recipit more solito, tamen procedens usque ad altare.

10. <sup>a</sup>Quom *F.* <sup>b</sup>ey *F.*

11. Et facta confessione, ascendit sedem preparatam et in plano positam inter sedem eminentiorem et altare. Et ibi coram ipso veniunt tres episcopi cardinales. Et primo iunior eorum, qui erit dominus Nicenus, cantabit primam orationem, videlicet:

*Deus, qui adesse non dedignaris ubicunque devota mente invocaris, adesto, quesumus, invocationibus nostris et huic famulo tuo Pio<sup>a</sup>, quem ad culmen apostolicum commune iudicium tue plebis elegit, ubertatem superne benedictionis infunde<sup>b</sup>, ut sentiat se tuo<sup>c</sup> munere | ad hunc apicem pervenisse. Per dominum nostrum etc.*

Deinde secundus iunior cardinalis, videlicet dominus Ruthenus, cantabit secundam orationem, videlicet:

*Supplicationibus nostris, omnipotens deus, effectum consuete pietatis impende et gratia spiritus sancti hunc famulum tuum Pium perfunde<sup>d</sup>, ut, qui in capite ecclesiarum nostre servitutis ministerio constituitur, tue<sup>e</sup> virtutis soliditate roboretur. Per dominum nostrum etc.*

Postea vero tertius episcopus cardinalis, videlicet dominus Ianuensis<sup>f</sup>, cantabit tertiam orationem, videlicet:

*Deus, qui apostolum tuum Petrum inter ceteros coapostolos primatum tenere voluisti, eique universe christianitatis molem superimposuisti, respice propitius, quesumus, hunc famulum tuum Pium, quem de humili cathedra violenter sublimatum in tronum eiusdem apostolorum principis sublimamus, ut, sicut profectibus tante dignitatis augetur, ita virtutum meritis cumuletur, quatenus ecclesiastice universitatis<sup>h</sup> onus, te adiuvante, digne ferat et a te, qui es beatitudo tuorum, meritam vicem recipiat. Qui vivis et regnas etc.*

11. <sup>a</sup>Pio] *aus dem Rand: Pius PP. II. creatus an. 1458 (16./17. Jh.) F.* <sup>b</sup>infonde *F.* <sup>c</sup>suo *F.* <sup>d</sup>perfonde *F.* <sup>e</sup>tuae *F.* <sup>f</sup>Ianuneñ *F.* <sup>g</sup>eyque *F.* <sup>h</sup>universalis *F.*

12. Et nota, quod cantores, postquam papa primo pervenerit ante altare maius ecclesie sancti Petri, cantabunt introitum et *Kyrieleison.* |

13. Et sedens papa in ipsa sede in plano posita recipiet omnes dominos cardinales ad pedis, manus et oris osculum.

14. Quibus receptis, venit ad altare, ubi erit desuper palium paratum per priorem subdiaconorum. Et duo primi diaconi cardinales tenebunt palium ipsum. Et tunc prior ipsorum duorum cardinalium solus dat palium pontifici sub his verbis:

*Accipe pallium, plenitudinem scilicet pontificalis officii, ad honorem omnipotentis dei<sup>a</sup>, gloriose<sup>b</sup> virginis Marie eius genitricis<sup>c</sup>, beatorum apostolorum Petri et Pauli ac sacrosancte romane ecclesie.*

14. <sup>a</sup>dey *F.* <sup>b</sup>gloriosae *F.* <sup>c</sup>genetricia *F.*

15. Et accepto palio ipso super eum cum tribus spinulis aureis, ut moris est, ascendit pontifex ad altare et illud incensat. Deinde vadit ad eminentiorem sedem. Et iterum recipit omnes cardinales ad osculum pedis, manus et oris.

16. Deinde cantabit: *Gloria in excelsis deo*, postea *Pax vobis* et orationem dominice alte, aliam dicit pro se secreta.

17. Qua oratione completa et sequuta responsione *Amen*, papa residet in sede. Et prior diaconorum cardinalium portans ferulam in manu cum subdiaconis, scrinariis et iudicibus, omnibus indutis<sup>a</sup> solempniter, descendet ante altare / et faciet duas acies, unam ex una parte et aliam ex alia, equaliter dividendo. Itaque in qualibet acie sint de quolibet ordine. Et primo ponet iuxta altare subdiaconos, deinde iudices, postea scrinarios in ordine suo.

17. <sup>a</sup>inductis *F.*

18. Et ipse prior diaconorum incipit laudem alta voce quasi legendo: *Exaudi Christe.*

Subdiaconi et iudices et scrinarii respondent similiter in cantu quasi legendo:

*Domino nostro Pio a deo decreto summo pontifici ac universali pape vita.*

Et sic dicitur ter et respondetur ter.

Item idem prior diaconorum cardinalium dicit:

*Salvator mundi<sup>a</sup>.*

Subdiaconi, iudices et scrinarii respondent:

*Tu illum adiuva.*

Et sic faciunt ter.

Item idem prior dicit bis:

*Sancta Maria.*

Et illi respondent:

*Tu illum adiuva.*

Eodem modo dicit tantum semel:

*Sancte Michael, Sancte Gabriel, Sancte Raphael,*

*Sancte Iohannes bapstista,  
Sancte Petre, Sancte Paule, Sancte Andrea,  
Sancte Stefane,  
Sancte Leo, Sancte Gregori,*  
*Sancte Benedicte, | Sancte Basilli, Sancte Saba,  
Sancta Agnes, Sancta Cecilia, Sancta Lucia.*

Et respondent:

*Tu illum adiuua.*

Et dicit:

*Kyrieleison, ter.*

Et respondent ter:

*Kyrieleison.*

Et postea omnes simul una et alta voce dicant:

*Kyrieleison.*

18. <sup>a</sup>mondi *F.* <sup>b</sup>Gregorii *F.* <sup>c</sup>Cicilia *F.*

19. Et laudibus finitis, legitur epistola latina primo, postea greca, sic etiam evangelium latinum et grecum, et postea graduale.

19. <sup>a</sup>graeca *F.*

20. Et notandum, quod papa comunicabit in sede eminenti et non in altari.

21. Finita missa, pontifex dabit benedictionem. Et omnes domini cardinales erunt parati, videlicet episcopi cum pluvialibus, presbiteri cum planetis, diaconi cum superpeliciis et alii capellani, patriarche, archiepiscopi, episcopi, abates cum pluvialibus; iudices et scrinarij etiam pluvialibus erunt induti, cantores superpeliciis.

22. Papa vero omnia pretiosa ornamenta habebit, pallium et mitram pulcherrimam, cirotechas et anulum pontificalem.

23. Et sic cum omnibus venit ad portam processionaliter et ad gradus ecclesie. Et ibi / ascendit pulpitem ligneum et sedens in sede ibidem solempniter preparata.

24. Prior diaconorum cardinalium extrahit sibi mitram et imponit capiti suo coronam, que vocatur regnum, toto populo acclamante: *Kyrieleison*. Et ibidem per priorem diaconorum cardinalium auctoritate domini pape dabitur indulgentia populo, prout eidem domino pape placuerit.

25. Quo facto, descendit pulpitem papa. Et omnes cardinales et prelati cum omni ornatu equitabunt.

26. *Papa vero equitabit equum faleratum non cohoptum a parte anteriori, a parte vero posteriori cohoperietur de scarlato. Quilibet vero cardinalis et prelatus equitabit equum cohoptum panno albo. Subdiaconi vero, capellani, scrinarii et alii equitant ornate vestiti, non tamen equos cohoptos.*

27. *Quibus hic equos ascendentibus, prior diaconorum portans ferulam in manu processionem ordinat hoc modo, videlicet:*

*Primo procedunt omnes familiares omnium indistincte et omnes seculares birettibus<sup>a</sup> induti<sup>b</sup> – non tamen nobiles, milites, doctores seu attinentes dominorum cardinalium –;*

*postea venit barbitonsor pape<sup>c</sup> cum valisea rubea, in qua debet esse capa seu mantum<sup>d</sup> domini pape. Et si placuerit, erit sartor cum alia valisea rubea;*

*deinde veniunt familiares pape, nobiles, / milites et doctores ac attinentes dominorum cardinalium;*

*postea sequitur scala pape<sup>e</sup> posita supra unum equum album cohoptum de panno rubeo, et unus familiaris pape<sup>f</sup> indutus etiam de rubeo ducet dictum equum equester;*

*deinde duodecim brandonarii cum duodecim vexillis rubeis, postea duo alii cum duobus Cherubin in lanceis;*

*deinde venit aliquis magnus nobilis vel orator portans magnum vexillum cum armis ecclesie<sup>g</sup>;*

*deinde magnus preceptor vel aliquis alius miles s. Iohannis<sup>h</sup> Yerolimitani armatus in albo et cum supraveste rubea de sirico cum magna cruce alba, ante et retro cum quatuor familiaribus pedestribus, ut iuvare possint ad ponendum et deponendum vexillum cruciate, quod est rubeum cum cruce alba;*

*postea veniunt duodecim equi albi ornati cum cohoptis de sirico seu de scarlato cum frenis deauratis et sellis ornatissime et parafrenarii induti de rubeo pedestres ac ipsos equos ducentes per frenum;*

*deinde veniunt quatuor nobiles vel barones alias scutiferi domini pape nobiliter ornati, singuli portant singulos capellos de cetharinio rubeo in baculis foderatos de cetharinio rubeo et longitudinis quatuor / palmorum;*

*postea venit subdiaconus cum cruce;*

*deinde sacrista, qui habet ante se equum album cohoptum de rubeo panno portantem corpus Christi, et aliqui familiares pedestres erunt cum luminaribus accensis, et familiaris unus sacriste<sup>k</sup> indutus de rubeo ducet ipsum equum pedester;*

*postea veniunt duo ornate vestiti nobiles cum pluvialibus loco prefectorum navalium, qui hodie non sunt in Urbe;*

postea scrinarii;  
 deinde advocati, iudices et cantores;  
 item diaconi et subdiaconi, qui legerunt epistolam et evangelium in greco<sup>1</sup> et in latino;  
 item abates forenses;  
 item episcopi;  
 item archiepiscopi;  
 item abates Urbis;  
 item presbiteri cardinales;  
 item patriarcae, qui erunt cum primis cardinalibus;  
 item episcopi cardinales;  
 item diaconi cardinales assistentes pape<sup>m</sup>;  
 item papa;  
 item decanus rote cum tobalia ad collum;  
 item unus aut duo cubicularii, qui serviant pape;  
 item quidam serviens armorum portans umbraculum sive umbrellam;  
 item vicecamerarius cum baculo in manu;  
 item prelati, qui sunt oratores, non parati;  
 item prothonotarii;  
 item auditores (!) contradictarum;  
 item corrector;  
 item quinque auditores dominorum cardinalium, capellani et clerici longis vestibus induti.

Et sic vadit papa processionaliter ad S. Iohanem<sup>n</sup> Lateranensem. /

27. <sup>a</sup>broribus *F.* <sup>b</sup>inducti *F.* <sup>c</sup>papae *F.* <sup>d</sup>mantus *F.* <sup>e</sup>papae *F.* <sup>f</sup>papae *F.* <sup>g</sup>velixis *F.* <sup>h</sup>ecclesiae *F.* <sup>i</sup>Iohanes *F.* <sup>k</sup>sacristae *F.* <sup>l</sup>grego *F.* <sup>m</sup>papae *F.* <sup>n</sup>Iovanem *F.*

28. Recedente autem papa processionaliter de platea Sancti Petri, marescalcus curie vel alius de curia pape faciet ter iactum pecuniarum post papam.

29. Item cum<sup>a</sup> pervenerit papa ad turrin de campo in Parione in platea montis Iordani, aliquis familiarium pape stans in eminenti loco faciet ibi alium iactum pecuniarum. Stabitque papa in eodem loco et venient ad eum Iudei<sup>b</sup> cum<sup>c</sup> lege facientes ei laudem ac offerentes ei<sup>d</sup> legem, ut adoret. Et tunc papa comendat legem et dampnat observantiam Iudeorum sive intellectum, quia, quem dicunt venturum, ecclesia docet<sup>e</sup> et predicat iam venisse dominum nostrum Iesum Christum.

29. <sup>a</sup>quom *F.* <sup>b</sup>Iudey *F.* <sup>c</sup>com *F.* <sup>d</sup>ey *F.* <sup>e</sup>dicet *F.*

30. Cum autem pervenerit ad palatium Cinci Muscha, unus de familia pape faciet alium iactum pecuniarum.

31. Similliter cum pervenerit ad Sanctum Adrianum, faciet alium iactum pecuniarum stando in fenestra palatii Sancte Martine.

32. Et sic veniet ad plateam Lateranensem. [Et ibi ante porticum prior et canonici Lateranenses] cum eorum comittiva induti solempniter cum cruce processionaliter papam recipiunt. Et cum descenderit, ducetur ad sedem marmoream, que stercoraria vocatur et que est in ipsa porticu. Et facient eum sedere / in ipsa sede. Ad quam venientes omnes cardinales honorifice levant eum, ut vere dicere possit:

*Suscitat de pulvere egenum<sup>b</sup> et de stercore erigit pauperem, ut sedeat cum principibus et solium glorie teneat.*

32. \*Et - Lateranenses] fehlt (wohl Gleichschlußstücke) F; ergänzt nach KZB, Kap. CXXXVIII 46, S. 348 und den die ergänzte Passage voraussetzenden Angaben in Abs. 32 und 34. <sup>b</sup>aegenum F.

33. Et idem dominus papa stando iuxta ipsam sedem accipit tres pugillatas denariorum<sup>a</sup> de gremio camerarii seu vicecamerarii et prohiciet inter populum dicens:

*Argentum et aurum non est mihi, quod autem habeo, hoc tibi do.*

*Acclamabitur quidem per omnes:*

*Dominum nostrum Pium sanctus Petrus elegit.*

33. <sup>a</sup>denariorum de gremio] korr. aus de gremio denariorum F.

34. Deinde priore et canonicis preeuntibus cantando: *Te deum laudamus*, ducitur per ipsam porticum ad ecclesiam Lateranensem ante altare, ubi orat. Et facta oratione, dat benedictionem dicens: *Sit nomen domini* etc. Et deponit regnum et assumit mitram et sedet in magna sede post altare, ubi recipit predictos priorem et canonicos Lateranenses ad pedis osculum.

35. Quo facto, ducitur ad palatium Zacharie pape, quod vulgariter dicitur casa maiore, et venit ad portam palatii, unde intrant palatium per ecclesiam. Intra portam ecclesie, qua ascenditur ad dictum palatium et portam ipsius palatii, ponitur phaldistorium, ubi sedet papa, in / illis scilicet gradibus, ubi solet sedere, quando cantatur *Gloria laus* etc.

36. Et ibi papa sedente, prior presbiterorum cardinalium, ordinatis iudicibus et scrinariis in filo, facit ibidem laudem, sicut diaconus cardinalis fecit in missa ante epistolam post orationem in basilica sancti Petri, alta voce quasi legendo, videlicet:

*Exaudi Christe.*

Et iudices et scriniarii respondent similliter in cantu quasi legendo:  
*Domino nostro Pio a deo decreto summo pontifici et universali pape vita.*

Et sic dicitur ter et respondetur ter.

Item idem prior presbiterorum cardinalium dicit:

*Salvator mundi<sup>b</sup>.*

Iudices et scrinariii respondent:

*Tu illum adiuva.*

Et sic faciunt ter.

Item idem prior dicit bis:

*Sancta Maria.*

Et illi respondent:

*Tu illum adiuva.*

Eodem modo dicit tantum semel:

*Sancte Michael, Sancte Gabriel, Sancte Raphael,*

*Sancte Iohannes baptista,*

*Sancte Petre, Sancte Paule, Sancte Andrea, Sancte Bartolomee,*

*Sancte Leo, | Sancte Gregori<sup>c</sup>,*

*Sancte Benedicte, Sancte Basilli, Sancte Saba,*

*Sancta Agnes, Sancta Cecilia<sup>d</sup>, Sancta Lucia.*

Et respondent:

*Tu illum adiuva.*

Et dicit:

*Kyrieleyson, ter.*

Et respondent ter:

*Kyrieleyson<sup>e</sup>.*

Et postea omnes simul una et alta voce dicunt<sup>f</sup>:

*Kyrieleyson.*

36. <sup>a</sup>a deo decreto] *korr. aus* decreto a deo *F*. <sup>b</sup>mondi *F*. <sup>c</sup>Gregorii *F*. <sup>d</sup>Cecilia *F*. <sup>e</sup>Kyrieleyson ter *F*. <sup>f</sup>dicant *F*.

37. Ininitis laudibus, postea ducitur per palatium usque ad portam ecclesie sancti Silvestri, ubi sunt due sedes porfiree. Et papa sedet in illa, que est ad dextram, ubi prior basilice sancti Laurentii, videlicet Sancta sanctorum, dat ei ferulam in signum corectionis et regiminis et claves ipsius basilice et sacri palatii Lateranensis, in quibus significatur potestas claudendi et aperiendi, ligandi atque solvendi. Et cum ipsa ferula et clavibus accedit ad aliam sedem similem, que est ad sinistram. Et tunc papa restituit eidem priori ferulam et claves et incipit sedere in illa sede secunda. Et postquam aliquantulum sederat<sup>a</sup>, idem prior super planetam cingit eidem domino pape

zonam de sirico rubeo, in qua debet pendere bursa purpurea, et in qua debent esse lapides duodecim / pretiosi cum sigillis et musco.

37. \*sederit *F.*

38. Et dum [in<sup>a</sup>] ipsa sede sedet, recipit officiales palatii ad pedis osculum. Et sedens recipit de manu camerarii vel vicecamerarii aliquos denarios argenteos et proicit super populum. Et hoc facit ter, dicendo singulis vicibus:

*Dispersit, dedit pauperibus, iustitia eius manet in seculum seculi.*

38. \*fehlt *F.*

39. In istis duabus sedibus debet papa se taliter habere, ut potius videatur iacere quam sedere. Et nulla istarum sedium erit cohopta vel parata nec etiam sedes stereoraria.

40. Deinde surgens ducitur ad basilicam sancti Laurentii, videlicet Sancta sanctorum, ubi intrat et ante altare suam facit orationem.

41. Et postea reducitur ad capellam sancti Silvestri, in qua intrat. Ibique depositis palio et casula ac cirothecis et accepto pluviali et mitra, dat cuilibet cardinali et prelato presbiterium solitum.

42. Dato vero presbiterio, idem dominus papa ascendit palatium et intrat cameram suam. Et postea vadit ad prandium.

#### Anmerkungen zu den Absätzen des Textes

Abkürzungen: Ba = B. Schimmelpfennig, Ein bisher unbekannter Text; Burekard = J. Burekard, Liber notarum, ed. E. Celani; Gattico = G. B. Gattico, Acta selecta caeremonialia 1; Kösters = J. Kösters, Studien zu Mabillons Römischen Ordines, Beilage 3; KZB = B. Schimmelpfennig, Die Zeremonienbücher der römischen Kurie; Lo = ders., Ein Fragment; Na-Ta = J. Nabuco-F. Tamburini, Le cérémonial apostolique avant Innocent VIII; OR XIV = Migne PL 78, Sp. 1121ff.: Ordo Romanus XIV; Patrizi = A. Patrizi, Caeremoniale Romanum; PGD = M. Andrieu, Le pontifical romain 3: Le pontifical du Guillaume Durand; PR XII = ders., Le pontifical romain 1: Le pontifical du XII<sup>e</sup> siècle; PRC = ders., Le pontifical romain 2: Le pontifical de la curie romaine.

1. Vgl. PGD, App. I 1, S. 665; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1127 D = Na-Ta, Kap. 12, S. 16; KZB, Kap. CXXXVIII 2, S. 338. Ausführlicher beschreibt den Einzug Patrizi, I 2, 3, f. 12<sup>v</sup>-13<sup>r</sup>.

2. Vgl. PRC, Kap. XIII B 1, S. 370; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1127 D = Na-Ta, Kap. 12, S. 16; KZB, Kap. CXXXVIII 3, S. 338.

3. Vgl. PRC, Kap. XIII B 2, S. 371; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1127 D = Na-Ta, Kap. 12, S. 16; KZB, Kap. CXXXVIII 4, S. 338.
4. Vgl. PRC, Kap. XIII B 2 u. XIV 1, S. 371 u. 381; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1127 D-1128 A = Na-Ta, Kap. 12, S. 16; Kösters, S. 92; KZB, Kap. CXXXVIII 5, S. 338; Patrizi, f. 13<sup>v</sup>.
5. Vgl. PRC, Kap. XIII B 2 u. 6, S. 371; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1128 A = Na-Ta, Kap. 12, S. 16; Kösters, S. 92; Patrizi, f. 13<sup>v</sup>.  
Das Aufstecken der Ringe ist hier noch einmal genannt, eine ähnliche Wiederholung enthält auch der OR XIV.
6. Vgl. PRC, Kap. XIII B 3, S. 371; OR XIV, Kap. 12, Sp. 1128 A = Na-Ta, Kap. 12, S. 16f.; Kösters, S. 92; Patrizi, f. 13<sup>v</sup>.
7. Vgl. PRC, Kap. XIII B 2/3, S. 371; Kösters, S. 92; Ba, Kap. II 6, S. 64; KZB, Kap. CXXXVIII 6, S. 338; Patrizi, f. 13<sup>v</sup>-14<sup>r</sup>.
8. Vgl. Kösters, S. 93; KZB, Anh. II 1, S. 376f.; H. Finke, Eine Papstchronik des XV. Jhs. (Röm. Quartalschrift 4), 1890, S. 361; Patrizi, f. 14<sup>r</sup>; Burekard I, S. 75.
9. Vgl. Kösters, S. 92f.; Patrizi, f. 13<sup>v</sup>-14<sup>r</sup>; Burekard I, S. 62f. u. 73-75.
10. Vgl. OR XIV, Kap. 14, Sp. 1128 C/D = Na-Ta, Kap. 14, S. 17; Kösters, S. 93; KZB, Anh. II 3, S. 377; Patrizi, f. 14<sup>r</sup>; Burekard I, S. 75.
11. Vgl. PR XII, Kap. XXXIV 1-3, S. 250; PRC, Kap. XIII B 5 u. XIV 2-4, S. 371 u. 381; PGD, App. I 5/6, S. 665; OR XIV, Kap. 14, Sp. 1128 D-1129 B = Na-Ta, Kap. 14, S. 17f.; Kösters, S. 93f.; KZB, Kap. CXXXVIII 25, S. 342; Patrizi, f. 15<sup>r</sup>.
- Nicensis*: Bessarion = *card. Tusculanus* (K. Eubel, Hierarchia catholica 2, S. 8). *Ruthenus*: Isidor von Kiew = *card. Sabinensis* (K. Eubel, S. 8). *Ianuensis*: Giorgio Fieschi = *card. Ostiensis* (K. Eubel, S. 8).
12. Vgl. OR XIV, Kap. 14, Sp. 1129 B = Na-Ta, Kap. 14, S. 18.  
In den Versionen des OR XIV steht statt *cantores: primicerius cum scola*. Zur Entstehung der neuen, nur mit liturgischen Aufgaben betrauten Mitglieder der päpstlichen Kapelle im 14. Jahrhundert vgl. B. Schimmelpfennig, Die Organisation der päpstlichen Kapelle in Avignon, S. 80-111. Dem Wortlaut des OR XIV zufolge singt die Schola *cantu romano*. Das Fehlen dieser Passage dürfte auf mehrstimmigen Gesang hinweisen.
13. Vgl. OR XIV, Kap. 14, Sp. 1129 B = Na-Ta, Kap. 14, S. 18; Kösters, S. 94; KZB, Kap. CXXXVIII 27, S. 342.
14. Vgl. PRC, App. I 36, S. 533; PGD, App. I 7/8, S. 665f.; OR XIV, Kap. 15, Sp. 1129 B/C = Na-Ta, Kap. 15, S. 18f.; Kösters, S. 94; Ba, Kap. II 14, S. 64f.; KZB, Kap. CXXXVIII 26, S. 342; Patrizi, f. 15<sup>r</sup>.
15. Vgl. PRC, App. I 37, S. 533; PGD, App. I 9/10, S. 666; OR XIV, Kap. 15, Sp. 1129 C = Na-Ta, Kap. 15, S. 19; Kösters, S. 94; Ba, Kap. II 15/16, S. 65; Lo, Kap. I 20, S. 330; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>.
16. Vgl. PRC, App. I 38/39, S. 533; PGD, App. I 11, S. 666; OR XIV, Kap. 15, Sp. 1129 C = Na-Ta, Kap. 15, S. 19; Kösters, S. 94; KZB, Kap. CXXXVIII 20, S. 343; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>.

17. Vgl. PRC, App. I 40, S. 533; OR XIV, Kap. 15, Sp. 1129 C/D = Na-Ta, Kap. 15, S. 19; Kösters, S. 94; KZB, Kap. CXXXVIII 30, S. 343; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>; Burekard I, S. 63f. u. 77f.

Bei Patrizi und Burekard sind die *iudices* und *scrinarii* ersetzt durch *auditores*, *secretarii* und *advocati*.

Zu den Ämtern vgl. B. Rusch, Die Behörden und Hofbeamten der päpstlichen Kurie im 13. Jahrhundert, und W. v. Hofmann, Forschungen z. Gesch. d. kurialen Behörden v. Schisma b. z. Reformation 1/2 (Bibl. d. Dt. Hist. Inst. in Rom 13/14), Rom 1914.

18. Vgl. PRC, App. I 40, S. 533f.; OR XIV, Kap. 16/17, Sp. 1129 D-1130 B = Na-Ta, Kap. 16/17, S. 19f.; Kösters, S. 94f.; KZB, Kap. CXXXVIII 31, S. 343f.; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>.

19. Vgl. PRC, Kap. XIII B 27 u. App. I 41, S. 375 u. 534; OR XIV, Kap. 17, Sp. 1130 B = Na-Ta, Kap. 17, S. 20; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 32, S. 344; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>.

20. Vgl. PRC, Kap. XIII B 28 u. App. I 43, S. 376 u. 534; OR XIV, Kap. 18, Sp. 1130 C = Na-Ta, Kap. 18, S. 20; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 35/36, S. 344f. (dort eine ausführliche Beschreibung der Kommunion).

21. Vgl. PRC, Kap. XIII B 29 u. App. I 44, S. 376 u. 534; OR XIV, Kap. 19, Sp. 1130 C/D = Na-Ta, Kap. 19, S. 20f.; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 37/38, S. 345.

22. Vgl. PRC, Kap. XIII B 29 u. App. I 44, S. 376 u. 534; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 38, S. 345; Patrizi, f. 15<sup>v</sup>.

23. Vgl. PRC, Kap. XIII B 30 u. App. I 45, S. 376 u. 535 mit Apparat; OR XIV, Kap. 19, Sp. 1130 D = Na-Ta, Kap. 19, S. 21; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 39, S. 345; H. Finke, Eine Papstchronik, S. 361; Patrizi, f. 16<sup>r</sup>.

Zum zweiten Satz vgl. den oben, S. 197 mit Anm. 20, behandelten Zusatz zum OR XIII und die Passage bei Kösters, in der es immerhin auch heißt: . . . *et ibi sedet in sede sibi preparata, que stat in thalamo*.

24. Zum ersten Satz vgl. PRC, Kap. XIII B 31 u. App. I 46, S. 376 u. 535; OR XIV, Kap. 19, Sp. 1130 D = Na-Ta, Kap. 19, S. 21; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 40, S. 345; Patrizi, f. 16<sup>r</sup>.

Zum zweiten Satz vgl. wieder die oben, S. 197, angegebenen Zusätze zum OR XIII; Patrizi, f. 16<sup>r</sup>; Burekard I, S. 64 u. 78.

25. Vgl. PRC, Kap. XIII B 32/33 u. App. I 47/48, S. 376 u. 535; Kösters, S. 95.

26. Vgl. PRC, Kap. XIII B 32/33 u. App. I 47/48, S. 376 u. 535; OR XIV, Kap. 19, Sp. 1130 D/1131 A = Na-Ta, Kap. 19, S. 21; Kösters, S. 95; KZB, Kap. CXXXVIII 41/42, S. 346.

27. Vgl. PRC, Kap. XIII B 34 u. App. I 49, S. 376f. u. 535; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131 A/B = Na-Ta, Kap. 20, S. 21; Kösters, S. 95f.; KZB, Kap. CXXXVIII 43, S. 346f., wo z. T. die gleichen Aktualisierungen enthalten sind.

Vgl. auch die Aktualisierung im Anhang zum Papstweihordo des OR XIV, Kap. 46, Sp. 1145 D-1147 C = Na-Ta, Kap. 47, S. 43f. = Gattico, Kap. 87,

S. 98a-99b. Zum Teil andere Teilnehmer nennen Patrizi, f. 16<sup>r</sup>-17<sup>v</sup>, u. Burekard 1, S. 64f. Vgl. auch die Listen auf S. 220ff.

Über die verschiedenen Fahnen vgl. bes. Patrizi, f. 16<sup>v</sup>; Burekard 1, S. 59f. u. 79-82; C. Erdmann, Das Wappen u. d. Fahne der röm. Kirche (QFLAB 22), 1931, S. 227-255.

28. Vgl. PRC, Kap. XIII B 33 u. App. I 65, S. 376 u. 537; KZB, Kap. CXXXVIII 42, S. 346; Patrizi, f. 17<sup>r</sup>.

Zu den Offizialen vgl. B. Rusch, Die Behörden u. Hofbeamten, passim; B. Guillemain, La cour pontificale d'Avignon (Bibl. de l'Ec. Franç. 201), Paris 1962, passim; zum *soldanus* auch E. Pitz, Supplikensignatur, S. 75f. u. ö.

29. Vgl. PRC, Kap. XIII B 36 u. App. I 66, S. 377 u. 537; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131 C = Na-Ta, Kap. 20, S. 21f.; Kösters, S. 96; H. Finke, Eine Papstchronik, S. 361; KZB, Kap. CXXXVIII 44, S. 347; Patrizi, f. 17<sup>v</sup>.

Der letzte Satz findet sich nur im OR XIV.

30. Vgl. PRC, Kap. XIII B 37 u. App. I 67, S. 377 u. 537; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131 C = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 96; KZB, Kap. CXXXVIII 44, S. 347; Patrizi, f. 17<sup>r</sup>; Burekard 1, S. 68f. u. 82.

31. Vgl. PRC, Kap. XIII B 39 u. App. I 69, S. 377 u. 537; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131 D = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 96; KZB, Kap. CXXXVIII 44, S. 347; Patrizi, f. 17<sup>r</sup>.

32. *Suscitat . . .*: I Rg 2, 8.

Vgl. PRC, Kap. XIII B 40/41 u. App. I 70/71, S. 377 u. 538; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1131 D/1132 A = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 96; KZB, Kap. CXXXVIII 45/46, S. 347f.; Patrizi, f. 17<sup>v</sup>.

33. *Argentum . . .*: Ao 3, 6.

Vgl. PRC, Kap. XIII B 42 u. App. I 72, S. 377f. u. 538; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 A = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 96; KZB, Kap. CXXXVIII 47, S. 348; Patrizi, f. 17<sup>v</sup>-18<sup>r</sup>.

34. Vgl. PRC, Kap. XIII B 43/44 u. App. I 73/74, S. 378 u. 538; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 A/B = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 96f.; KZB, Kap. CXXXVIII 48/49, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r</sup>; Burekard 1, S. 82f.

35. Vgl. PRC, Kap. XIII B 45 u. App. I 75, S. 378 u. 538; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 B = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 50, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r</sup>.

36. Vgl. PRC, Kap. XIII B 46 u. App. I 75, S. 378 u. 538; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 B = Na-Ta, Kap. 20, S. 22; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 50, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r</sup>; Burekard 1, S. 83.

37. Vgl. PRC, Kap. XIII B 47-49 u. App. I 76-78, S. 378 u. 538f.; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 B/C = Na-Ta, Kap. 20, S. 22f.; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 51, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r</sup>.

38. *Dispersit . . .*: Ps. 111, 9.

Vgl. PRC, Kap. XIII B 50/51 u. App. I 79/80, S. 378f. u. 539; PGD, App. I 25, S. 668; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 C/D = Na-Ta, Kap. 20, S. 23; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 52, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r</sup>; Burekard 1, S. 87.

39. Vgl. PRC, Kap. XIII B 52 u. App. I 81, S. 379 u. 539; OR XIV, Kap. 20, Sp. 1132 D = Na-Ta, Kap. 20, S. 23; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 53, S. 348; modifiziert bei Patrizi, f. 17<sup>v</sup>/18<sup>r</sup>.
40. Vgl. PRC, Kap. XIII B 53 u. App. I 82, S. 379 u. 539; OR XIV, Kap. 21, Sp. 1132 D = Na-Ta, Kap. 21, S. 23; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 54, S. 348; Patrizi, f. 18<sup>r/v</sup>.
41. Vgl. PRC, Kap. XIII B 54 u. App. I 83, S. 379 u. 539; OR XIV, Kap. 21, Sp. 1133 A = Na-Ta, Kap. 21, S. 23; Kösters, S. 97; KZB, Kap. CXXXVIII 55/56, S. 348f.; Patrizi, f. 18<sup>v</sup>.
42. Vgl. PRC, Kap. XIII B 57 u. App. I 84, S. 379 u. 539; Kösters, S. 98; KZB, Kap. CXXXVIII 58, S. 349; Patrizi, f. 18<sup>v</sup>.

### RIASSUNTO

L'articolo è imperniato sull'analisi del primo *ordo* che riporti qualche dettaglio sull'incoronazione del papa Pio II. L'edizione del testo è pubblicata alla fine. Per una migliore valutazione dei particolari, sono stati presi in considerazione anche gli altri *ordines* di incoronazione relativi ai secoli dal XII al XV. Oltre a mettere in chiaro i mutamenti introdotti nel cerimoniale di incoronazione nell'arco di questi quattro secoli, l'indagine consente di ricavare nuovi elementi per una migliore comprensione sia della pretesa pontificia al potere, sia del diritto costituzionale curialesco, sia anche della topografia della Roma medievale. Nella conclusione sono messi in evidenza quei risultati che hanno rilevanza per la storia dei papi, ed è sottolineata l'importanza dell'incoronazione pontificia per il diritto e per la liturgia.